Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
422
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
422
Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Montag, den 30. September 1907.—5 Uhr-Ausgabe. 19. Jahrgang.—No. 232

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Den Manen McKinleys.

Einweihung des Nationaldenkmals in Canton.—Große Fremdenmasse in der Stadt.—Parade und Redestrom. — Eine lebendige Flagge begrüßt den Präsidenten Roosevelt.

Canton, O., 30. Sept. Die ganze Stadt ist reich geschmückt, anläßlich der Enthüllung des McKinley-Denkmals, die heute Nachmittag vor sich ging. Etwa 75,000 Fremde trafen zu Triei ein. Die Bahnlinien, welche hierher gehen, lassen über 50 Extrazüge laufen und dieselben brachten auch Infanterie und Kavallerie von der Bundesarmee sowie Milizen und Angehörige vieler Zivilorganisationen von allen Richtungen.

Präsident Roosevelt langte gegen 10.45 Uhr Vormittags aus Washington an.

Das Wetter war günstiger, als es Ausgangs der Woche geschienen hatte. Samstagnacht hatte es geregnet, und ein Sprühregen dauerte den Sonntag über fort; aber heute herrschte klare, wenn auch etwas scharfe Luft. Der Sprühregen von Sonntag brachte allerdings bedeutende Unannehmlichkeiten für viele Besucher, welche die ganze Nacht auf der Straße bleiben mußten, da sie nicht im Voraus Nachtquartier reservirt hatten!

Der Präsident wurde von einem Komite empfangen und sofort nach der Zentralhochschule geleitet, wo die buntgeschmückten Schulkinder eine amerikanische Flagge bildeten und „America" sangen. Er hielt hier nur eine kurze Ansprache und begab sich dann nach der großen Revuetribune im West Public Square. Hier musterte er die Parade.

Im Auditorium wurde dem Präsidenten und den anderen Extragästen um halb 1 Uhr Nachmittags ein Imbiß gegeben. Von da begab sich der Präsident nach der Rednertribüne am Fuß der südlichen Treppe, die zum McKinley-Denkmal führt, und kurz nach 1 Uhr Nachmittags begann hier die Einweihungszeremonie.

Richter William R. Day, der Präsident des Denkmalvereins, stellte den Ohioer Staatsgouverneur Harris als Präsidenten des Tages vor. Dr. Frank B. Bristol von Washington sprach ein Gebet, und dann folgten die Reden von Gouverneur Harris und Richter Day.

Frl. Helen McKinley, Schwester des dahingeschiedenen Präsidenten, zog die Hülle von dem Bronzedenkmal weg.

James Whitcomb Riley, der berühmte Poet von Indiana, trug ein für diese Gelegenheit verfaßtes Gedicht vor.

Dann folgte die Hauptrede von Präsident Roosevelt. Dieser stand unter dem besonderen Schutze von 2000 Mann der regulären Armee und 2000 Mann Miliztruppen.

Canton, O., 30. Sept. Das Denkmal McKinleys hat $540,000 gekostet, welche durch Volkssubskriptionen im ganzen Lande aufgebracht wurde. Etwa anderthalb Millionen Personen haben in kleinen Beiträgen beigesteuert.

Die Zahl der unmittelbaren Theilnahme der Weihezeremonien betrug 3000, sie hatten sämmtlich besondere Zutrittskarten erhalten. Außerdem drängten sich aber in der unmittelbaren Nachbarschaft nicht viel weniger, als 100,000 Menschen!

Roosevelts Rede.

Canton, O., 30. Sept. In seiner Hauptrede bei der Einweihung des McKinleydenkmals zollte Präsident Roosevelt zunächst der Person des Dahingeschiedenen, welcher sich im Herzen des amerikanischen Volkes einen Platz erobert habe, wie nur drei oder vier aller Präsidenten in der Geschichte der Ver. Staaten, hohe Anerkennung als Bürger, Soldat, Präsident, Helfer und Führer seiner Mitmenschen.

„Viele Lehren," sagte er weiter, „zeigt uns seine Laufbahn; aber keine dieser Lehren ist werthvoller, als die des weitesten menschlichen Mitgefühls für alle unsere Bürger ohne Unterschied der Klasse und des Glaubens. Kein anderer Präsident hat jemals mehr verdient, daß sein Leben mit den Worten Lincolns gekennzeichnet werde: „Niemandem zum Trutz, Allen zu Nutz".

Als Knabe hat er schwer mit seinen Händen gearbeitet; er trat als gemeiner Soldat in die Armee; er kannte die Armuth, und durch seine eigenen Anstrengungen stieg er schließlich zur Stellung eines Mannes von mäßigen Mitteln auf. Nicht nur stand er in persönlicher Fühlung mit dem Landbauer und dem Stadtbewohner, mit dem Kapitalisten und dem Lohnarbeiter, sondern er fühlte auch ein inniges Verständniß für jeden Dieser und deshalb eine innige Theilnahme; und sein zielfestes Bemühen war darauf gerichtet, Alle mit demselben Maße zu messen und mit derselben Gerechtigkeit zu behandeln zu suchen. Anmaßung gegen die Schwachen und gehässiger Neid gegen die Wohlgestellten waren seiner gerechten und sanften Seele in gleichem Maße zuwider. Gewiß sollte diese Haltung heute die Haltung unseres ganzen Volkes sein. Es wäre ein grausiges Unglück für unser Land, wenn wir uns einer Haltung von Haß und Neid gegenüber würdig gewonnenem Erfolge hingeben würden, gegenüber dem ehrlich erworbenen Reichthum.

Laßt uns in dieser Hinsicht vom Beispiel der Republiken dieser westlichen Erdhalbkugel südlich von uns profitiren! Einige dieser haben sich sehr gedeihlich entwickelt, während gewisse sehr zurückgeblieben sind und sich noch immer in einem Zustand nationaler Armuth und sozialer und politischer Unruhen und Verwirrung befinden. Ohne Ausnahme sind die Republiken der ersteren Klasse diejenigen, in welchen der ehrlichen Industrie Belohnung und Schutz gesichert, und demjenigen Unternehmungsgeist, welcher dem ganzen Lande zugute kommt, herzliches Willkommen geboten wurde.

Andererseits sind die armen und rückständigen Republiken, in denen das Loos des durchschnittlichen Bürgers am wenigsten wünschenswerth, und dasjenige des Arbeitsmannes am allerschlimmsten ist, gerade diejenigen, in dem die Industrie ertödtet wurde, weil der Reichthum seine Besitzer der Ausplünderung aussetzte.

Vom Standpunkt unseres nationalen Gedeihens gibt es nur e i n Ding, welches ebenso wichtig ist, wie die Entmuthigung des Geistes von Neid und Gehässigkeit gegenüber ehrlichen Geschäftsleuten, ehrlichen Begüterten! und das ist die Entmuthigung u n e h r l i c h e r Geschäftsleute, der Krieg gegen Ränke und Uebelthaten, welche besonders deswegen abstoßend und schädlich sind, weil die Verüber keine Entschuldigung der Noth, der Armuth und der Unwissenheit haben!

Und doch sollten gerade diese Leute, mehr als alle anderen, im Interesse der Klasse, zu welcher sie gehören, und im Interesse ihrer Kinder und Kindeskinder, wie in ihrem eigenen, darauf bestehen, Achtung vor dem Gesetz aufzubauen! Vom Gesichtspunkt der Klasse als Ganzem jedenfalls, und des ganzen Landes, ist es eine wahrhafte Kalamität, einen zeitweiligen Triumph durch Uebertretung oder Umgehung des Gesetzes zu erreichen.

Freilich beschränkt sich das Uebelthun auf keine Klasse. Gutes und Uebles findet man bei Reich und Arm, und wir müssen die Grenzen ganz nach dem persönlichen Verhalten ziehen, und nicht nach dem weltlichen Besitz. Wenn der Lohnarbeiter und der Kapitalist gegenseitig in ihr Leben eintreten und sich so begegnen können, daß sie zu echtem Mitgefühl für einander gelangen, dann werden die meisten Mißverständnisse zwischen ihnen schwinden; denn Jeder wird im Andern dieselben menschlichen Eigenschaften finden, wie in sich selbst.

Es war Präs. McKinleys besonderer Ruhm, daß er in seinem thatsächlichen Handeln dies fühlte und zur Geltung brachte, und für seine Seele Alle in einer großen brüderlichen Demokratie des Geistes vereinigt waren. Nicht Vielen von uns ist es gegeben, in unserem Leben diese Haltung im selben Maße zu verwirklichen. Aber wir können wenigstens zu ihm als Ideal unserer Bemühungen aufschauen und damit sein Andenken besser ehren, als in jeder anderen Weise!

Wirthschaftliche Kämpfe.

Neuer Dockstreik in der Halbmondstadt.

New Orleans, 30. Sept. Etwa 500 Strandarbeiter und Fuhrleute, welche von und nach Docks Güter befördern, stellten heute die Arbeit ein, gerade als die Mannschaften der Dampfer von der Leyland- und der Oesterr.-Amerikanischen Linie mit dem Einstauen der Baumwolle in die Schiffe begonnen hatten.

Unerwartet kam dieser Ausstand nicht, da die Dampferagenten kein Abkommen mit den Zuschraubern der Baumwollballen getroffen hatten. Auch andere Gewerkschaftsarbeiter sind an dem Ausstand interessirt, und wahrscheinlich werden nächstdem 8000 Mann, welche so ziemlich alle Klassen Arbeit an der Mississippifront entlang vertreten, an dem Streik unmittelbar betheiligt sein.

Washington, D. K., 30. Sept. Es wird gemeldet, daß die Eisenbahnstreiker in Kuba erklärt haben, die Streikbewegung solle, soweit sie selber in Betracht kämen, dem Postbetriebe durchaus keinen Abbruch thue. So meldet der amerikanische Gouverneur Magoon dem Kriegsdepartement.

Holzdiebstahlsprozeß unterbrochen

Boise, Idaho, 30. Sept. Eine Sitzung des Gerichtshofes, vor welchem der Prozeß gegen Bundessenator Borah und ein Dutzend Anderer, unter Anklage der Verschwörung zum Stehlen von Holzländereien, verhandelt wird, mußte ausgesetzt werden, da der Geschworene Peter Neth vor Aufregung erkrankte.

Schuß durch offenes Fenster!

Sharon, Pa., 30. Sept. Frederick Dahringer, Maschinist der hiesigen Anlage der „American Steel Foundry Co.", wurde durch einen Flintenschuß getödtet, welcher durch ein offenes Fenster abgefeuert wurde. Zwei ausländische Arbeiter, deren einer kürzlich von D. entlassen worden sein soll, wurden verhaftet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Browhead vorbei: Caronia, von New York nach Liverpool.

Glasgow: Parthenia von Montreal; Columbia von New York.

687 Meilen östlich von Sandy Hook: Carpathia, von Triest nach New York. (Mittwoch Vormittag gegen halb acht Uhr in New York erwartet).

Arbeit für Alle hat Chicago—die Polizei braucht nur zu wollen.

Ausland.

Der Kaiser und das Volkslied.

Berlin, 30. Sept. Auf Wunsch des Kaisers wird der, mit dem Kaiserpreise gekrönte Berliner Lehrergesangverein am 6. November ein Konzert vor dem Monarchen veranstalten, zu dem hauptsächlich Volkslieder aus der Sammlung von Volksliedern entnommen sind, die auf Veranlassung des Kaisers herausgegeben wurden. Es steht noch nicht fest, wo das Kaiserkonzert stattfinden wird; doch glaubt man in betheiligten Kreisen, daß nur die königliche Hochschule für Musik in Frage kommen dürfte. Dasselbe Programm, das vor dem Kaiser zum Vortrag gelangt, wird am Tage darauf in einem öffentlichen großen Konzertlokale zur Wiederholung gelangen, eventuell wird noch eine zweite Wiederholung stattfinden.—An den Berliner Lehrergesangverein ist jetzt wieder von Neuem das Gesuch gerichtet worden, eine Konzertreise von sechs Wochen nach den Hauptstädten der Ver. Staaten zu veranstalten. Da es sich hierbei um ungefähr 200 bis 250 angestellte Berliner Lehrer handelt, so müßten zunächst verschiedene Behörden ihre Zustimmung geben. Auch sonst stellen sich dem Unternehmen so bedeutende Schwierigkeiten entgegen, daß an die Verwirklichung des Planes schwerlich in absehbarer Zeit zu denken ist.

Flottenchef stellt's in Abrede, aber—

St. Petersburg, 30. Sept. Der Chef des Admiralstabes stellt die Angabe über eine neue Meuterei der russ. Flotte zu Sebastopol in Abrede. Er fügt jedoch hinzu, daß der (an anderer Stelle erwähnte) Versuch von Terroristen, eine Meuterei in den dortigen Kasernen anzustiften, große Aufregung verursacht habe, und auch ein revolutionäre Propaganda unter den Bemannungen der Kriegsschiffe entdeckt worden sei, — weshalb man es für klug befunden habe, die Flotte auf eine Uebungsfahrt wegzusenden.

Präsident im Hochfluthlande.

Agde, Departement Herault Frankreich, 30. Sept. Präsident Fallieres erhielt einen warmherzigen Empfang, als er hier eintraf, um die überschwemmten Distitte zu besichtigen. In einer kurzen Rede drückte er die Theilnahme der Regierung aus. Später fuhr er in einem Automobil nach Montpelier und hielt unterwegs häufige Ansprachen an die Bauern. An einer Stelle mußte er zwei Stunden warten, bis der Weg freigemacht war.

Erfolgreiches deutsches Turbinenboot.

Stettin, 30. Sept. Das neue deutsche Turbinenboot zweiter Klasse „Stettin" erreichte auf seiner Probefahrt eine Schnelligkeit von 25.8 Knoten die Stunde, — was beträchtlich mehr ist, als der Kontrakt erforderte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Neapel: Nordamerika von New York.

Liverpool: Victorian von New York; Corsican von Montreal.

London: Ontarian von Montreal; Mesaba von New York; Minnetonka von New York.

Dover: Finland, von New York nach Antwerpen.

Leset die „Sonntagpost"

Zu den jüngsten Boxerunruhen.

Schanghai, 30. Sept. Weitere Meldungen über die Ausschreitungen der „Boxer" zu Kantschunfu, Provinz Kiangsi, besagen, daß die Gebäude der katholischen Mission und der chinesischen Binnenmission zerstört wurden, im Gefolge organisirter Krawalle gegen den „Großen Weißen Gott".

Ein französischer Priester wurde getödtet, — die übrigen Missionäre jedoch, darunter die Amerikaner Horne und Marshall, sind wohlbehalten. Die chinesischen Beamten haben jetzt Truppen nach dem Schauplatz gesandt.

Gefahrvolle Reise.

Vorsteher Happel vom County-Hospital und die Mitglieder vom Hospital-Ausschuß des Countyrathes (Wm. C. Hartray, Vorsitzer) sind soeben von einer Studienreise zurückgekehrt, die sie nach dem Osten gemacht haben, um die dortigen großen Hospitäler kennen zu lernen. Sie sind in Montreal, Boston, New York, Philadelphia und Baltimore gewesen. Die Fahrt von Boston nach New York machten sie mit dem Dampfer „Harvard", und da hätten sie beinahe Schiffbruch erlitten. Sie wurden von einem Zyklon geschüttelt und gleich darauf von einer Wasserhose nahezu verschüttet.

War muthmaßlich D. H. Merrick.

Man hält den Mann, der am Samstag Abend, wie berichtet, vor dem Hause Nr. 215 Randolph Straße von einer Grand Ave.-Elektrischen überfahren und getödtet wurde, für einen gewissen D. H. Merrick, der Nr. 369 Dearborn Ave. wohnte. Er wurde dort seit mehreren Tagen vermißt. Merrick soll zwei Brüder haben, die angeblich Nr. 116 Comstock Straße, New York, wohnen und Geschäftsleute sind.

— Kleiner Irrthum.—Kellner: „So eine Unverschämtheit; vor zwei Stunden sind Sie mir mit der Zeche durchgebrannt, und jetzt sitzen Sie schon wieder hier!"—Gast (erstaunt): „Ich, durchgebrannt?....unter'm Tisch hab' ich gelegen!"

— Poesie und Prosa.—Schauspieler (in ein Kafé tretend): „Kellner, bringen Sie mir einen Kognak, so groß wie die Narrheit der Menschen und so echt wie die Falschheit der Welt!" — Kellner (trocken): „Soll er zwanzig oder dreißig Pfennig kosten?"

— Ein verfluchter Kerl.—Nachbar (zum Bauern, der ein Schwein geschlachtet hat): „Na, da kriegt Ihr Sohn, der beim Militär ist, wohl auch eine tüchtige Portion davon?" — „Wo denken Sie hin; der hat soviele Bräute....neulich hat er uns sogar ein Packet mit Wurst geschickt!"

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
422
Kleine Anzeigen
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Wird sich rechtfertigen.

Präsident Moffett von der Standard Oil Co. of Indiana hier.

Der Präsident der „Standard Oil Co. of Indiana", Herr James A. Moffett, ist heute in Chicago eingetroffen. Er wird sich morgen vor der Sondergrandjury einfinden, die auf Richter Landis' Veranlassung einberufen worden ist, und Gründe für die von ihm in einem Pamphlet aufgestellte Behauptung anführen, es hätten noch zahlreiche andere Korporationen und Fabrikfirmen von Eisenbahnen genau die gleichen Vergünstigungen erlangt wie die, welche der „Standard O." jene ungeheure Geldstrafe eingetragen hat. Es mag sein, daß auf Moffetts Angaben hin eine umfassende Untersuchung eingeleitet wird, der dann ein Strafprozeß gegen die betr. Parteien folgen mag. — Herr Moffett hatte heute mit dem Vize-Präsidenten Herrn W. P. Cowan und den Anwälten seiner Gesellschaft, Herren Moritz Rosenthal und Alfred D. Eddy, längere Unterredungen, wollte aber nicht angeben, welche Korporationen und Fabrikfirmen er den Großgeschworenen nennen wird.

Es verlautet jetzt, daß auf Grund von Erhebungen, welche die reguläre Bundes-Grandjury anzustellen im Begriff steht, wahrscheinlich einige Herren in Anklagezustand werden versetzt werden, die früher als Beamte oder Angestellte mit den Walsh'schen Bankunternehmungen in Verbindung gestanden haben. Von den Direktoren der Walsh-Banken ist bisher nur Herr C. K. G. Billings mit einer Zeugenvorladung bedacht worden. Die früheren Direktoren Best, Smith und Rosenfeld haben schon früher vor Bundes-Großgeschworenen über Einzelheiten aus dem Walsh'schen Bankbetrieb ausgesagt und sind auch gewillt, das jetzt wieder zu thun. Direktor Blount ist noch nie in dieser Sache als Zeuge vorgenommen worden und wird auch jetzt keine Vorladung erhalten. Da er als Walsh' rechte Hand gegolten, so muthmaßt man, daß die Distriktsanwaltschaft es jetzt auf ihn abgesehen hat.

Gefährliche Bahnkreuzung.

Der Farmer Karl Metz in Kolze getödtet und sein Begleiter schwer verletzt.

Auf einer Kurve des Geleises der Wiskonsin Zentralbahn in Kolze fuhr heute eine Rangirmaschine gegen den Wagen des Farmers Karl Metz. Metz und der Arbeiter Frank Stocklader von Bensonville, welchem ersterer Fahrgelegenheit geboten hatte, wurden zur Seite geschleudert. Metz erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle todt, Stocklader erlitt einen Armbruch und andere Verletzungen, die sein Aufkommen zweifelhaft erscheinen lassen. Metz war 40 Jahre alt und befand sich auf der Rückkehr von Chicago, wo er Kartoffeln verkauft hatte, nach Kolze. Sein Begleiter wurde nach hier in's Hospital gebracht. Die Pferde wurden nicht verletzt. Der Lokomotivführer gab, als er das Fuhrwerk sah, Gegendampf, es war aber bereits zu spät.

— Ein Mann ist sehr oft ein Räthsel, dessen Lösung eine Frau ist—und umgekehrt.

Günstige Finanzlage.

Die Stadt hat in diesem Jahre einen Ueberschuß von 2 Millionen.

Steuereinnahmen nicht verausgabt

Im nächsten Jahre können Pfandbriefe in der Höhe von $5,000,000 ausgegeben werden.—Heutige Stadtrathssitzung fällt wahrscheinlich aus.

Allen gegentheiligen Betheuerungen der Vertheidiger des geschlagenen Charters zum Trotz, die behaupteten, daß selbst unumgänglich nothwendige Arbeiten aus Geldmangel unterbleiben müßten, wenn das Machwerk nicht angenommen werde, ist die finanzielle Lage der Stadt, wie Ald. Bennett, der Vorsitzende des Finanz-Ausschusses, heute erklärte, außerordentlich günstig.

Mit den mageren Jahren, während deren man sozusagen von der Hand in den Mund lebte, ist es vorbei, und die Stadt hat nicht nur einen Ueberschuß von zwei Millionen zu verzeichnen, sondern kann im nächsten Jahre auch noch Pfandbriefe in der Höhe von $5,000,000 ausgeben. Und dies, trotzdem der neue Charter abgelehnt worden ist und die Machtbefugnisse der Stadt, Pfandbriefe auszugeben, nicht erweitert worden sind.

Die Ausführungen des Vorsitzenden des Finanzausschusses, gegenwärtig der ersten Autorität auf dem Gebiete des städtischen Finanzwesens, zeigen klar und deutlich, mit welchen Mitteln die Vertheidiger des Charters für seine Annahme arbeiteten und daß sie vor Entstellungen nicht zurückschreckten.

Ueberschuß von zwei Millionen.

Der Ueberschuß von $2,000,000, den die Stadt am Beginn des nächsten Jahres zu verzeichnen haben wird, ist darauf zurückzuführen, daß die Steuern für das laufende Jahr nicht völlig verausgabt werden. Die Stadt gibt Anweisungen auf der [illegible] der Steuern aus zur Deckung ihrer laufenden Ausgaben. Die Ausgaben aber [illegible] Der Ueberschuß ist demnach nicht nur auf dem Papier vorhanden, sondern in baarem Gelde.

Außerdem ist die Stadt infolge der günstigen Finanzlage im Stande, im nächsten Jahre Pfandbriefe für weitere $5,000,000 auszugeben. Der Steuerwerth des innerhalb der Stadtgrenzen gelegenen steuerpflichtigen Eigenthums ist um $50,000,000 gestiegen gegen das Vorjahr, so daß die Stadt Pfandbriefe in der Höhe von 5 Prozent dieser Summe, $2,500,000 ausgeben kann. Außerdem sind $1,500,000 vorhanden, die in den Tilgungsfond abgeführt werden. An Stelle dieser Summe kann die Stadt wiederum Pfandbriefe ausgeben.

Schließlich hat die Stadt noch das Recht, Pfandbriefe für eine weitere Million auf Grund der Einschätzung des letzten Jahres auszugeben, die bisher nicht verausgabt worden sind, da die Stadt in diesem Jahre dank der erhöhten Einnahmen aus der Schanksteuer genügend Mittel an der Hand hatte.

Die Stadt braucht die Einnahmen aus der Ausgabe von Pfandbriefen in dieser Höhe, wie Ald. Bennett erklärte, nicht für den Bau des neuen Rathhauses, da die Mittel für den Neubau für die nächsten zwei Jahre bereits beschafft sind. Dagegen werden sehr ansehnliche Summen für den Bau von Brücken nothwendig sein. Mit dem Bau von Abfallkanälen in der unteren Stadt kann noch nicht begonnen werden, da erst abgewartet werden muß, ob die Pläne für den Bau eines Untergrundbahnsystems greifbare Form annehmen.

Defizit im Wasserfonds.

Dagegen wird infolge der großen Ausgaben für den Bau neuer Pumpwerke und die Ausdehnung des Wasserleitungssystems ein Defizit im Wasserfonds zu verzeichnen sein, das sich auf eine halbe bis eine Million belaufen wird. Ein gleiches Defizit wird für die folgenden vier bis fünf Jahre zu verzeichnen sein. Der Ausbau des Systems wird aber in ungefähr fünf Jahren eine Vermehrung der Einnahmen zur Folge haben, aus welcher die zu verausgabenden Pfandbriefe wieder eingelöst werden können.

Auf die Frage, warum er die günstige Finanzlage der Stadt verschwiegen habe, trotzdem doch während des Kampfes um den Charter immer behauptet worden sei, die Stadt habe nicht genügend Mittel an der Hand, erklärte Ald. Bennett, daß eine Bekanntgabe der Thatsachen die verschiedenen Abtheilungsvorstände veranlaßt haben würde, mehr Gelder für ihre Abtheilungen zu verlangen. Durch Verheimlichung des wahren Sachverhalts sei es möglich gewesen, diese Herren zu äußerster Sparsamkeit anzuhalten.

Stadtrathssitzung fällt voraussichtlich aus.

In Anbetracht der Abwesenheit Mayor Busses, der sich gestern Abend zur landwirthschaftlichen Staatsausstellung nach Springfield begeben hat, um Zuchtvieh für seine Farm zu kaufen und die politische Lage mit seinen Freunden aus den Landbezirken zu besprechen, wird voraussichtlich die heutige Sitzung des Stadtraths ausfallen. Die Stadtväter haben seit dem Amtsantritt des jüngeren Harrison nie von dem Vorrechte Gebrauch gemacht, einen Vorsitzenden aus ihrer Mitte zu wählen, der an Stelle des Mayors die Leitung der Geschäfte zu übernehmen hätte, und es ist nicht wahrscheinlich, daß sie heute von dieser Gewohnheit abgehen werden. Allgemein machte sich heute Vormittag in Rathhauskreisen die Ansicht geltend, daß die heutige Sitzung ausfallen würde.

Harrison kehrt zurück.

Ex-Mayor Carter H. Harrison wird heute Abend von Mount Huron, Mich., wo er mit seiner Familie den Sommer verbracht hat, nach Chicago zurückkehren und wahrscheinlich den Winter hier verleben. Das frühere Stadtoberhaupt wird mit seinem Bruder William Preston Harrison ein Grundeigenthumsgeschäft unter der Firma Gebr. Harrison eröffnen und selbst die Verwaltung der zahlreichen Grundstücke übernehmen, die im Besitze der Familie sind und jetzt von seinem Schwager Heaton Owsley verwaltet werden. Seine Anhänger sehen der Ankunft des Ex-Mayors hoffnungsvoll entgegen, da sie erwarten, daß er wieder Antheil am politischen Leben nehmen wird.

Grosser ist zurück.

Der städtische Statistiker Hugo S. Grosser kehrte heute von einem vierzehntägigen Besuche der Ausstellung in Jamestown und des Kongresses der Liga amerikanischer Städte zurück und machte die überraschende Entdeckung, daß sein Name nicht auf der Zahlliste für September zu finden war. Er wandte sich an den Privatsekretär des Mayors, Mullaney, der ihm bedeutete, sich wegen seines Gehalts an den Mayor zu wenden.

Waren Landsleute.

Andre Vohotch wurde gestern um $140 erleichtert.

Der 40jährige Andre Vohotch kam vor vier Monaten aus Slavonien nach den Ver. Staaten. Die vorige Nacht mußte er die Gastfreundschaft der Bezirkswache an der 22. Str. in Anspruch nehmen, da drei Landsleute ihn um seine ganze Baarschaft im Betrage von $140 erleichtert hatten.

Er hatte die Absicht, da er hier nicht recht vorwärts kam, im Osten sein Glück zu versuchen, und schon eine Fahrkarte nach New York erstanden. An Park Row, nahe Michigan Ave., machte er die Bekanntschaft der Landsleute, die „zufällig" auch nach New York zu reisen wünschten. Sie machten ihm den Vorschlag, sein Geld in Verwahrung zu nehmen. Er willigte ein, zog sein Taschentuch, in das er die Moneten eingeschlagen hatte, und ließ von seinen neugefundenen Freunden deren Geld hinzulegen. Als die Sache erledigt war, sagte einer der Leute: „Zeigen Sie doch 'mal einen Augenblick die Kasse". Vohotch gab ihm arglos das Geld. Der Empfänger reichte den Mammon einem Genossen. Im nächsten Augenblick gaben die Drei Fersengeld. Ehe Vohotch sich von seiner Ueberraschung erholt hatte, waren sie über alle Berge.

Angeblich faule Machenschaften.

New Yorker Gläubiger der Perfect Knitting Mills, 235 Jackson Boulevard, haben heute vor Bundesrichter Bethea die Einsetzung eines Masseverwalters für die Firma beantragt, weil diese nach angeblich eingetretener Zahlungsunfähigkeit ihrem Miethsherrn W. J. Fabron und anderen Gläubigern bevorzugte Zahlungen von über $10,000 gemacht haben soll. Die Schulden der Perfect Knitting Mills sollen $50,—75,000 und die Bestände $25,000 betragen. Isadore Natkin ist Präsident, Samuel E. Newberger Sekretär der Gesellschaft. Die Antragsteller und ihre Forderungen sind Jas. Talcott, $6000; Chas. Simon's Sons, $1194; Bacon & Co., $1962. Richter Bethea setzte Edward C. Day als Masseverwalter ein.

Polizist ins Arbeitshaus.

Im Kriminalgerichte verurtheilte heute Richter Barnes den Polizisten Thos. O'Rourke, welcher nach einem Streit über das Wegerecht den Eisenwaarenhändler W. E. Rebmann, 2078 West Lake Straße, ins Bein geschossen hatte, zu sechzig Tagen Arbeitshaus. Damit verliert O'Rourke, welcher der Polizei seit über siebzehn Jahren angehört hatte, auch seinen Pensionsanspruch an die Polizeipensionskasse.

Für den Abfalltransport.

Für $50 den Tag hat jetzt die Stadt drei große Prahmen gechartert, auf denen Küchenabfälle täglich nach der Verbrennungsstation an 35. und Iron Str. geschafft werden sollen. Einer dieser Prahmen fährt unter eigenem Dampf, die beiden anderen müssen getaut werden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, geringer Wechsel in der Luftwärme. Veränderlicher, später Ostwind.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, wahrscheinlich Regenschauer, ausgenommen den äußersten nördlichen Theil. Geringer Wechsel in der Luftwärme.

Nieder-Michigan und Wiskonsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, heute Abend wahrscheinlich Frost.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 57 Grad, Nachts 12 Uhr 57 Grad, Morgens 6 Uhr 54 Grad, Mittags 12 Uhr 54 Grad.

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store Chicago's Economy Center

Dienstag

doppelte
Siegel
Stamps
den ganzen Tag

Abendleuchten.

Novelle von Mathilde Fogl.

(8. Fortsetzung.)

Die Marquise war nahe der Thür stehen geblieben. Als sie ihn so erblickte, so verändert, so krank, schoß ihr alles Blut glühend in die Wangen und von dort aus wieder zurück zum Herzen. Wie sie so da stand, weißgekleidet wie immer, hinter sich die dunkle Thürtäfelung, glich sie einem reizvollen, lichten Bilde in dunkler Umrahmung.

„Die Frau Marquise meint auch, daß Sie den Eisbeutel nehmen sollten," griff jetzt das Loisli ungeduldig, mit kräftig zufassender Hand in das seidenweiche Silberfädengespinst ein, das soeben zwischen den beiden entstanden war. Von keiner Seite wurde ihr Antwort. Eine Weile wanderten ihre Augen nun ungewiß zwischen den in stummes Schauen versunkenen Menschenkindern hin und her, dann blitzte es plötzlich ganz pfiffig in ihnen auf.

„Ich muß das Eis zerkleinern!" sagte sie noch, und hinaus war sie, die beiden sich selbst überlassend.

Das Zuschließen der Thür weckte die Marquise aus ihrer Unbeweglichkeit. Scheu und hilflos sah sie sich nach dem Mädchen um, und als sie sich allein mit dem jungen Mann wußte, färbte ihr die Röthe peinlichster Rathlosigkeit und Verlegenheit die schmalen Wangen. Endlich entschloß sie sich zum Näherkommen. Ihren ganzen Muth hatte sie zusammengenommen.

Wie ein Kind, das gezwungenermaßen etwas sagen muß, begann sie mit niedergeschlagenen Augen:

„Eigentlich wußte ich gar nicht, daß Sie es waren!" Sie wollte ihm jetzt sagen, wieso und weshalb sie gekommen, verstummte aber wieder.

Er schwieg noch immer, sah sie nur unausgesetzt an. Sie wand sich förmlich unter seinem Blick, wäre am liebsten geflohen, fand aber weder den Muth, noch hatte sie das Herz, so von ihm zu gehen. Nach einer längeren Pause begann sie, zum Erbarmen verlegen, aufs neue:

„Ich bin ja ohnehin noch in Ihrer Schuld. Mein Hund verletzte Sie — — — — damals in der Waldkapelle." Mit ineinander gekrampften Händen murmelte sie es.

Nun schien er sich erst an die Wirklichkeit zu gewöhnen, den Glauben an sie zu finden.

„Sie sind zu mir gekommen?" flüsterte er beinahe andächtig vor Entzücken.

In ihrer peinlichen Rathlosigkeit wiederholte sie ihre früheren Worte:

„Eigentlich wußte ich gar nicht, daß Sie es wären! — — — Das Mädchen ersuchte mich, ihr meine Unterstützung bei einem Kranken — — — — und ich — — — — —"

Er streckte ihr die Hand entgegen. „Das mag Ihnen Gott vergelten, Frau Marquise — — —." Und dann sagte er ganz plötzlich und immer mit kurzem, pfeifendem Athem, der so schrecklich anzuhören war: „Ich heiße Karl Gustav und bin der Großherzog von N."

Es erschien ihm nur als Selbstverständlichkeit, daß er diesem an der Menschheit irre gewordenen, heißgeliebten Wesen volle Offenheit schulde. Diesem süßen, traurigen Geschöpf, der geknickten Blume, die ihm von all den vielen einzig und allein Vertrauen entgegenbrachte! — Er fühlte ganz richtig, daß hier ein Comödienspiel unter falscher Maske von allem Anfange an einem Verbrechen nahe kommen würde.

Sie, der bisher der Name, den er hier zu führen beliebte, niemals zu Ohren gekommen war, und für die auch wohl ein Herzog infolge ihrer eigenen hohen Geburt keine Märchenfigur bedeutete, nahm diese Vorstellung ohne irgend ein sichtbares Zeichen von Verwunderung oder Ueberraschung hin.

Nun trat wieder so eine verhängnißvolle Pause in ihrem Gespräche ein. Endlich wurde ihr dieses Schweigen, in dem sie fühlte, daß er sie unausgesetzt ansah, unerträglich.

„Ich will sehen, wo das Mädchen so lange bleibt. — Und bevor ich Sie verlasse, möchte ich Ihnen doch in Ihrem eigenen Interesse Vorstellungen machen, sich nicht gegen die gebotenen Maßregeln aufzulehnen."

Statt ihr etwas darauf Bezügliches zu entgegnen, sagte er jetzt nichts als:

„Wie schön Sie sind, Marquise! So wunderschön!"

Mit einer beinahe unwilligen Bewegung trat sie zurück.

„Herr Herzog!"

Er hob abbittend die schmal gewordenen Hände.

„Verzeihen Sie, Marquise, und wenn Sie mir einen Gefallen erweisen wollen, so geben Sie mir hier nie mehr diesen Titel. Man ist so schrecklich einsam auf der Höhe des Lebens trotz der Vielen, die sich da um uns Fürsten drängen, entsetzlich einsam, weil die Menschen sich niemals da geben, wie sie wirklich sind. Ich, Marquise, freue mich immer, wenn ich ein bischen von ihr herabsteigen kann, und deshalb bin ich auch hier in Grünelinde nicht als Halbgott aufgetreten, sondern als ein ganz simpler Oberleutnant Karl Gustav Rainer. — Verrathen Sie mich nicht, auch vor dem Mädel, dem Loisli, nicht!"

Jetzt kam diese zurück mit einer großen Schüssel voll Eis. „Nicht so viel sprechen!" sagte sie gleich voll drolligen, belehrenden Ernstes, den sie gern im Verkehr mit den Kranken in Grünelinde annahm. „Nun, wie steht's jetzt, Herr Rainer, soll ich den Eisbeutel füllen?"

„Ja, gib ihn her, und wenn es auch nur ist, um Dir Deinen Willen zu thun. — Mädel, Du könntest ja jetzt von mir Alles verlangen, was nur im Bereiche der Menschenmöglichkeit liegt. Ich würde Deine Wünsche erfüllen."

„Dann ist meine Mission hier wohl beendet", warf die Marquise ein mit dem Schimmer eines schalkhaften Lächelns um den feingeschnittenen melancholischen Mund.

„O, dann nehme ich meine früheren Worte sofort wieder zurück!" beeilte er sich auszurufen. Und beschwörend fuhr er fort: „Sie wollen mich verlassen? — — Nein, bleiben Sie noch, ich bitte Sie darum."

„Lassen Sie mich gehen!"

„Sie würden mir die Sonne aus dem Zimmer mit fortnehmen."

Sie sah rathlos um sich. „Halten Sie mich nicht zurück. — Ich theile nicht Ihre Vorliebe für die Menschheit und fühle mich vor ihr am sichersten in meiner mir theuer gewordenen Einsamkeit. — Hier hege ich lebhafte Furcht, man könnte unversehens bei Ihnen eintreten."

Der Direktor eilte, als ihm Ludewig die Botschaft überbrachte, auf dem kürzesten Wege nach Grünelinde zurück. Er fand das Zimmer des Großherzogs bereits in angezeigter Weise verdunkelt, alle Fenster weit offen stehend und den Patienten selbst zu Bett und mit Eisbeutel und Eispillen versehen. Sogar den Stand des Fiebers hatte Loisli im Ablaufe einer Stunde zweimal auf der kleinen schwarzen Tafel notirt. Es war zwar schon, wie die Zahlen auswiesen, im Rückgange begriffen, aber der Direktor erschrak doch sehr, als er die hohen Ziffern erblickte. Er stellte sofort eine Untersuchung an und fand, daß sich das Mädel leider nicht versehen hatte. Stumm nahm er ihren Platz ein.

Stunden vergingen. Die anderen Gäste von Grünelinde waren längst schon in gehobener Stimmung nach Hause zurückgekehrt, mit ihnen Graf Ledewitz, der jetzt bleich und verstört am Fußende des Bettes saß und schaudernd mit anhörte, wie sein Freund und Herr nach Luft rang und kämpfte. Endlich nach Ablauf von mehreren Stunden trat Beruhigung ein. Das Pfeifen und Rasseln ließ nach, der Athem kam und ging freier. Und ermattet verfiel der Patient bald darauf in tiefen Schlummer.

Jetzt erhob sich der Direktor und verließ das Zimmer.

„Nun?" fragte tief bekümmert Graf Ledewitz, der ihm gefolgt war.

Der Andere zuckte die Achseln. „Sie sind sich doch klar, wie es um Ihren Großherzog steht, nicht wahr? Solche Anfälle, mehr oder minder heftig, werden sich jetzt öfters wiederholen."

Die Lippen des Grafen zuckten. Nach einer kleinen Pause begann er mit gepreßter Stimme auf's Neue: „Sie wissen doch, Herr Direktor, ich habe den Großherzog rechtzeitig heimzubringen. Nicht wahr, wenn es an der Zeit ist, werden Sie mich ein, zwei Tage vorher verständigen?"

„Ah natürlich! Wegen der würdigen, pomphaften Inszenirung des in's Fürstenschloß schleichenden Sensenmannes!" lachte der Direktor höhnisch auf, der die Kleinlichkeit in großen Lebensmomenten, und namentlich die der staatlichen Einrichtungen überhaupt, gern verspottete.

Der Graf gab darauf in würdiger Haltung zur Antwort: „Es gehört zu den Pflichten eines Fürsten, umgeben von seinem Volke, und zu den Wünschen eines jeden Menschen, in der Heimath zu sterben."

Der Direktor lachte jetzt nicht mehr.

„Nun, so weit sind wir noch nicht. Wenn der Aufenthalt dem Großherzog behagt, so können Sie ihn noch einige Zeit bei uns lassen."

Unwillkürlich zuckte der Graf entsetzt zusammen.

„Aus Ihren Worten, Herr Direktor, entnehme ich zu meinem Schrecken, daß sich der Zeitraum bereits bestimmen läßt. Ich bitte, es der großen Verantwortlichkeit, die ich habe, und meinen wahrhaft brüderlichen Gefühlen für den Großherzog zugute zu halten, wenn ich Sie jetzt bitte, mir klar und offen zu sagen, wie lange Karl Gustav Ihrer Meinung nach noch zu leben hat?"

Der Doktor zögerte mit der Antwort. Voll Mitgefühl blickte er in das schmerzlich gespannte Gesicht des jungen Mannes. „Wir sprechen doch ein Mann zum anderen, nicht wahr? Da kann ich Ihnen ohne Ausschweife antworten. Auf den Tag läßt sich das natürlich nicht voraussagen. Der Großherzog ist von kräftiger Konstitution. Allerdings war an ihm in den letzten Tagen ein merklicher Kräfteverfall zu beobachten. Wie alt, sagen Sie, ist Ihr Freund? — zweiundzwanzig Jahre? Ja, daran liegt es eben! — Nun, wenn Sie meine Meinung kennen lernen wollen, ich kann ihm leider kaum mehr als zwei Monate geben."

„Doktor!" Der Graf taumelte entsetzt zurück. Dann schlug er die Hände vor das todtenblasse Antlitz.

„Es ist fürchterlich, es ist nicht auszudenken."

„Ja, Sie werden ja sehen, noch bevor es Sommer wird! Und ich kann es ganz gut begreifen, daß Sie um ihn trauern. Ich weiß nicht, ob er mit den kommenden Jahren einer Ihrer klügsten und weisesten Landesväter geworden wäre; aber jedenfalls geht an ihm ein ganzer Mensch, ein prächtiger, herzensguter Junge verloren."

Darauf begab er sich in sein Schreibzimmer und drückte zweimal auf den elektrischen Knopf, das Zeichen für Loisli, daß sie zu erscheinen habe.

„Höre, Loisli!" sagte er dann sehr ernst zu ihr. „Ich muß zwar gestehen, daß Du an Alles gedacht hast, was auf Nummer sieben am Platze war. Aber ich kann es doch nicht unterlassen, Dich eben wegen dieser Angelegenheit zu tadeln. Augenblickliche Hilfeleistungen, wo sie vonnöthen sind, das ist Jedermanns verfluchte Pflicht und Schuldigkeit, doch Behandlungen einleiten, eigenmächtige Anordnungen treffen, das, mein Kind, ist Sache der Aerzte, und das mußt Du uns schon allein überlassen. — — Nun geh, Loisli", schloß er weit freundlicher. „Glaub' mir, es fällt mir immer schwer, Dir zu sagen, daß ich mit Dir unzufrieden bin."

Sie nahm die Strafpredigt gesenkten Hauptes hin und zerrte dabei an ihrer Schürze.

Er hatte sich bereits wieder seinem Schreibtisch zugewandt und einen Brief aufgenommen, ohne daß sie Anstalten machte, das Gemach zu verlassen.

„Nun, Loisli", fragte er sie erstaunt, „hast Du mir noch etwas zu sagen?"

Sie hob das Antlitz. Es zuckte so eigen darin, als wenn sie mit den Thränen kämpfen würde.

„Jawohl, Herr Direktor! Sie haben da vorhin schon recht gehabt, und ich wüßt' auch gar keine Entschuldigung dafür, wenn nicht die eine gelten könnt', daß mir um den lieben jungen Herrn von Nummer sieben so schrecklich leid ist. Aber das wollt' ich eigentlich jetzt gar nicht sagen. Ich möcht' den Herrn Direktor nur bitten, daß er an meiner Stelle meine jüngere Schwester, das Rosli, heraufnimmt. — — Ich will nämlich, bis sie Alles weiß und kann, fort von Grünelinde."

„Loisli, was fällt Dir denn ein? Nein, ich laß Dich nicht ziehen."

„Ich muß fort, Herr Direktor." Dabei schlug sie ihre Augen mit dem Ausdruck schlecht verhaltener Qual groß zu ihm auf. Dieser Blick ergriff ihn. „Armes Kind!" Gütig und liebevoll näherte er sich ihr.

„Mein gutes Mädel! Sitzt's denn wirklich so tief? Und wenn ich den Windhund, den Ludewig, davonjagte? Ich bin ohnehin mit ihm sehr unzufrieden. Klagen über Klagen von allen Seiten."

(Fortsetzung folgt.)

Finanzielles.

Wie man spart.

Diese Bank hat ein Haushaltungs-Unkosten-Kontobuch hergestellt, das von speziellem Werth für Familien-Häupter ist und bedeutend dazu beiträgt, daß regelmäßig gespart wird. Exemplare dieses Buches werden frei vertheilt an Leute, die persönlich deshalb vorsprechen.

Harris Trust & Savings Bank

Organisirt als N. W. Harris & Co. 1882.
Inkorporirt 1907.
Marquette Building
Ecke Dearborn und Adams St.
fep17—30

Geschoß gegen Luftschiff.

Von Emil Sandt.

Wie lange ist es her, daß man noch über die Utopisten spöttelte, die die Lenkbarkeit des Luftschiffes erreichen wollten. Es gab Stellen — und sie galten nicht als die geistig armen — die von diesen Leuten nicht besser dachten, als von den unglücklichen Gesellen, die das „Perpetuum mobile" ausbeuten wollten oder die über der Quadratur des Kreises Zeit und Gehirn vergeudeten, ohne je von der Ludolf'schen Zahl gehört zu haben. Als man dann nachwies, daß man im Prinzip lenken konnte, daß die Minderwerthigkeit nur noch in der Materie lag, daß in gewissem Sinne das Streben, einen idealen Motor zu erhalten, intensiver geworden war, als jenes nach dem Luftschiff selbst, da senkte sich langsam in die Brust schwerfälliger Zeitgenossen die Ahnung, daß dieser außerordentliche Fortschritt wahr und nicht mehr zurückzudrängen sei. Von da ab verfolgte man mit dem eigenartigen Eifer, der den Philister ziert, wenn ihm weder der Verlust seines wohlgebauten Leichnams noch der einer sorgsam behüteten Spießerreputation droht, jedes einzelne Ergebniß. Den Mißerfolg hatte man vorher gewußt, denn: „So weit sind wir noch lange nicht!" Den Erfolg auch, denn: „Du liebe Zeit, die Welt schreitet doch vorwärts!"

Heute sind wir bei der zweiten Phase angelangt. Und das Symptom? — Man nimmt nicht mehr Stellung zu der Frage, ob das Luftschiff erfunden werden könne oder nicht, ob es ein Gegenstand allgemeiner Praxis werden könne oder nicht, sondern man nimmt bereits Stellung gegen das Luftschiff. Schon ist das lenkbare Luftschiff „die Waffe des anderen"!

Es kommt. So gut wie wir, kann es auch ein Feind besitzen. Wo immer dieser Kalkul ausgesprochen wird, bedeutet er ein Zugeständniß an die Erfindung.

„Was dann," fragt man, „wenn dieses Kulturmittel sich in den Händen eines Gegners befindet? Wie sollen wir uns wehren, da er über uns ist? Und über uns sein, wird in solchem Falle nichts anderes bedeuten, als uns über sein!" Es trifft zu. Und das Sprichwort „Von oben ist leicht Steine werfen", genoß niemals eine so breite und brutale Illustration als in der Gedankenwelt, die sich mit der neuen Segnung zu beschäftigen und die mit ihr zu rechnen hat.

Noch niemals hat irgend ein Verkehrsmittel einen so ausgesprochen weltbürgerlichen Charakter gehabt. Schon bei seiner Geburt ist das lenkbare Luftschiff zum Verächter aller Grenzen geworden. Und nur das Kleben an bisher giltigen Gepflogenheiten hat die verschiedenen Schöpfungen in den Sichtkreis ihrer Nationen gebannt. Wenn ein Luftschiff vor der Grenze des „anderen" Halt macht, geschieht das nur, weil der Führer überkommenen sentimentalen Erwägungen gehorcht; Erwägungen, die schon in einem Jahrzehnt von uns allen als flach und banal erkannt werden müssen. Und was heute verständige internationale Rücksicht genannt wird, wird in nicht zu ferner Zeit als eine Mischung von politischer Tugend und ererbter gesellschaftlicher Form erscheinen, als deren beider Kitt überall eine späteren Generationen nicht mehr verständliche Vorsicht durchschimmern wird.

Daß man sich aber heute schon ernsthaft damit beschäftigt, gegen das lenkbare Luftschiff mit Waffen Front zu machen, ist die sicherste Geburtsurkunde der neuen Erfindung, und zugleich der Nachweis, daß die Allgemeinheit dem Eindringen des fortschrittlichen Gedankens keinen Widerstand mehr entgegensetzt. Und thatsächlich: Wenn heute plötzlich alle jene berühmten und genialen Männer, deren Namen mit der Erfindung unlöslich verbunden sind, aufhören würden sich mit ihr zu beschäftigen, wenn alle Versuche, alle Bestrebungen eingestellt würden, würde ein jeder aus der Gesammtheit die Empfindung eines unersetzlichen Verlustes haben.

Ich las den im Lapidarstil gehaltenen Satz: „Die Waffe, die die Abwehr der lenkbaren Luftschiffe zu übernehmen haben wird, falls sie anfangen, gefährlich zu werden, ist die Artillerie." Das ist ein Satz, der leicht geglaubt wird, wie er leicht gesprochen ist; der aber nur sehr bedingt richtig ist. Was ist ein Geschütz? Es ist eine Waffe, die den Arm des Menschen um außerordentliche Maße verlängert. Vom Faustschlag über den Steinwurf bis zum Erreichen eines Zieles, das in vielfacher Kilometerferne liegt. Und wenn wir dem feindlichen Luftschiffe nicht das eigene entgegensetzen, wird fraglos die „irdische" Batterie in Wirksamkeit treten müssen. Ich will mich jetzt nicht mit der Frage beschäftigen, ob ein sicheres Einschießen auf ein Ziel erreicht werden kann, das nicht wie ein Schiff nur die Seitenbewegung, sondern wie der lenkbare Ballon auch die Veränderung des Höhenstandes benutzen wird, um aus dem mühsam gefundenen Visir zu kommen. Ich will Geschütze und Visirvorrichtungen annehmen, wie wir sie in der erforderlichen Vollendung noch nicht haben, die herzustellen aber wohl möglich sein wird; und will mich nur mit den Geschossen beschäftigen. Diese Frage ist von besonderer Wichtigkeit. Mit kaltem Blute wurde der Satz geschrieben: „Das Geschoß der Zukunft ist natürlich das Schrapnell." Mit massiven Kugeln, wie wir sie noch halb in die Mauern so mancher Städte als Erinnerung an eine schmerzliche Belagerungszeit eingebettet finden, würde man natürlich nicht schießen. Und nur deshalb nicht, weil die einzige Treffchance die Bahn dieser Kugel ist. Man vermehrt die Chancen, indem man ein Geschoß absendet, das mit Zeitzünder versehen, in einer berechneten Nähe des Zieles durch die in seinem Innern befindliche Sprengmasse auseinander gerissen wird und in diesem Augenblick eine große Zahl von kleinen Geschossen entsendet, die in der sogenannten Geschoßgarbe in's Ziel einzuschlagen bestimmt sind. Anders ausgedrückt: Man schickt mit einem Geschütz ein anderes ab; und dieses zweite soll die ihm gegebene Nähe zum Ziel zur Geschoßwirkung ausnutzen.

Es klingt alles so klar, selbst auf den Krieg in der Luft angewendet; und doch ist diese Gedankenreihe im Luftkriege zu verwerfen. Wegen ihrer gefährlichen Kurzschlüssigkeit.

Der Batteriechef von heute kennt nur Treffer und Fehlschüsse. Und in modernen Armeen bildet das genau gebuchte prozentuale Verhältniß zwischen beiden die Grundlage für die Wahrscheinlichkeitsberechnung bestimmter Ergebnisse. Für die Luftkriege hat ein neuer, schwerwiegender Faktor einzutreten. Das Erreichen der Schußwirkung ist das eine, die Berechnung der Schlußwirkung das andere ebenso wichtige Erforderniß.

Der Unterschied zwischen dem Kriege auf der Erdrinde und dem gegen ein Luftgeschwader läßt sich in ein einfaches Bild zusammenfassen: Früher stand ein Vater vor seinem Hause und schoß auf einen eindringenden Räuber; in Zukunft steht dieser Vater vor seinem Hause; sein Sohn will aus der Ferne in das schützende Heim stürzen, weil er von Feinden, die ihm dicht auf den Fersen sind, verfolgt wird, und nun kann der Vater nur schießen, wenn er ganz sicher ist, den Sohn nicht zu treffen. Selbst dieses Bild ist noch zu matt, wenn man es nicht ergänzt: Hinter dem Sohne und seinen Verfolgern stürzen hilfbereite Verwandte heran. Die Kugel, die nicht in dem Leib des Feindes sitzen bleibt und auch den Sohn nicht trifft, streckt sicher einen Verwandten zu Boden. Hier haben wir die Schlußwirkung.

Uebertrage man das Bild.

Wird der Ballon nicht getroffen, bleibt die Schußwirkung aus und die Schlußwirkung tritt ein. Der Geschoßregen fällt zur Erde. Es wird von Steilschüssen gesprochen, ja in einigen Köpfen spukt der Gedanke an senkrechte Schüsse. Denken wir doch an den Kriegszustand. Dann strotzt ein Luftschiff ebenso von Angriffswaffen wie ein Kriegsschiff, wie ein Truppenkörper. Und ehe das Zukunftsriesengeschütz — man spricht von einer Rohrlänge von 60 Kalibern — in die Senkrechte gerichtet ist, hat die Ladung, die von oben kam, längst Bedienungsmannschaften wie Geschütz unbrauchbar gemacht. Im anderen Falle jedoch, wenn der senkrechte Schuß gelingt, was ist die Folge? — Niemand ist wohl im Zweifel, daß das Luftschiff eine ungeheure Last darstellt, die in dem Augenblicke, in dem sie den Auftrieb verloren hat, mit ihrer durch nichts mehr gehinderten Schwerkraft zu Boden stürzt. Von oben gerade herunter. Alles zermalmend. Es wäre nicht anders, als hätten wir mit dem senkrechten Hochschuß dort oben ein Geschütz gegen uns ausgelöst. Es ist zu verwundern, daß der Fall eines senkrechten Hochschusses überhaupt ernsthaft ventilirt werden konnte. Es gibt keinen Batteriechef, der nicht mindestens wartet, bis das Luftschiff nicht mehr im Lot über seiner Batterie steht. Im allgemeinen wäre es Pflichtverletzung, wenn er durch einen Treffer seine eigenen Waffen und Mannschaften aus dem Kampfe ausschaltet; denn was von oben kommt und unten mit einer fürchterlichen Gewalt aufschlägt, richtet auch eine große Verheerung an.

Es kann wieder einen Curtius geben und wieder einen Mann von der Härte gegen sich, wie sie ein Mucius Scävola besaß; aber ihre Thaten hätten in unseren Verhältnissen nur Sinn, wenn es sich um die Befreiung von einem einzigen Luftschiffe handelte. Im Kriegsfalle haben wir mit einer Mehrzahl, wahrscheinlich mit einer Flotte zu rechnen.

Was jedoch wird nun mit den Schrapnells, die fehlgehen? Mit Ausnahme des blinkenden Messers, das ein indischer Fakir vor unseren Augen in die Höhe wirft und das wir auch trotz noch so langen Wartens nicht wieder niederfallen sehen, kehrt alles zur Erde zurück, was von der Erde aus hochgeschleudert wird.

Zersplittert ein Schrapnell zu Staub? Verwandeln sich die Kugeln in Atome? Nein! — Hier liegt der Unterschied zwischen den Kriegen der Vergangenheit und der Zukunft. Ein Unterschied, bei dessen Größe es erschreckend ist, daß man ihn an vielen Stellen noch nicht einmal zu ahnen scheint. Das Geschoß, das ein Kriegsschiff gegen das andere schleudert, hat die beabsichtigte Wirkung, — nämlich dem Feinde zu schaden, — oder es hat gar keine. Die Geschosse, die ein die Küste angreifendes Geschwader in die Küstenbatterien wirft, treffen die Batterien oder schlagen vor, neben oder hinter ihnen ein. Auf jeden Fall bildet jedes einzelne einen der beabsichtigten Wirkung mehr oder minder entsprechenden Herd der Zerstörung. Die Schrapnells, die gegen eine feindliche Kolonne abgeschossen werden und bei deren Einstellung man sich vielleicht trotz vorsichtigster Berechnung versehen hat, treffen immer noch vom Feinde besetztes Gelände. In allen Fällen ist, selbst wenn die „beabsichtigte" Schußwirkung ausbleibt, die Schlußwirkung eine solche, die in die feindliche Sphäre eingreift.

Der Krieg wird in Feindes Land geführt. Ein alter Satz. Und bewährt. Für den Zukunftskampf erfährt auch er eine innerliche Modulation. Der Franzose, der eine deutsche Grenzfestung beobachten und bedrohen will, geht zwar in Frankreich hoch, schwimmt aber in unerreichbarer Höhe über die Grenze und nähert sich dann in vorsichtigem Absteigen von Osten her dieser Festung. Jeder Schuß gegen ihn trifft unser eigenes Land. Es liegt so nahe, bei einem Ballon an den erweiterten Horizont zu denken. An die Aufklärung. Sie ist aber nicht der Krieg. In ihr liegen nur die Präliminarien. Sie ist die Ouvertüre. Und wer von beiden Gegnern diese Ouvertüre am besten spielen kann, der wird auch am Schlusse des Hauptwerkes die Hymne singen dürfen.

Die militärtechnischen Errungenschaften machen es der Welt möglich, mit jedem Tage feiger zu werden. Ein Rekognoszirungsritt, wie ihn der geniale Luftschifferfinder, der jetzige a la suite Sr. M. des Königs von Württemberg stehende General der Kavallerie Graf von Zeppelin im Kriege von 1870 unternahm und der an Herzhaftigkeit und Todesverachtung das äußerste verlangte, der wird allmählich in den Kreis nie verlöschender Heldensagen hinaufsteigen, aber er wird auch nie wiederholt werden. Immer mehr tritt der Mann zurück und das Material wird in den Vordergrund geschoben. Der Aufklärungsballon steigt bei Nacht hoch, steht, wenn die Sonnenstrahlen beleuchtend über die Ebene schießen, so über dem Feinde, daß jeder Schuß nach ihm auf den Feind zurückfällt, hält sich in stets wechselnder Position, beobachtet mit starken Fernrohren, drahtet der eigenen Armee alles Wissenswerthe und schwimmt dann wieder nach der „Heimath".

So handelt nicht nur das Aufklärungsluftschiff. Auch jenes, das aktiv werden soll, wird sich seine Angriffsposition stets möglichst so aussuchen, daß der Feind rückwärts schießen muß. — Die Erfahrung lehrt uns, daß zu einem Treffer sehr viele Fehlschüsse gehören. Der Trieb nach Vernichtung des Gegners wird es uns vielleicht nicht bedauern lassen, wenn durch den Sturz eines glücklich getroffenen Luftschiffes Kampfesbrüder und werthvolles Material vernichtet wurden; aber unter allen Umständen wird darauf gesonnen werden müssen, daß die Ladung aus Fehlschüssen nicht wieder herunterkommt.

Das wird Sache der Chemie sein. Der Chemiker hat ein Geschoß zu präpariren, das sich nach einer bestimmten Zeit selbst vernichtet. Nicht dadurch, daß es, wie es bei dem jetzigen Stande bereits möglich ist, ein ganzes zertrümmert und Theile aus ihm macht, sondern daß es auch in den letzten Theilen seiner festen Masse zu Staub wird. Niemand darf diese Forderung als unerfüllbar bezeichnen. Und es wird weiter Aufgabe der Chemie sein, bei dem Zertrümmern des Geschosses oben in der Luft einen Stoff entstehen zu lassen, der, im Auseinanderströmen einen außerordentlichen Aktionsradius entwickelnd, in der Verbindung mit Gas, dem Träger der lenkbaren Luftschiffe, eine Explosivwirkung besitzt. Da das Bestreben, menschlich zu sein, nicht nur in der Genfer Konvention sondern auch in der Haager Konferenz vorwaltet, wird verlangt werden müssen, daß der entwickelte Explosivstoff auf den menschlichen Organismus betäubend wirkt. Damit die Besatzung des Luftschiffes, die wir uns vorläufig noch als vorhanden denken müssen, die Explosion und den Sturz aus den Wolken bewußtlos durchmacht. Ich sage vorläufig. Denn die Phase, während der Männer mit den Luftschiffen hochgehen, ist nur ein Uebergang. Schon heute hat man lenkbare Torpedos. Die im selben Sinne lenkbaren Luftschiffe sind nur eine Frage der Zeit. Es wird der tapferen Nachwelt unbegreiflich erscheinen, wie ein Mann ein Luftschiff besteigen konnte mit der nicht unwahrscheinlichen Aussicht, heruntergeschossen zu werden, und für den Trost, als „gefallener" tapferer Feind vom Gegner mit militärischen Ehren begraben zu werden, wird unsere Nachkommenschaft das Verständniß verloren haben.

Ein solcher Ballon wird, nachdem durch einfache Versuchballons Windstärke und Richtung festgestellt sind, aufgezogen, wie man ein Uhrwerk aufzieht, die photographisch-automatischen Apparate werden eingestellt, — es läßt sich alles in der Welt erreichen —, Fahrzeit und Steuerung wird regulirt und die Auslösungen für die Sperrklinken der Geschosse werden „auf Zeit" gelegt und dann wird diese tapfere Waffe auf den Feind losgelassen.

Der nackte Mannesarm und die nackte Mannesbrust sind das Prototyp uneingeschränkter Tapferkeit; die erste Rüstung war schon ein mit solcher Tapferkeit nicht mehr ganz in Einklang zu bringender Akt der Vorsicht. Heute ist die Zeit nicht mehr fern, da der Mann ganz weg vom Kampfplatze bleibt. — Und wohin führt der Weg. Man kann sich ein Bild machen: Nur ein Soldat; und der sitzt daheim. Es ist der Chef des Generalstabes. Er spielt auf einem dem Klavier nicht unähnlichen Instrument. An jeder Taste die Verbindung mit einem Arsenal. Und ringsum die Landesgrenzen sind mit ihm in Fühlung. Das Telephotoskop übermittelt ihm das Bild des Platzes, auf dem Material gegen Material kämpft. Oder noch mehr. Die beiden feindlichen Generalstabschef befinden sich im gleichen Saale. Sie fechten einen Match aus. Nicht anders, wie man Schach spielt. Aus Rittern sind Rechner geworden. Aus der Faust das Gehirn. Und was werden die Völker sagen? — Vielleicht sehen sie in diesem Match nur den Sport der besseren Kreise. Wie heute im Polo- oder Golfspiel.

Und das wird schlimm sein. Denn wenn es nur noch um das beste Material geht, wenn der Mann sich nicht mehr einsetzen muß, wenn ein Arnold Winkelried eine unbegreifliche Figur wird, dann sinken die idealen Auffassungen, dann wird das Interesse an der eigenen Nation, die Liebe zum Vaterlande, die so oft durch Opfer Sieger macht, schwinden; dann werden die vornehmsten Eigenschaften des Mannes und das Einsetzen des ganzen Ichs für die Gesammtheit verloren gehen, weil sie sich nicht länger bethätigen können. Und künstlich erhalten kann man Tugenden nicht.

Der Geburtstag des Kaisers von China.

Am 4. August wurde im Lande der Mitte der Geburtstag des Kaisers von China gefeiert, obwohl das eigentliche Datum der Geburt zwei Tage später liegt. Der Grund für diese frühere Ansetzung der Feier hängt mit der Ahnenverehrung zusammen. Zwei Tage nach seinem wirklichen Geburtstage hat nämlich der Kaiser seinen Vorfahren die üblichen großen Herbstopfer darzubringen (es ist dann zwar noch Sommer, aber die Chinesen nennen sie doch vorausschauend Herbstopfer, ebenso wie sie schon im Februar, wenn in Nordchina noch Alles von Eis starrt, vom Frühling sprechen), für die er sich durch dreitägiges strenges Fasten vorbereiten muß. Während der Fastenzeit kann aber von einer Geburtstagsfeier natürlich keine Rede sein, und nach chinesischer Anschauung ebenso wenig von einer Verlegung der Opfer für die Ahnen zu Gunsten eines jüngeren Geschlechts. Demnach bleibt nichts anderes übrig, als die Feier des Geburtstags eher anzusetzen. Gleich, nachdem der jetzige Kaiser Kuangsii im Jahre 1875 als dreijähriger Knabe auf den Drachenthron gekommen war, erließen die beiden Kaiserinnen-Regentinnen, die des östlichen und die des westlichen Palastes, von denen jetzt seit langer Zeit nur noch die eine lebt, eine gemeinschaftliche Verfügung, worin der noch immer befolgte Gebrauch festgesetzt wurde.

Nach der chinesischen Zeitung „Nanfangpao" sei nun kurz angegeben, was die Etikette für die Geburtstagsfeier des Sohnes des Himmels vorschreibt. Am frühen Morgen des betreffenden Tages muß sich der Kaiser zunächst in den Palast der Kaiserin-Wittwe begeben, um ihr seine Aufwartung zu machen und ihre Glückwünsche entgegenzunehmen. Darauf läßt sich die Kaiserin-Wittwe in ihrem Staatstragsessel unter dem Schall von Zymbeln und Trompeten in die große Audienzhalle bringen, während der Kaiser zu Fuß folgt. In der großen Halle steht der Drachenthron, auf den sich der Kaiser setzt. Dies ist die einzige Gelegenheit, wo ihm das noch von seiner gestrengen Tante und Pflegemutter erlaubt ist. Bei allen anderen feierlichen Gelegenheiten nimmt sie nämlich seit ihrem Staatsstreich im Jahre 1898, also bereits seit neun Jahren, selbst den Drachenthron ein, wogegen sich der Kaiser mit einem etwas niedrigeren Sitze zu ihrer Linken zu begnügen hat.

Wenn sich die Prinzen und Großwürdenträger dem Kaiser nähern und den Kotau vor ihm machen, überreichen sie ihm ein Stück Nephrit mit den zwei darauf eingegrabenen Schriftzeichen "ju-i", d. h. „möge dem Empfänger jeder Wunsch in Erfüllung gehen!" Der Kaiser nimmt das ju-i mit einer Verbeugung entgegen und gibt es einem Eunuchen, der es auf einen zur Linken des Thrones stehenden Tisch legt. Später erscheint die Kaiserin mit ihren Hofdamen zu gleichem Zweck, jede mit einem ju-i in der Hand. Schließlich findet eine Theatervorstellung statt, bei der nur die auserlesensten chinesischen Schauspielerkräfte mitwirken. Nach dem Schluß der Vorstellung vertheilt der Kaiser an die anwesenden Prinzen und hohen Staatsbeamten Geschenke als Andenken. Wenn er dann noch mit der Kaiserin zusammen — nicht mit der Kaiserin-Wittwe, weil die einer älteren Generation angehört — den Tafeln seiner Ahnen die nöthige Verehrung erwiesen und die Kaiserin-Wittwe in ihren Palast zurückbegleitet hat, sind die Zeremonien des Tages zu Ende.

Hochäcker.

Ein um die Erforschung der bairischen Urgeschichte recht verdienter Mann, der Kurat Frank aus Kaufbeuren, will südlich von München an der Römerstraße, die ehedem von Augsburg nach Salzburg führte, unwiderleglich nachgewiesen haben, daß diese Straße streckenweise von Hochäckern überlagert ist, die demnach jüngeren Datums sein müssen. Auch in den Legionslagern von Deisenhofen bei München fanden sich Hochäcker. Da die bairischen Römerstraßen bis gegen [illegible] n. Chr. im Gebrauch geblieben sein dürften, nimmt Frank an, daß die Hochäcker, die sich angeblich auch heute noch in einigen Gegenden Nordbaierns, so z. B. bei Oettingen, Hersbruck, Neumarkt, in der Oberpfalz usw. vorfinden, von bajuwarischen und alemannischen Markgenossenschaften herrühren. Bisher hatte man sie im allgemeinen den Kelten zugeschrieben, die zur Latene-Zeit, also in den letzten Jahrhunderten vor der römischen Eroberung, bereits eine ausgebildete staatliche Organisation besaßen. Hochäcker finden sich in vielen Ländern Europas und auch in Nordamerika, wo die vorgeschichtlichen Indianer anscheinend mehr Ackerbau getrieben haben, als es zur Zeit des Kolumbus üblich war. Die Hochäcker bestehen aus 1½ bis 2½ Meter breiten hochgelegenen Beeten, die durch tiefe, zum Abfluß des Regens bestimmte Furchen von einander getrennt sind. Auffallender Weise finden sie sich vorwiegend in Waldgegenden und Höhenlagen, die heute nicht zum Ackerbau benutzt werden. Sie sollen durch die der Einbürgerung des Pfluges folgende Flachkultur verdrängt worden sein.

— Der dankbare Neffe. — „Wie schön, daß der junge Meyer noch rechtzeitig kam, um seiner alten Tante die Augen zudrücken zu können." — „Nun, sie hat ja oft genug auch bei ihm die Augen zudrücken müssen."

— Im Pantoffelheldenheim. — Paulchen (dem heimkehrenden Vater entgegeneilend): Mama ist krank, Papa! — Vater: Und da freust Du, Schlingel, Dich noch darüber? — Paulchen: Rheumatismus hat sie im rechten Arm!

MAJESTIC HAMS. BACON & LARD. "The Finest In The World"

Sie kosten nicht mehr als die gewöhnliche Sorte

Bestellt heute für das morgige Frühstück und überzeugt Euch selbst, daß es wirklich

—die feinsten in der Welt sind

Es ist unmöglich, besseren Schinken, Speck oder Schmalz zu erzeugen. Die Schinken und Speckseiten sind in der guten altmodischen „Hickory Spähne"-Weise geräuchert—gleichmäßig und mild gewürzt. Gerade genug Fett mit dem Mageren um sie zu einer Delikatesse zu machen. Regierung = Inspektion.

Majestic Schmalz — garantirt als absolut rein—schneeweiß. Reicht weiter als irgend eine andere Marke.

Verpackt in Blecheimer bequemer Größe.

SCHWARZSCHILD & SULZBERGER CO. U. S. A.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Zur jüngsten Bahnkatastrophe.

Bellaire, O., 29. Sept. Nach späterer Angabe sind bei dem Zusammenstoß eines Chicagoer Expreßzuges mit einem Güterzuge auf der Baltimore= & Ohiobahn 4 Zugbedienstete und 4 Passagiere augenblicklich getödtet, noch 6 bis 8 andere tödtlich, und 30 andere schlimm verletzt worden!

Der getödtete Milwaukeer Passagier heißt Karl Bertram.

Zur Zeit des Zusammenstoßes hatte der Expreßzug eine Schnelligkeit von 75 Meilen pro Stunde, der Güterzug eine solche von 30 Meilen.

Kuhmelken mit Elektrizität!

New York, 30. Sept. Heute Abend wird die elektrische Ausstellung im „Madison Square Garden" eröffnet, und es werden manche merkwürdige neue Apparate zu sehen sein, darunter auch eine Maschine zum Melken von Kühen mit Hilfe von Elektrizität. Diese Maschine soll die Arbeit von sieben Melkerinnen verrichten, und sie wird in vollem Betriebe gezeigt werden.

Eine andere interssante Ausstellung wird eine Nachbildung des weltberühmte Westminster = Glockengeläutes sein, das man hier jeden Ausstellungsabend ebenso gut hören wird, wie in London seit dem Jahre 1793.

Versicherter nicht todt.

New York, 30. Sept. Versicherungsgesellschaften, welche schon im Begriff waren, Charles Gomer, ein früheres Mitglied der New Jerseyer Staatslegislatur, für todt zu erklären und seiner Gattin die Lebensversicherung auszuzahlen, haben entdeckt, daß er blind und mittellos in einem Privatkosthause zu Salisbury, N. K., lebt. Er war im Jahre 1889 verschwunden. Sein 77jährige Gattin in Newark ist noch bei guter Gesundheit und arbeitet jeden Tag als Hutgarnirerin.

Automobilunglück.

Pittsburg, 30. Septbr. Georg E. Cooper, Chef der Feuerwehr von Harrisburg, Pa., wurde bei einem Kraftfahrerunglück am Grand Blvd. dahier augenblicklich getödtet, und John Chilly und Frank Bleassing von ebenda sowie Countykommissär James A. Clark von Pittsburg wurden schlimm verletzt. Cooper und Chelly waren zur Staatskonvention des Feuerwehrverbandes von Pennsylvanien hierher gekommen.

Der Lenker des Automobils, John Schal, wurde eingesperrt.

Neues Bahnunglück.

St. Louis, 30. Sept. Der Schnellzug der St. Louis & San Franzisko=Bahn, welcher unter dem Namen „Meteor" bekannt ist, entgleiste 135 Meilen südwestlich von St. Louis. Soweit bekannt, wurden zwei Personen, nämlich der Lokomotivführer Chambers und der Bahnpostsekretär Crissy getödtet, und der Heizer Stockstill wurde schwer verletzt.

Will das Amt nicht wieder.

Norfolk, Va., 30. Sept. J. M. Barr, bisher Generaldirektor der Jamestown=Ausstellung, welcher kürzlich als solcher abdankte, lehnte es in einem heute veröffentlichten Briefe endgiltig ab, seinen Rücktritt zurückzunehmen.

Er war mit dem, wegen der Ausstellungs=Mißstände viel getadelten Präsidenten der Ausstellung, St. George Tucker, gründlich zerfallen.

Ausland.

Wahlrechtsreformen.

Wird vom ungarischen Kultusminister angekündigt.—Große Unterschlagungen in Budapest. — Strafen für Hauprozeß=Tumultuanten. — Zum Ableben des badischen Großherzogs.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 30. Sept. Die letzten Augenblicke des dahingeschiedenen greisen Großherzogs Friedrich von Baden werden von seinem Hausminister Marschall v. Bieberstein in einer amtlichen Veröffentlichung kurz und ergreifend geschildert: „Bewundernswerth war der lange Widerstand der rüstigen Natur des Großherzogs; mit heldenhafter Größe ertrug die Großherzogin alle Strapazen, die die aufopfernde Pflege des Kranken ihr auferlegte." Erst etwa eine Stunde vor dem Ende, war der Zustand so besorgnißerregend geworden, daß man die Auflösung unmittelbar herannahen sah. Noch wenige Augenblicke vor dem Tode neigte sich Frhr. Marschall v. Bieberstein über das Sterbelager und küßte seinen Fürsten zum Abschied.

Glockengeläute in Mainau um 9 Uhr und unmittelbar nachher in Karlsruhe verkündete der Bevölkerung das Ableben.

Für das Großherzogthum Baden wurde nun dem dahingeschiedenen Landesfürsten eine dreitägige Landestrauer angeordnet. Die Stadt Karlsruhe hatte schon vorher alle Theatervorstellungen und Konzerte eingestellt. Die Minister und die Hofstaaten sind nach Mainau berufen worden. Der neue Großherzog Friedrich III. genehmigte das für die Beisetzung entworfene Programm.

Wahrscheinlich kommt auch der Kaiser zu den Leichenfeierlichkeiten nach Karlsruhe.

Die Leiche des Großherzogs wurde, nachdem sie einbalsamirt und erst in der Schloßkapelle von Mainau aufgebahrt wurde, heute zu Schiff nach Konstanz und von da mit der Eisenbahn nach Karlsruhe gebracht.

Im Leipziger „Zeitbild" = Verlag ist heute ein Buch erschienen: „Aus einer deutschen Botschaft. Zehn Jahre deutsch = amerikanischer Diplomatie, von Emil Witte, Botschaftsrath a. D." Der Verfasser greift auf das Schärfste Dr. v. Holleben, den ehemaligen deutschen Botschafter in Washington, an und behauptet, Holleben habe vor, während und nach dem amerikanisch=spanischen Krieg gegen die Ver. Staaten intriguirt und bemerkt, Amerika dürfe nicht zu groß werden. Witte greift auch die „New Yorker Staatszeitung", Herrn Herman Ridder, den Fürsten Bülow und den Kaiser an. Herr v. Holleben weist in einem Interview die gegen ihn gerichteten Angriffe zurück.

Der bisherige Chef der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Generalstabs, Leszinski, tritt in die Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" ein. Er wird in dem halbamtlichen Regierungsorgan als militärischer Beirath fungiren.

Vom zuständigen Gericht in Karlsruhe sind 6 Personen, welche sich an den Krawallen gelegentlich des Hau=Prozesses betheiligt hatten, zu Geldstrafe und Gefängniß verurtheilt worden.

Budapest, 30. Sept. Kultusminister Graf Apponyi hat angekündigt, daß der Gesetzentwurf zur Reformirung des Wahlrechts vollendet sei. Er trage dem modernen Zeitgeist Rechnung und wahre zugleich den magyarischen Charakter des Parlaments.

Unter den Häuptern der Unabhängigkeitspartei ist neuerdings darüber verhandelt worden, wie die kroatische Obstruktion im Reichstag am wirksamsten bekämpft werden könne.

Ludwig Rieß und Max Fischer, Inhaber der Bankfirma Rieß und Fischer, sind von hier verschwunden. Sie sollen nicht weniger als 200,000 Kronen unterschlagen haben. Wahrscheinlich haben sie sich nach Amerika gewandt.

Radler getödtet, 3 verletzt!

Berlin, 30. Sept. Bei einer Reihe Unfälle auf der Spandauer=Zweirad=Rennbahn wurde ein Mann getödtet, und drei Andere, darunter auch der berühmte amerikanische Meisterschaftsradler „Bobby" Walthour, wurden schwer verletzt.

Während eines 100 = Kilometers Wettrennens platzte ein Radreifen, und der betreffende Radler wurde abgeschleudert, brach einen Arm und erlitt noch sonstige Verletzungen. Ein Ambulanzwärter, der über das Geleise lief, um den Verletzten beizustehen, wurde von Walthour's Kontrolleur, Namens Hoffman, angerannt, und zwar so unglücklich, daß er augenblicklich getödtet wurde, und Hoffman sowie Walthour wurden bedenklich verwundet. Letzterer liegt bewußtlos im Hospital.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Moraitis nach Athen.
Philadelphia: Westernland nach Liverpool.

Abgegangen.

Montreal: Lake Champlain nach Liverpool.
Am Lizard vorbei: Zeeland von Antwerpen nach New York; Etruria von Liverpool nach New York; St. Louis, von Southampton nach New York; La Provence und La Gascogne, von Havre nach New York; Rotterdam, von Antwerpen nach New York.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 4 Todte beim Zusammenstoß eines Güter= und eines Arbeitszuges unweit Alamo, Ga.

— Mit Musik wurde der amerikanische Staatssekretär Root empfangen, als er das mexikanische Gebiet erreichte.

— Großes Aufsehen erregt in New Rochelle, N. Y., die Verhaftung des Arztes und Apothekers Samuel Bolin unter Anklage des Einbruchs.

— Detektiv Garber von Indiana verhaftete in Joplin, Mo., den bekannten Bergwerksgründer C. H. Wilson unter Anklage des Schwindels.

— In St. Louis wurde Rev. F. W. Poland, Professor der Philosophie an der St. Louiser Universität, durch einen Straßenbahnwagen schwer verletzt.

— Der frühere Kongreßabgeordnete Gaston von Meadville, Pa., (wo er auch zweimal Bürgermeister gewesen) starb auf einer Erholungsreise in Kanada.

— Durch Zusammenstoß eines Personen= und eines Frachtzuges der Chicago=, Milwaukee= & St. Paulbahn bei Hilbert Junction, Wis., wurden der Heizer E. Roß getödtet. 2 andere Angestellte wurden schlimm verletzt.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Chicago 2, Brooklyn 5; Chicago 2, Brooklyn 2 (2. Spiel); Cincinnati 0, Philadelphia 1; Cincinnati 4, Philadelphia 3 (2. Spiel); St. Louis 5, New York 7; St. Louis 1, New York (2. Spiel).

Ausland.

— Der König von Rumänien und seine Gemahlin sind wieder von Wien abgereist.

— Spaniens Regierung thut wieder Schritte gegen die massenhafte Auswanderung, besonders nach Panama.

— General Drude läßt noch beständig feindlich gesinnte Maurenstämme aus der Gegend von Casablanca vertreiben.

— Bei ungünstigem Wetter begann von Paris aus das Wettfliegen um den großen Preis des Aeroklubs von Frankreich.

— Eine neue Meuterei soll in der russ. Flotte zu Sebastopol ausgebrochen, und viele Offiziere sollen getödtet oder verwundet sein.

— Der Weltkongreß für Gesundheitsschutz brachte seine Sitzungen in Berlin zum Abschluß, und der nächste findet 1910 in Washington statt.

— In Frankreich ist der Regensturm östlich nach Toulon hingerückt; dort und im ganzen Departement Marval verursachte das Wasser großen Schaden.

— Der amerikanische Kriegssekretär Taft hatte mit dem japanischen Kriegsminister Terauchi gestern eine längere Unterredung. Taft und seine Begleiter wohnen im Palast von Schiba als Gäste des Mikado.

— Der, letztes Frühjahr verübte „Mordanfall" auf den französischen Abgeordneten Le Roy Beaulieu war der Aussage einer ehemaligen Geliebten desselben zufolge nur eine Komödie, von ihm selber zur Beeinflussung der Wähler veranstaltet.

— 3 Terroristen, als Offiziere verkleidet, suchten in der Kaserne zu Sebastopol eine Meuterei anzuzetteln. Sie wurden entdeckt, entkamen jedoch, nachdem sie einen Hauptmann tödtlich und einen anderen Offizier leichter verwundet hatten.

— Im Gefängiß von Belgrad, Serbien, fanden zwei Offiziere, die als Regierungsgegner eingesteckt worden waren, einen geheimnißvollen Tod, — entweder entleibten sie sich während einer Meuterei, oder sie wurden erwürgt. Das aufgeregte Volk glaubt Letzteres.

—So groß ist die Noth im spanischen Distrikt Malaga infolge der Hochfluthen, daß die Bevölkerung nur mit Mühe verhindert werden kann, weggeworfene verfaulte Lebensmittel zu verzehren. Der Fluthschaden wird jetzt auf $3,800,000 beziffert.

— Beim Wettbewerb um die Ausführung eines Kriegerdenkmals in Wiesbaden erhielten unter 228 Bewerbern zwei junge Berliner Künstler, der Bildhauer Karl Pritel und der Architekt Karl Krause für ihren gemeinschaftlichen Entwurf den ersten, und der Berliner Bildhauer Hosaener den zweiten Preis.

— Der geschiedene Leopold Wölfling, früher österr. Erzherzog, hat sich mit einer Bürgerstochter von Oesterreichisch=Schlesien verlobt. Er sagt übrigens, er habe seiner Schwester, der Ex=Kronprinzeß von Sachsen, von der Heirath mit Toselli abgerathen wegen des Altersunterschieds. Toselli will eine musikalische Amerikatour unternehmen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Ryndam von Rotterdam; Minnehaha von London.
New York: Calabria von Neapel, über Marseille; Franzesko von Triest, über Neapel.
An Nantucket, Mass., vorbei: Kroonland, von Antwerpen nach New York; Principe di Piemonte, von Neapel nach New York.
An Sable Island vorbei: Kronprinz Wilhelm, von Bremen nach New York; Carmania, von Liverpool nach New York.
Philadelphia: Haverford von Liverpool.
Cherbourg: Kaiser Wilhelm der Große, von New York nach Bremen.
Montreal: Pomeranian von London.
Genua: Romanic von Boston.

Schwache Herz=
Thätigkeit ist häufig die Folge von Kaffeetrinken.
Beachtet den Unterschied nach einer 10tägigen Probe mit
POSTUM
„Es hat seinen Grund."

Hydegrade
TRADE MARK

Fashion Week

Gleichzeitige Ausstellung von diesen prächtigen Futter = Geweben in ganz Amerika

Ein Ereigniß von größter Wichtigkeit für jede Frau, die sich für Nähen interessirt — ob zum Schmücken des Heims oder für die Herstellung von hübschen und dauerhaften Kleidern für sich und die Kinder — ist die großartige Ausstellung von Hydegrade=Futterstoffen jetzt im Gange in den Futterstoffe=Departements und Fenstern der ersten Schnittwaaren= und Departments=Läden.

Diese Ausstellungen zeigen den Reichthum in Schattirungen und Geweben so sehr gesucht für Herbst= und Wintersachen, umfassend die volle neue Art von

Werth, daß man meilenweit geht um es zu sehen — **Hydegrade** TRADE MARK — In allen hervorragenden Läden

Die neue Art Futterstoffe

Hydegrade bedeutet die Emanzipation von der altmodischen und durchaus unbefriedigenden Methode des Kaufens von Futterstoffen — daß man verschiedene Sorten, namenloser Rester und Ueberbleibsel ohne irgend welche anerkannte Standard von Qualität und Preis erhält. Hydegrade bezeichnet die neue Idee in Futterstoffen, bietet die eine und einzige vollständige Auswahl von erster Klasse Stoffen, so manigfaltig im Gewebe, Appretur, Qualität und Gewicht, daß ganz gleich, welche Art Futter Ihr benöthigt, Ihr die Sorte auswählen könnt, die sich besser und länger trägt, als irgend eine Art ihrer Klasse ohne Rücksicht auf Namen oder Preis. So populär ist Hydegrade, daß die ersten Läden eine

Spezielle Ausstellung diese ganze Woche

machen, zeigen nicht nur die vielen schönen Stoffe selbst, sondern geben Euch neue Ideen für Schulkinder=Frocks, Futter, Hausgowns, dekorative Zwecke, Touristen=Kleider, Spitzen= und Stickerei = Fundirungen und Sofa=Kissen, Dressing Sacques usw.

Versäumt nicht, diese Ausstellung zu besichtigen; Ihr werdet Euch wundern, wie genau diese Stoffe feiner Seide und Atlas ähneln, derselben Glanz und Eleganz, aber tragen sich unendlich besser.

Preise — 15c bis 45c die Yard

Hydegrade TRADE MARK

Seht nach dieser Handelsmarke an der Kante jeder Yard. Dies geschieht zu Eurem Schutz.

In jedem Laden, der an dieser Ausstellung sich betheiligt, erhaltet Ihr unser hübsches Büchlein „The New Idea in Linings"—ein werthvolles und interessantes Gespräch über Futter und Kleider.

A. G. HYDE & SONS, New York — Chicago

Ebenfalls Fabrikanten von Heatherbloom Taffetta.

Lokalbericht.

Hanly hat das Wort.

Indianas Gouverneur macht aus seinem Herzen keine Mördergrube.

Im Hauptgebäude des christlichen Jünglingsvereins, an der La Salle Str., fand heute eine von der „Anti=Saloon League of Illinois" einberufene gemeinschaftliche Versammlung amerikanischer Sektengeistlicher statt, in welcher Gouverneur J. Frank Hanly von Indiana das große Wort führte. Zunächst bezeigte er dem Spirituosenhandel seine Reverenz, indem er sagte: „Der Gott des organisirten Spirituosenhandels in Amerika heißt Mammon. Der organisirte Spirituosenhandel ist ein nicht zu unterschätzender Feind, besitzt großen Reichthum, ist gerieben und scheut auch vor den verzweifelten Mitteln nicht zurück; er hält weder göttliches noch menschliches Gesetz ein, und die Bestimmungen zivilisirter Kriegsführung sind für ihn leerer Schall." Aber auch seinen Hörern vom geistlichen Stand rieb Gouv. Hanly den Kümmel. Er sagte, die Tage der Blutzeugen seien dahin, mit ihnen aber sei auch der heilige Eifer, der kriegerische Geist aus der Kirche verschwunden. Die heutige Kirche kümmere sich mehr um die körperliche, als die seelische Wohlfahrt, ihre Ausübungen seien aus geistlichen ethische geworden; sie sei zu sehr zufrieden mit sich und der Welt, entbehre der Eingebung des heiligen Geistes und stehe der Sünde viel zu duldsam gegenüber. Was von der Kirche selbst gelte, müsse natürlich auch für ihre Diener gelten.

Trieb im Flusse.

Der Ertrunkene scheint das Opfer eines Verbrechens geworden zu sein.

Aus dem Flusse wurde gestern die Leiche eines Mannes gefischt, der allem Anschein nach das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Seine Hände waren zusammengebunden. Unter dem Hemd, auf der Brust, befand sich ein Stück eines marmornen Grabsteins. Auch seine Taschen waren mit Steinen beschwert. Ein zerknitterter Hut war unter den Arm des Todten gepreßt. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives erklärten dessen ungeachtet, daß der Mann möglicherweise Selbstmord begangen habe. Er könne leicht die Hände mittels einer sinnreichen Schleife sich selbst zusammengeschnürt haben.

Hans Loesicke, Heizer auf dem Dampfer „Duluth", entdeckte die Leiche, die von der Polizei nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 288 N. Clark Str. geschafft wurde und dort ihrer Identifizirung harrt.

Der Todte war augenscheinlich ein Arbeiter. Er war etwa 35 Jahre alt, glattrasirt und hatte blondes, krauses Haar.

Vom Illinoiser Staatsjahrmarkt.

Springfield, Ill., 30. Sept. Heute war „Kindertag" auf der „Illinois State Fair". 30,000 bis 40,000 glückliche Kinder hatten freie Eintrittskarten erhalten. Das Wetter war kühl, aber schön.

Aus den Stadtgerichten.

Richter Maxwell kann dem Temperenz=Apostel Dr. Hopkins nur beipflichten.

Unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage wurde heute die 19jährige Sarah Anderson, Nr. 224 Wilmot Ave., die um ein Jahr ältere Sigfrey Johnson, Nr. 218 Wilmot Ave., und ihre Begleiter W. A. White und W. J. Ruse aus East Toronto, Kanada, dem Richter Maxwell vorgeführt.

Sergeant Reardon sagte aus, daß die Angeklagten in sehr fideler Stimmung und angesäuselt aus einer an 63. Str. und S. Park Ave. gelegenen Wirthschaft getreten waren und sich ungebührlich benahmen, als er sie verhaftete.

Sigfrey Johnson gab an, daß sie und ihre Freundin die Bekanntschaft der beiden jungen Männer in einem Sommergarten gemacht und später, ihrer Einladung Folge leistend, in einer Wirthschaft mit ihnen gekneipt hätten. Sie wären übrigens nicht die einzigen gewesen, die dort gepichelt hätten. Das Lokal sei mit zechenden Weibern angefüllt gewesen.

Der Richter strafte die Angeklagten um je $5. „Weiber, die Schnaps trinken", sagte er, „untergraben das Familienleben; Männer, die Schnaps trinken, machen sich eines noch größeren Vergehens schuldig. Ich kann dem Dr. Hopkins, der einen Kreuzzug gegen trunksüchtige Weiber eröffnet hat, nur beipflichten. Wirthschaften, in denen sie diesem Laster fröhnen können, sollten geschlossen werden."

Polizei räumt auf.

Gemäß einer Anordnung des Polizeichefs Shippy an die Inspektoren der Polizei und Kapitän Gibbons, alle Farbigen und Weißen, die sich über ihre Person nicht ausweisen können, zu verhaften, mußten sich heute Vormittag im Gerichtshof der Stadtrichter Newcomer und Sabler an der Harrison Straße 34 Farbige und 22 Weiße wegen ungebührlichen Benehmens verantworten. Sie wurden zu Geldstrafen in der Höhe von $737.50 und zur Tragung der Kosten in der Höhe von $325 verurtheilt, die sie im Arbeitshause abbrummen müssen. 50 Mann wurden dem Arbeitshause überwiesen, fünf Angeklagte verlangten ein Schwurgerichtsverfahren. Nur ein Angeklagter, der 25 Jahre alte Farbige George Brink, wurde freigesprochen. Er konnte den Richter überzeugen, daß er wirklich arbeiten wolle.

Grausam.

Unter der Anklage, vor der Stadthalle eine lebende Ratte mit Petroleum begossen und angezündet zu haben, wurde heute der Fruchthändler James Haliotos, Nr. 124 Washington Str., dem Stadtrichter Fake vorgeführt.

Er leugnete, gab aber zu, die Thierquälerei in Anregung gebracht zu haben. Der Richter strafte ihn um $3 und die Kosten und hielt ihm eine derbe Standpauke.

— Parolebefehl!.—Im Garten der Kommandantur treibt sich seit einigen Tagen ein herrenloser Hund umher; im Wiederholungsfalle werde ich den Besitzer zur Rechenschaft ziehen.

Die Echtheit des Namenszuges.

Ist der Arzt Dr. Zeigler zu $100,000 aus dem McVicker'schen Nachlaß berechtigt?

Vor Geschworenen begann heute im Gerichtssaale des Richters Tuthill die Verhandlung der Klage des 35 Jahre alten Arztes D. Lord Clarence H. E. Zeigler auf $100,000 gegen den Nachlaß der Wittwe des Theaterbesitzers John H. McVicker. Der Arzt hatte die Greisin in Chicago und in Los Angeles seit Dezember 1899 bis zu ihrem Ableben im August 1904 behandelt, sich ihr ausschließlich gewidmet, und die Frau war mit ihm einen Vertrag eingegangen, wonach er bei ihrem Tode $100,000 erhalten sollte. Die Erben, ein Sohn, Horace McVicker in New Jersey, und eine Nichte der Verstorbenen, Frau Clara B. Game in Los Angeles, bestreiten die Echtheit der Unterschrift der Frau McVicker. Die Frau starb in Los Angeles und bald darauf trat der Arzt mit seiner Forderung hervor.

Zwei Handschriftenkenner, Prof. Ewell vom „Kent College of Law", und Wm. E. Shaw, werden morgen vor Richter McEwen begutachten, ob ein gewisser Brief echt ist, welchen Paul C. Stensland am 30. März 1906 an den Anwalt K. B. Czarnecki bezüglich einer Einlage von $48,000 des polnischen Nationalbundes in der „Milwaukee Ave. Staatsbank" gerichtet haben soll. Von der Echtheit dieses Briefes wird es abhängen, ob die Einlage als bevorzugte anzusehen und deren voller Betrag an den Verband zurückzuzahlen ist, oder ob letzterer sich mit den siebzig Prozent Dividende begnügen muß, welche er, wie jeder andere Einleger, vom Masseverwalter der verkrachten Bank, Fetzer, erhalten hat.

Sittlich verwahrlost.

Koroner Hoffman ersuchte heute die Großgeschworenen, Anklage zu erheben gegen den 15jährigen Samuel Swartz, den eine Koronersjury in Verbindung mit dem Tode des 14 Tage alten Kindes der 14jährigen Helen Piezack, Nr. 3241 Jessamine Str., den Großgeschworenen überwiesen hat.

Die junge Mutter ist schwachsinnig. Sie sagte vor der Koronersjury aus, Daß Samuel der Vater ihres Kindes sei. Er hätte sie vergewaltigt. Kraftdaß Samuel der Vater ihres Kindes herbei.

Helen ist von der Koronersjury dem Jugendgericht überwiesen worden.

Letzte Inspektionstour.

Fünfzehn Mitglieder des Staats=Abgeordnetenhauses haben heute, unter der Führung des Hilfsanwaltes Beebe von der Abwasserbehörde, eine dreitägige Tour auf dem Abwasserkanal angetreten. Sie wollen sich durch den Augenschein von der Sachlage in Joliet überzeugen, ehe sie nächste Woche zur Berathung über die von der Abwasserbehörde nachgesuchte Erlaubniß zur Verlängerung des Kanals schreiten.

— Das größte Glück vieler Menschen besteht darin, festzustellen, daß es den anderen nicht besser geht als ihnen selber.

Warnung an Wirthe.

Sollen Minderjährigen nichts verkaufen, sondern sie durchprügeln.

Stadtrichter Petit vom Gerichtshofe an der Chicago Ave. hat schon wieder Gelegenheit genommen, vom hohen Gerichtsstuhl herab eigenartige Ansichten zu äußern. Gelegenheit dazu bot ihm der Umstand, daß der siebzehn Jahre alte Joseph Stapf, 298 Blackhawk Str., angeblich in der Wirthschaft von Mathias Kinateder, 214 Clybourn Ave., berauschende Getränke erhalten, sich betrunken und dann vor dem Hause 245 North Ave. ruhestörenden Lärm verursacht hatte. Das war gestern und führte zu der Festnahme des jugendlichen Missethäters, der heute jenem Richter vorgeführt wurde. Dieser veranlaßte ihn, über den Wirth Beschwerde zu führen, weil letzterer ihm, einem Minderjährigen, gesetzwidriger Weise berauschende Getränke verkauft habe. Die Folge ist, daß der Wirth auf morgen früh vor jenen Richter geladen wurde. Richter Petit versicherte, er werde dem Verkauf von berauschenden Getränken an Minderjährige auf der Nordseite ein Ende machen; es seien ihm bereits zu viele junge Leute wegen Trunkenheit vorgeführt worden. Nöthigenfalls werde er jeden Wirth vorladen. Die Wirthe sollten jungen Leuten, welche noch nicht volljährig seien, die Hosen ausklopfen, ihnen aber nichts verkaufen.

Für den Aufsichtsrath.

Von der Lehrerschaft sind für die Mitgliedschaft im Aufsichtsrathe des Pensionsfonds in elf Bezirken als Kandidaten aufgestellt: Louise L. Kilbourn, von der Willard=Schule, und Mary E. Vaughn, von der Lawson=Schule, für 3jährige Amtstermine; Serena H. Hayes, von der Clark=Schule, und Florence Deneen, von der Altgeld=Schule, für 2jährige Amtstermine; Mary Darrow Olson, von der McCosh=Schule, und Herbert Miller, von der Crane=Gewerbeschule, für 3jährige Amtstermine. — In einem Bezirk ist an Stelle von Frl. Olson Frl. Therese Murphy aufgestellt worden, im 13. Bezirk ist Herr Miller für einen 2jährigen und Frl. Hayes für einen 1jährigen Termin nominirt worden. Aus dem 12. Bezirk sind noch keine Berichte über das Ergebniß der Nominationen eingelaufen.

Streckenarbeiter verunglückt.

Der 34jährige Streckenarbeiter Aleck Getmann, Nr. 201 W. 14. Pl., wurde heute Morgen auf den hochgelegten Geleisen zwischen der 55. und 56. Str. von einer Rangirlokomotive der Lake Shore & Michigan Southern = Bahn über den Haufen gefahren. Der Verunglückte, dem das Rückgrat gebrochen wurde und der außerdem innerlich schwere Verletzungen erlitt, starb bald darauf im St. Bernhards=Hospital.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Fortschritt.

In seiner Botschaft an die 45. Gesetzgebung des Staates Illinois empfahl Gouverneur Deneen unter Anderem die Einsetzung einer Kommission, deren Aufgabe es sein sollte, eine gründliche Untersuchung des Illinoiser Schulwesens vorzunehmen und an die nächste Gesetzgebung, die 46. Assembly, die in 1909 zusammentreten wird, über ihren Befund zu berichten und Vorschläge zu machen. Die Gesetzgebung ging darauf ein und warf $10,000 aus, die Unkosten der Untersuchung zu decken. Die Ernennung der Mitglieder der Kommission blieb dem Gouverneur überlassen.

Daß eine gründliche Revision unsrer Schulgesetze nothwendig ist, wird jedem einleuchten, der sich auch nur oberflächlich mit der Frage beschäftigt hat und erhellt weiter aus der Thatsache, daß der Staatsverband der Lehrpersonen von Illinois die Empfehlung Herrn Deneens warm unterstützte und aus den Worten, in denen der Gouverneur selbst die Schaffung einer solchen Kommission anempfahl. „Vor fünfzig Jahren,“ sagte er in seiner Botschaft, „stand unser Schulwesen etwa auf der Höhe der Zeit, stellten unsere Schulgesetze die besten Früchte pädagogischen Denkens dar. Seither wurden aber eine Menge unüberlegter, unzusammenhängender und oft unklarer Amendements angenommen, so daß die Schulgesetzgebung von Illinois heute ein verwirrter Knäuel ist.“

Die Ernennungen sind jetzt erfolgt und der Art, daß man sich von der Arbeit der Kommission Gutes versprechen darf. Die sieben Herren sind sämmtlich erfahrene „Erzieher“ und zum Theil wenigstens ihrer fortschrittlichen Gesinnung und ihres weiten Blickes wegen bekannt. Chicago ist durch Herrn Cooley vertreten, Cook Co. durch den County-Schulsuperintendenten Nightingale. Auch der rühmlichst bekannte Professor Edmund L. James, Präsident der Universität von Illinois, ist Mitglied der Kommission, und diese Thatsache allein bürgt wohl dafür, daß man nicht an der Oberfläche bleiben, sondern den einschlägigen Fragen möglichst auf den Grund gehen, und nicht davor zurückschrecken wird, gründliche Reformen vorzuschlagen.

Man darf, wie gesagt, Gutes erwarten, und das wieder weckt eine andere schöne Hoffnung. Wenn diese Kommission hält, was man sich von ihr versprechen kann, und eine neuzeitliche, einheitliche Schulgesetzgebung, ein bedeutender Fortschritt im Schulwesen die Folge ist — darf man da nicht hoffen, daß das Beispiel auch auf andern Gebieten befolgt werde? Unsere Schulgesetzgebung ist im Wesentlichen fünfzig Jahre alt; was im Laufe der Zeit hinzugethan wurde ist Flickwerk und taugt an und für sich nichts oder wirkt doch schädlich, weil es unklar oder widerspruchsvoll ist und in's Ganze Verwirrung bringt — gilt dasselbe aber nicht für unsere Gesetzgebung auf so ziemlich allen wichtigen Gebieten? Fünfzig Jahre alt und älter, in ihrem Kerne, sind unser Gerichtswesen und unsere Strafrechtspflege — und das würde sie für heute bestenfalls rückständig machen. Die Wirklichkeit ist aber noch schlimmer; denn auch auf allen diesen Gebieten ist, was im Laufe der Jahre hinzugethan wurde, zum Theil nichts werth, zum Theil widerspruchsvoll und verwirrend. Fünfzig Jahre und älter ist unsere Sonntagsgesetzgebung, sind die Anschauungen, die der Regulirung des Getränkehandels zugrunde liegen und was hier dazu gethan wurde, sofern man überhaupt Zuthaten machte, ist völlig vom Uebel. Und so weiter.

In wirthschaftlicher Hinsicht hat der Staat Illinois in den letzten fünfzig Jahren so riesige Fortschritte gemacht, ist er ein ganz anderer geworden. In Gesetzgebung und Verwaltung hängt er zäh am Alten, da soll dasselbe Gebäude, das vor zwei Menschenaltern einer anspruchslosen Bevölkerung von 500,000 Köpfen entsprach, einer fortschrittlichen Bevölkerung von 5,000,000 genügen — nur nothdürftige Anbauten und Aufbauten, wie's gerade die dringliche Nothwendigkeit erforderte oder die Mode oder Laune gebot, wurden gemacht und das Ergebniß ist, daß man überall anstößt und oft nicht ein noch aus weiß.

Eine Revision und Kodifizirung alter Gesetze ist vonnöthen — eine ungeheure Aufgabe, deren Größe wohl geeignet ist, abschreckend zu wirken. Aber was sich auf einmal und als Ganzes nicht thun läßt, ist nach und nach möglich und die Schaffung der Erziehungskommission ist ein Schritt in der Richtung. Wenn diese Kommission ihre Aufgabe befriedigend löst und eine neuzeitliche, den jetzigen Bedürfnissen entsprechende Schulgesetzgebung die Frucht ist, dann dürfen wir Aehnliches auf anderen Gebieten erhoffen. Vielleicht blüht es uns noch, daß ein Gouverneur vorschlägt, eine Kommission einzusetzen, deren Aufgabe es sein soll, Erhebungen über die Sonntags- und Wirthschaftsfrage und Vorschläge für neuzeitliche Gesetzgebung auf diesem Gebiete zu machen, mit der Begründung, daß die derzeitige Gesetzgebung fünfzig und mehr Jahre alt und rückständig und durch neuere Zuthaten nur noch verböfert worden ist. —Es gehört Muth dazu; aber Muth bringt Erfolg. —

Arm und Reich vor Gericht.

Das Verlangen ergeht, an dem Mörder Walton „ein Exempel zu statuiren“. Die Großgeschworenen sind in Sitzung, in ein paar Minuten können sie die Anklage erhoben haben. Der Mörder ist geständig, so daß keine Zeit nöthig ist, Beweismaterial zu sammeln. Der Prozeß wird nothwendigerweise kurz sein. Auch kann der Wahrspruch der Jury keinem Zweifel unterliegen, sie wird die Todesstrafe verhängen. Daß diese Strafe nicht auch sofort vollstreckt werden kann, weil das Gesetz da gewisse Aufschübe vorschreibt, wird für bedauerlich erklärt; sollte aber — heißt es weiter — nicht verhindern, daß die Strafe so bald wie irgend möglich vollstreckt wird. Mit Recht sei man im Volke entrüstet über den üblichen Schneckengang der Justiz selbst den schwersten Verbrechen gegenüber. Hier sei die Gelegenheit zu zeigen, daß die Mühle der Gerechtigkeit auch schnell mahlen kann.

Man kann das Alles unterschreiben. Es gäbe wirklich keine Entschuldigung, sollte in einem Fall wie dieser, der so klar liegt und einfach, der Prozeß verschleppt und die Strafe hinausgeschoben werden, wie das gewöhnlich geschieht, bis Gras gewachsen ist über die blutige That und man im Publikum kaum noch weiß, wofür der Mörder eigentlich gehängt wird — wenn er überhaupt gehängt wird. Nur sollte man, wenn Alles geht wie verlangt, sich darauf nicht viel einbilden und sich von dem „warnenden Beispiel“ keine besondere Wirkung versprechen. Wie eine Schwalbe keinen Sommer, so macht ein rasch zum Baumeln gebrachter Galgenvogel noch keine rasche und zuverlässige Justiz, keine Furcht und Schrecken einflößende Gerechtigkeitspflege.

Einen elenden, geld- und freundlosen, armen Teufel von Nigger, der noch dazu sich selber schuldig bekennt, zu rascher Strafe zu bringen, ist weder besondere Kunst noch besonderes Verdienst. Es ist thatsächlich „nichts leichter als das“, und „Alles schon dagewesen“. Man braucht nicht in weite Ferne zu schweifen, mehr solcher warnender Beispiele zu finden. Bloß gefruchtet haben sie nichts. Und werden nichts frommen und können nichts fruchten, so lange, was Regel sein sollte, seltenste Ausnahme bleibt, und die rasche und zuverlässige Justiz eben nur für die allerärmsten armen Teufel da ist. Und die Anderen, so da Geld in ihren Beutel thun können, oder denen reiche Freunde zur Seite stehen, nach wie vor in neun Fällen aus zehn der Gerechtigkeit eine Nase drehen.

* * *

Seit Jahren und Jahren wird geklagt über diesen Mißstand der Dinge, ohne daß es bisher irgendwo zu durchgreifender Abhilfe gekommen ist. Während in der Theorie Alle gleich sind vor dem Gesetz, liegt in That und Wahrheit die Sache so, daß man Geld haben muß, zu profitiren von all' den Kniffen, Schlichen und Verschleppungsmanövern, die von rechtsverdrehenden Anwälten ausgetiftelt, mit Hilfe nachgiebiger Richter der Krebsschaden unserer Rechtspflege geworden sind. „Wir hören“ — sagte kürzlich ein früherer Richter in öffentlichem Vortrage — viel schöne Redensarten, wie vom Gesetz alle Menschen gleich behandelt werden. Es behandelt alle armen Leute gleich, es behandelt alle reichen Leute gleich, aber es behandelt die Reichen sehr anders als es die Armen behandelt.“

Auch auf der neulich stattgehabten nationalen Zusammenkunft der Gefängnißdirektoren wurde diese Ungleichheit des Rechtes mit ihren verderblichen Folgen zum Gegenstande ernster Erörterungen gemacht. Als Mittel zur Abhilfe schlug ein Ausschuß gesetzliche Beschränkung der in Strafgerichtsfällen zu zahlenden Anwaltsgebühren vor. Es sollte, heißt es in dem Ausschußberichte, der reiche Mann, der einen Mord begeht, oder Unterschlagung oder sonst ein Verbrechen, für seine Vertheidigung im Gericht nicht einen Dollar mehr ausgeben dürfen als vom Staate bezahlt wird für die Vertheidigung des, gleichen Verbrechens beschuldigten mittellosen Angeklagten, der sich nicht selber einen Vertheidiger stellen kann.

Kaum gesagt zu werden braucht, daß der Vorschlag, gut gemeint wie er ist, an dem Fehler der Unausführbarkeit leidet. Der Ausschuß mag recht haben, daß ein derartiges Gesetz nicht verfassungswidrig wäre, weil die Legislatur, welche berechtigt ist, großen Korporationen die von ihnen für ihre Dienste zu berechnenden, nicht zu überschreitenden Preise vorzuschreiben, mit gleichem Recht solche Vorschrift auch den Anwälten machen könnte. Man könnte sogar sagen mit größerem Rechte, denn jeder Anwalt ist im Sinne des Gesetzes ein Beamter des Gerichts, und es steht deshalb in der Macht des Staates, die Ausübung des Anwaltsberufs allen für nothwendig erachteten Bedingungen zu unterwerfen. Dieweil jedoch die reichen Leute laut des bekannten Ausspruchs immer das meiste Geld haben, werden sie auch immer die besten — oder gerissensten Anwälte haben. Kann die höhere Bezahlung nicht auf geradem Wege geleistet werden, so wird sie auf Umwegen geleistet werden. Daß das nicht verhindert werden kann, liegt auf der Hand, und völlig grundlos ist deshalb die geäußerte Hoffnung, auf diese Weise so beschämenden und aller Gerechtigkeit hohnsprechenden Schauspielen zu steuern, wie der New Yorker Thaw-Prozeß und ähnliche Fälle sie geboten.

* * *

Wirklich Abhilfe zu schaffen, muß die Axt an die Wurzel des Uebels gelegt werden. Die ganze Rechtspflege, von unten bis oben, muß gebessert und beschleunigt werden. Und wenn der Unterschied zwischen Arm und Reich auch niemals völlig ausgeglichen werden kann, grad so wenig als es gelungen ist ihn auszugleichen in irgend welchem anderen Lande, so kann es doch dahin gebracht werden, daß der Unterschied kein so himmelschreiender mehr ist. Kann man nicht hindern, daß der reiche Angeklagte sich eines geschickteren Vertheidigers versichert als der Arme sich leisten kann; und kann man nicht hindern, daß der geschickte, hochbezahlte Vertheidiger mehr für seinen Klienten thut als ein minder geschickter und minder gut bezahlter, so kann doch der Prozeßrichter, wenn er rechten Gebrauch macht von der Gewalt seines Amtes, jeden Vertheidiger zur Unterwerfung unter eine gehörige Gerichtsordnung zwingen und dadurch ihn hindern an unnöthiger Verschleppung der Verhandlungen. Und die Obergerichte, wenn an sie appellirt wird gegen ergangene Strafurtheile, können aufhören, Urtheile umzustoßen und neue Prozesse zu bewilligen auf Grund nichtiger Förmlichkeiten und Spitzfindigkeiten, wie das bisher ihre leidige Gewohnheit gewesen ist.

Wenn das geschieht, so wird alles Geld und alle advokatische Spitzfindigkeit nicht mehr im Stande sein, Monate zu vergeuden auf die Verhandlung eines Prozesses, der in jedem anderen Lande mit geordneter Rechtspflege in wenigen Tagen erledigt wird. Es wird dann möglich sein, wo die Schuld des Angeklagten nicht zweifelhaft ist, in kurzer Frist seine Verurtheilung zu erzielen, sei er reich oder arm. Und es wird nicht mehr möglich sein, rechte und gerechte Urtheile auf nichtigen Grund hin umzustoßen, sondern die Urtheile werden vollstreckt werden zur gehörigen Zeit, auch ohne Unterschied der Person, ohne Ansehung der Armuth oder des Reichthums des Verbrechers. So solche Aenderung der Rechtspflege von Grund auf und von innen heraus nicht erfolgt, werden auch alle anderen Mittel und Mittelchen nichts ändern an den bestehenden Uebeln. Auch nicht das warnende Exempel, das gelegentlich an einem armen Teufel „statuirt“ werden mag.

Die Ehe mit der Schwägerin.

Wie im fröhlichen Frankreich jedes Ereigniß in einem leichtbeflügelten Gassenhauer endet, so endet es in England mit einem schwer geharnischten Schreiben „To the Editor“. Wenn man die Spalten aneinanderlegte, die englische Zeitungen freiwilligen Mitarbeitern eingeräumt haben, damit sie ihre Ansichten über die kürzlich Gesetz gewordene Erlaubniß der Ehe mit der Schwägerin in Druckerschwärze niederlegten, so würde man viele Kilometer bedecken. Daraus geht hervor, wie tief dieses Gesetz einen Theil des englischen Publikums erregt hat. Was sich in den Schreiben am stärksten ausprägt, ist die unleidliche Bigotterie vieler Engländer, die in einigen, den Staatsgesetzen einfach den Gehorsam kündigenden Sendschreiben hervorragender Kirchenlichter ihren klassischen Ausdruck fand, das starrsinnige Festhalten am Althergebrachten und eine gewisse naive Verachtung des Auslandes. Daß in allen Staaten außer England die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Frau gestattet ist, halten viele Gegner des Gesetzes gar nicht der Erwähnung werth; einzelne aber, die das Ausland angeblich genau kennen, eröffnen Blicke in schaudervolle moralische Abgründe. Eine Engländerin, wahrscheinlich eine verbissene alte Jungfer, theilt beispielsweise Erlebnisse aus Deutschland mit, die den Schluß nahelegen, daß dort der Einzug der Schwägerin in das Haus ihrer verheiratheten Schwester für das Eheglück dasselbe bedeute, wie der Eintritt eines Frettchens in den Kaninchenbau; jeder germanische Schwager erscheint als nur oberflächlich gezähmter Don Juan, und jede Schwägerin gleicht, geistig wenigstens, der übelbeleumundeten Messalina. Die letzten Augenblicke einer sterbenden Frau werden vergiftet durch den Anblick ehebrecherischen Flirts. Natürlich zieht die Moralpredigerin nicht den Schluß, daß sie durch ihre Salbaderei der Gattin in noch viel stärkerem Maße verwehrt, Freundinnen oder entferntere weibliche Verwandte unter ihrem Dache zu empfangen. Eine andere verdrehte Schraube klagt öffentlich ihr Leid, daß sie ihren verwittweten Schwager, dessen Haushalt sie geführt habe, und seine unmündigen Kindlein habe verlassen müssen, da das neue Gesetz die Versuchung heraufbeschworen und ihr rein schwesterliches Verhältniß zu dem Schwager unheilbar getrübt habe. Sie ahnt offenbar nicht, welches Zeugniß sie durch solche Prüderie sich und ihrem Schwager ausstellt. Manche glauben, den höchsten Wenzel auszuspielen, wenn sie sagen: Wenn die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Frau erlaubt ist, müße folgerichtig auch die in England auch jetzt noch verwehrte Ehe mit dem Bruder des verstorbenen Mannes erlaubt sein—gleich als wenn das der höchste der Schrecken wäre. Ein Mann, der sich Medicus unterzeichnet, erhebt in der todernsten Times gegen Ehen der letzteren Art Einwände, die eher in den Punch paßten. Er geht von der angeblich feststehenden Thatsache aus, daß, wenn eine weiße Frau von einem Neger ein Kind geboren habe, die folgenden Kinder, deren Vater ein Weißer sei, doch mehr oder weniger schwarz ausfielen. Er zitirt ferner einen Bericht des Lord Morton an die Royal Academy aus dem Jahre 1820, daß eine Stute, die mit einem Quagga einen Blendling erzeugt habe, später einen schwarzen arabischen Hengst mit Sprößlingen beschenkt habe, die an den Beinen die Streifen des Quaggas aufgewiesen hätten. Mit Hilfe hochklingender Fachausdrücke kommt der Medicus zu dem Schlusse, daß zwischen dem Vater und der Mutter eines Kindes eine gewisse Blutsverwandtschaft entstehe, so daß die Ehe zwischen der Mutter und dem Bruder des verstorbenen Vaters zu den verwerflichen Verwandtschaftsheirathen gehöre. Der gelehrte Mann übersieht ganz, daß nach seinen Ausführungen jedes zweite Kind einer Ehe als einer Heirath zwischen Blutsverwandten entstammend anzusehen ist, so daß eigentlich im Interesse einer gesunden Bevölkerung jede Ehe nach Hervorbringung eines Kindes von Amts wegen zu trennen wäre. Ein vernünftiger Briefsteller führt die jetzt in England bestehende, zum großen Theil auf bänglicher Scheu vor der Geistlichkeit und alten Vorurtheilen beruhende Gesetzgebung durch folgendes Beispiel ad absurdum: Wenn zwei Brüder A. und B. zwei Schwestern C. und D. heimführen, so kann, nach dem Tode von A. und D., B. C. als Schwester seiner verstorbenen Frau heirathen, wogegen C. B. als den Bruder ihres verstorbenen Mannes nicht heirathen darf. Ein anderer Befürworter des Gesetzes macht darauf aufmerksam, welchen Schaden das jetzt beseitigte Eheverbot vielen Frauen, namentlich der unteren Stände, zugefügt habe, und führt folgenden, wahrscheinlich recht häufigen Fall an: Der Wittwer nahm die Schwägerin in's Haus, weil er allein nicht mit dem Haushalt und den Kindern fertig wurde. Er konnte die Schwägerin nicht heirathen. Nachdem er Jahre lang die „schwesterlichen“, also unentgeltlichen Dienste der Schwägerin in Anspruch genommen hatte, heirathete er eine andere Frau und setzte die Schwägerin, die ihm vielleicht die besten Jahre ihres Lebens geopfert und nur noch wenig Aussicht auf anderweitige Heirath hatte, auf's Pflaster. Inzwischen hat das Gesetz schon praktische Folgen gehabt. Das erste Aufgebot erging in Manchester. Ein Pärchen, dessen männliche Hälfte 70 und dessen weibliche Hälfte 65 Jahre zählt, will jetzt seine Hochzeit feiern, auf deren Zulässigkeit es über ein Vierteljahrhundert gewartet hat.

Japan und Korea.

Die „Söul Preß“, eine von einem Japaner in englischer Sprache herausgegebene Zeitung und das Blatt des Statthalters Marquis Ito, veröffentlicht eine Zuschrift über „Japan in Korea“, woraus wir das wichtigste ohne Kommentar wiedergeben.

Die Japaner haben so viele Fehler und so viele unnöthig grausame und thörichte Handlungen in Korea begangen, daß sie sich hoffnungslos die Sympathie der Eingeborenen sowie der Fremden verscherzt haben; auch haben sie sich unfähig gezeigt, die Aufgabe auszuführen, die sie nach Beendigung des russischen Krieges leichtsinnig übernommen haben. Der Hauptfehler dafür ist darin zu suchen, daß die Japaner sich als eine weit höhere Rasse betrachten, als die Koreaner. Dies ist ein grober Irrthum. Mann für Mann ist der Koreaner der höher stehende: in der Intelligenz steht der Japaner weit zurück; körperlich ist er dem Koreaner unterlegen; in der Erscheinung kommt er ihm nicht gleich; an Würde hat er nichts, und mit Bezug auf Charakter ist jeder Koreaner von Natur ein Gentleman, der Japaner aber nicht. Die Bewohner dieser Halbinsel sind konservativ ihren alten Ueberlieferungen treu geblieben, während die Inselbewohner die äußere Erscheinung der Dinge durch eine genaue und geschickte Nachahmung der christlichen Nationen geändert haben. Mit den Federn der westlichen Wissenschaften geschmückt, die sie mit großem Geschick verwerthet, sind die Japaner in den Wahn verfallen, eine zivilisirte Nation im westlichen Sinne des Wortes zu sein. Durch angeborene Selbstüberhebung, unterstützt durch ihre militärischen Erfolge, sind sie dahingekommen, die Koreaner als ihnen untergeordnet zu betrachten, sie zu knechten, zu verachten und alles von dem Lande sich anzueignen, was einigen Werth besitzt. Die Kultur Koreas ist natürlich östlich und daher verschieden von der westlichen; aber die hochgepriesene moderne Kultur der Japaner ist weder das eine noch das andere; sie haben viel verloren, das gut war unter dem alten System, und zu viel Schlechtes erworben unter dem neuen. Die westliche Kultur befindet sich bei den Japanern nur auf der Oberfläche, und selbst da ist sie oftmals kaum vorhanden, wovon neulich genügend Beweise geliefert wurden, besonders wenn man die halbnackten Japaner betrachtete, die ihr Müthchen an den armen, wenngleich verblendeten, auf der Straße verblutenden Patrioten durch allerhand Grausamkeiten kühlten.

Lenkbare Luftschiffe im Kriege.

Major B. Baden-Powell, der bekannte Sachverständige für das Luftschiffwesen im englischen Heere, äußert sich in einem interessanten Artikel über die Bedeutung der lenkbaren Luftschiffe für die Kriegführung. Er hat Gelegenheit gehabt, die verschiedenen Luftschiffe zu sehen, und glaubt, daß das neue englische Luftschiff nicht hinter den französischen und deutschen zurücksteht. Sehr anerkennend äußert er sich über das Fahrzeug des Grafen Zeppelin, den er zweimal auf der Fahrt beobachtet hat. „Obwohl es von so ungeheurer Größe ist, so ist es doch theoretisch völlig richtig, wenn auch in der Praxis schwer zu regieren. Ich bin mit ihm aufgefahren, während es dreißig Meilen in der Stunde machte. Ein solches Luftschiff bauen, heißt allerdings fast ebenso viel, als wollte man einen Ozeandampfer bauen, ohne vorher kleinere Dampfer konstruirt zu haben, mit denen man Erfahrungen sammeln konnte.“ Baden-Powell spricht schon heute den Luftschiffen eine große Bedeutung für die Kriegsführung nicht nur zu Lande, sondern auch zu Wasser zu. Wie wichtig sie für die Rekognoszirung des Feindes werden könnten, zeigt die Erinnerung an den Burenkrieg, der sich gewiß anders gestaltet hätte, wenn man die Stellungen des Feindes jedesmal vorher auf diese Weise hätte auskundschaften können. Er glaubt jedoch nicht, daß die Luftschiffe durch das Auswerfen von Explosivstoffen große Erfolge erzielen könnten. Schwere Geschosse würden sie nicht in großer Zahl mitnehmen können, höchstens kleine Granaten mit besonders großer Explosivkraft. Ferner wäre es schwierig, die Geschosse gerade an der richtigen Stelle auszuwerfen. Wichtig wäre es für ein Heer, nicht etwa nur ein einzelnes, sondern eine ganze Anzahl von Luftschiffen zu haben, die dann zusammen arbeiten können. In einem Seekriege würde ein Luftschiff über den feindlichen Hafen fliegen können, um festzustellen, welche Schiffe darin liegen, vielleicht auch, um Explosivstoffe auf die Schiffe und Befestigungen hinabzuwerfen, die großen Schaden anrichten könnten, so lange die Schiffe keine Geschütze haben, die steil in die Höhe schießen. Für diese Möglichkeit werden die Kriegsschiffe sicher bald ausgerüstet werden müssen, und dies wird keine geringere Revolution hervorrufen als die Einführung der Unterseeboote. Trotz alledem glaubt Baden-Powell jedoch, daß die Zukunft nicht dem lenkbaren Luftschiff, sondern der Flugmaschine gehört. Er selbst hat 100 Modelle, von denen einige völlig sicher in starkem Winde fliegen, und er ist überzeugt, daß bald ein energischer Erfinder das Geheimniß des Fluges über lange Strecken lösen wird.

Die Generalin Jussuf.

Ein romantischer Schimmer umgab die Frau, die kürzlich, 41 Jahre nach dem Tode ihres Gatten, in Algerien zur ewigen Ruhe gebettet worden ist. Im Jahre 1844 hatte sie unter ungewöhnlichen Umständen den französischen Oberst Jussuf kennen gelernt, der zu jener Zeit, als einer der Eroberer Algeriens, auf der Höhe seines Kriegsruhmes stand, und ein Jahr darauf reichte sie ihm die Hand zum Ehebunde. Jussuf, mit seinem eigentlichen Namen Giuseppe Venturi, hatte 1808 auf der Insel Elba das Licht der Welt erblickt. Auf dem Wege nach Paris, wo er das College de France hätte besuchen sollen, wurde er als siebenjähriger Knabe in Livorno von tunesischen Seeleuten geraubt, die ihn an den Bey von Tunis verkauften. Dieser ließ den Knaben in seinem Palaste erziehen und ernannte ihn, als er herangewachsen war, zum Chef der Palastgarde. Ein Liebesabenteuer mit einer der Töchter seines hohen Protektors nöthigte aber den jungen Mann, sein Heil in der Flucht zu suchen. Eine französische Brigg, die gerade am tunesischen Gestade vorbeisegelte, nahm ihn auf. Er trat hierauf unter General Bugeaud in französische Kriegsdienste in Algerien, nahm an dem ganzen Eroberungsfeldzuge theil, zeichnete sich dabei wiederholt so hervorragend aus, namentlich bei der Einnahme der letzten Feste Abdel-Kaders und in der Schlacht von Isly, daß er nicht weniger als 17 Mal in den Tagesbefehlen rühmend erwähnt wurde. Als trotzdem im Jahre 1844 ein mißgünstiger Artikel über ihn in einem französischen Blatte erschien, machte er sich Knall und Fall auf die Reise nach Paris, um sich Genugthuung zu verschaffen. Nachdem dies geschehen war, stellte er sich in den Tuilerien vor, wo er von König Louis Philipp auf das Schmeichelhafteste aufgenommen wurde. Er hatte in Paris aber auch noch Grüße zu bestellen, und zwar an Madame Weyer, die Mutter eines Quartiermeisters der Spahis, der zugleich sein Sekretär war. Er läutet, und ein entzückendes junges Mädchen öffnet ihm die Thür. Sie erblickt einen stattlichen Soldaten in großer afrikanischer Uniform, ist überzeugt, ihren Bruder, den sie seit Jahren nicht gesehen hat, vor sich zu haben, und wirft sich stürmisch in seine Arme. Einige Wochen darauf hielt Oberst Jussuf bei Mama Weyer um die Hand des jungen Mädchens an. Die alte Dame hatte jedoch schwere Bedenken, ihre Tochter einem Ungläubigen anzuvertrauen, denn Jussuf war als Knabe in Tunis Mohammedaner geworden. Erst als er zur katholischen Kirche zurückgekehrt war, gab Mama Weyer die ersehnte Einwilligung. Die Trauung fand am 14. Februar 1845 statt. Horace Vernet vertrat bei der Zeremonie die Vaterstelle an dem jungen Ehemann, der Herzog von Mortemart und der Baron d'Andre waren die Trauzeugen. Das junge Paar reiste sofort nach Afrika ab. Jussuf wurde einige Jahre darauf General und blieb in dieser Stellung bis zu seiner Pensionirung in Afrika thätig. Er starb 1866 in Cannes und wurde seiner letztwilligen Verfügung gemäß in algerischer Erde im Garten seiner Villa Dar-el-Kiat beigesetzt. Dort ist ihm jetzt seine hochbetagte Wittwe in den Tod nachgefolgt. An seiner Seite fand sie ihre letzte Ruhestätte.

Die Seife in alten und neuen Zeiten.

Nicht jeder vermag einzusehen, daß die Seife unbedingt zur Reinlichkeit des Körpers nöthig ist. Es gibt nämlich auch Leute, die die Behauptung aufstellen, daß sie zur Zerstörung ihrer Haut beitrüge. Wie wir wissen, ist sie eine verhältnißmäßig junge Erfindung, aber trotz alledem hat man keine Veranlassung zu dem Glauben, daß die Völker des Alterthums und des Mittelalters nicht auch sorgsam auf die Reinlichkeit ihrer Person bedacht gewesen sind. Die Egypter, Griechen und besonders die Römer gaben sich große Mühe, ihren Körper reinzuhalten. Das Bad war eine wichtige Einrichtung in jenen Zeiten, als zwar die Seife noch nicht bekannt war, wohl aber Oele und wohlriechende Zusammensetzungen dazu dienten, um den Körper zu salben. Wenn die Seife bereits in der Bibel erwähnt wird, so meinte man damit wahrscheinlich Thonerde oder Holzasche oder Alkalien die im übrigen niemals für den Körper angewendet wurden, sondern zum Reinigen von Wein- oder Oelfässern oder Marmorstatuen. Indessen wurde für die Haut der Saft von gewissen Pflanzen, welcher Schaum bildete, zum Waschen benutzt, was bis auf den heutigen Tag bekannt ist. Während Seife bei Homer noch nicht erwähnt wird, der indessen schon Bezug auf kosmetische Stoffe für Bäder nimmt, beschreibt Plinius ganz ausführlich eine Substanz zum „Schönmachen“ des Haares, die aus gutem Talg und der Asche der Buche zusammengesetzt ist. Die moderne Chemie lehrt uns, daß die Seife eine Zusammensetzung von Fett oder Fettsäuren mit einem Alkali ist, und es ist daraus klar, daß zu Plinius Zeiten Seife im Gebrauch war, welche sich nicht wesentlich von der Zusammensetzung unserer modernen Produkte unterschieden hat.— Als eine Industrie war indessen die Seifenbereitung im großen Maßstabe bis zu den Zeiten des 17. Jahrhunderts nicht bekannt. Seitdem wuchs aber ihre Produktion ungeheuer, wobei man sie jedoch nur zum Reinigen im Thierreiche oder für gewisse industrielle Zwecke, nicht aber für Menschen benutzte. Es ist allerdings wahrscheinlich, daß die Seife früher auch nicht für die Haut des menschlichen Körpers geeignet war, da sie damals allzu ätzende Eigenschaften besaß. In der Neuzeit ist es immer mehr gelungen, die Seife von schädlichen Wirkungen zu befreien. In ganz reinem Zustande ist sie allerdings auch heute noch so theuer, daß der dadurch herbeigeführte Vortheil für die Hygiene wieder hinfällig wird, weil die einfachen Leute sie nicht bezahlen können und daher zu geringeren Sorten greifen. Nach dem „Lancet“ sollte die Seifenfabrikation unter staatliche Aufsicht gestellt werden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Paul Kunke

nach langem schwerem Leiden im Alter von 14 Jahren und 4 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5635 Loomis Str., am Dienstag, den 1. Oktober, 11 Uhr Morgens, von da mit Kutschen nach dem Mount Greenwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Paul und Emma Kunke geb. Neumann, Eltern.
Annie, Elsie und Willie Geschwister.

Ausgeduldet, ausgelitten
Hast Du Deinen großen Schmerz.
Ausgeblutet und erkaltet
Ist Dein treues liebes Herz.
Hast uns allzu früh verlassen,
Deine Liebe war so groß.
Dein Erkalten, Dein Erblassen,
Schlug uns Wunden tief und schwer.
Doch einst schlägt die schöne Stunde,
Wo wir froh uns wiedersehen,
Und vereint im schönsten Bunde
Vor dem Throne Gottes stehen.
Ruhe sanft nach schwerem Leiden,
Die Du trugst geduldig hier,
Jetzt gehst Du hin zu Gottes Freuden,
Oh, wie gönnen wir sie Dir!
Viel hast Du erdulden müssen,
Schmerz und Weh in dieser Welt,
Wir geben Dich in Gottes Hände,
Er mach' mit Dir was ihm gefällt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Vater, Bruder und Schwager

John Bruder

im Alter von 57 Jahren am Sonntag, den 29. September, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 2. Oktober, um 11 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 118 E. Fullerton Ave., nach der St. Jacobi Kirche, Garfield Ave. und Fremont Str., und von da nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Karl Bruder, Sohn.
Augusta Bruder, Schwiegertochter.
Heinrich, Hermann und August Bruder, Brüder.
Frau Hermine Anklam, Schwester.
Frau Johanna Bruder, Frau Augusta Bruder, Schwägerinnen.
Adolph Anklam, Schwager, nebst Enkeln.

Ruhe sanft nach schwerem Leiden,
Die Du trugst geduldig hier;
Du ruhest nun in Gottes Frieden,
Oh, wie gönnen wir ihn Dir!
Viel hast Du erdulden müssen,
Schmerz, Kummer, Weh, in dieser Welt,
Wir geben Dich in Gottes Hände,
Er mach' mit Dir was ihm gefällt.
Wenn Liebe könnte Wunder thun
Und könnte die Todten wecken,
So thät' die kühle Erde
Dich heute nicht mehr bedecken. mdi

Todes-Anzeige.

Am Samstag, den 29. September 1907, starb unser geliebter Gatte, Sohn und Bruder

William Wenzloff

im Alter von 30 Jahren. Beerdigung Dienstag, den 1. Oktober, vom Trauerhause, 764 West 19. Str., um 1 Uhr Nachmittags, nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Eva Wenzloff, Gattin.
Willie, Sohn.
Albert Wenzloff und Frau, Eltern.
Gussie, Mary, Theresa, Tillie u. Charlie, Geschwister.

Nun denn, liebe Seele, reise
Hin zu Deinem lieben Gott.
Wohl Dir, daß auf solche Weise
Sich beschließet Deine Noth.
Lebe wohl in Ewigkeit,
Da Dir's mehr als wir verstehen
Ohne Ende wohl wird gehen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Hermann Teraske

am Samstag, den 28. September, im Alter von 31 Jahren und 6 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Oktober, um halb ein Uhr, vom Trauerhause, 72 Keenon Str., nach der Evang. Luth. Bethlehems-Kirche, dann nach dem Concordia Friedhof.

Anna Teraske, Gattin.
Irma und William, Kinder.
Christian und Henrietta Teraske, Eltern.
Helena Schroeder, Ida Klotz, Anna Klotz und Meta Wehrmeister, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Emilie Edelmann

nach langem schwerem Leiden im Alter von 59 Jahren und 5 Monaten am Sonntag Morgen um 9 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 358 Clybourn Place, nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl, Hans, Paul u. Fred, Söhne.
Anna, Amalia, Margareta, Gertrude u. Marie, Töchter, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkeln.

Ruhe in Frieden!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Benno Clement

am Samstag plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 1. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 5032 Aberdeen Str., nach dem Oakwood Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louisa Clement, Gattin.
Willy, Margaretha, Arno, Louisa, Maria, Kinder.
Frederick C. Kiner, Schwiegersohn.

Verlobungs-Anzeige.

Herr Alois Benesch und Frau Johanna Benesch, 5632 Justine Str., zeigen hiermit die Verlobung an von ihrer Tochter

Olga Benesch
mit Herrn
Sam Dubey.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Minna Bödecker

nach langem Leiden im Alter von 5 Jahren und 10 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 2. Oktober, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 124 Ruble Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Conrad Bödecker, Gatte.
Tillie und Minnie, Töchter.
Frau Stunkle, Schwester.

modi

Todes-Anzeige.

Damen-Verein Edelweiß.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Emilie Edelmann

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 358 Clybourn Ave., nach dem Montrose Friedhof. Die Beamten sind gebeten, punkt 1½ Uhr in der Vereinshalle zu sein, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bittet:

Meta Leßmann, Präsidentin.
Caroline Lang, V. Sekr.

Todes-Anzeige.

Douglas Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago, Ill. Section Nr. 3.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Benno Clement

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Oktober, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 5032 Aberdeen Str., nach dem Oakwood Friedhof. Die Beamten sind ersucht sich um 1 Uhr in der Sektionshalle zu versammeln, um dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Augusta Küglin, Präsidentin.
August Kunz, Sekr.

Gestorben: Joseph B. Meyers, geliebter Gatte von Johanna Meyers, im Alter von 71 Jahren. Starb am 29. September, um 10:30 Abends, im Hause seiner Tochter, 66 Bowmanville Road. Vater von Mary Klines und Joseph, John und Frank Meyer und Barbara Kohler. Beerdigung Mittwoch, den 2. Oktober, um 2 Uhr Nachm., nach dem St. Bonifazius Friedhof. modi

Gestorben: Rev. Vater Eustachius Niemüller, O. F. M., am letzten Freitag, im Alexianer Bros. Hospital. Die sterblichen Ueberreste werden nach der St. Peters Kirche gebracht, Ecke Polk und Clark Str., am Montag Nachmittag um 2 Uhr. Todtenmesse wird Dienstag Vormittag um 10 Uhr abgehalten. Spezialzug verläßt Dearborn Station um 1 Uhr Nachm., nach dem St. Mary's Friedhof, wo die Beerdigung stattfindet.

Eden Friedhof.
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Bld., nahe Kolze Station. Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $30, für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7.35 und $3. Bus-Verbindung von Dunning 1:30 Nachm. Rev. J. G. Kircher, Sekr., Chas. H. Biese, Supt. — Chicago Office: W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Tel. Humb. 1438.
Sin—30sp

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9sp,X*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13no,X*

Für jeden Pferdebesitzer: „Das Pferdebuch“, mit Rücksicht auf die in Amerika vorkommenden Pferdekrankheiten, Ursachen und Behandlung derselben. Leicht verständlich, mit vielen Abbildungen. 592 Seiten, gebd. $2.50.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.
famo

American Conservatory
Kimball Hall 239 bis 253 Wabash Ave., Chicago, Ill.
Die tonangebende Schule für Musik u. Schauspielkunst. 22. Saison. 70 hervorragende Lehrer. Unübertreffl. Studienkursus. Lehrerausbildungs-Department. Musterschule für kleine Kinder. Diplome und Lehrer-Zertifikate. Unübertreffliche freie Vortheile. 30 freie Schülerstellen für talentirte Studenten mit beschränkten Mitteln. Herbstkursus beginnt 9. September 1907. Katalog frei verschickt.
John J. Hattstaedt, Präsident.
12ag,momifr,24t

$1 DOWN — 50¢ A WEEK
$1.00 Anzahlung
50c wöchentlich.
Dünne Modell Elgin oder Waltham Damen- oder Herren-Uhr mit 20jähr. goldgefüllt. Gehäuse, 12.50
Feiner, weißer Diamant in echtgoldenem Ring, alle Façons $20 — $1.00 Anzahlung, 50c die Woche.
Kredit an auswärts Wohnende gewährt.
OLSEN & EBANN
9. Fl., 209 State Str.
Offen Samstag Abend.

Eine Wochenzahlung frei, wenn Ihr uns diese Anzeige bringt.
25sepX,1mo,exsa

Kohlen $3.50

Royal Nut	$3.50
Indiana Nut	$3.75
Indiana Lump	$3.90
Indiana Block	$4.50
Hocking Valley	$5.00

Reine Kohle und volles Gewicht.
Bestellungen per Post oder Teleph. Main 2668.
E. PUTTKAMMER,
506-509 Atwood Bldg.,
Ecke Clark und Madison Str.
24fb,ebendates,6m,X

HARRISON 265
ist die Nummer unseres Telephons. Bestellungen für Piano-Stimmen u. Reparaturen sowie Piano-Transport werden prompt und billigst besorgt.
Deimer Musik-Geschäft,
259 WABASH AVENUE.
3feb,m*

Deutscher Mittagstisch 25c
Grand Opera House Buffet.
Eugen Krueger.
85 CLARK STR. 85
Gegenüber vom Countygebäude.
22feb,3m,eod

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Auch erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6846 Central.
1fb11

WATRY — N. WATRY & CO.
99—101 E. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

„Risler sen. und Fromont jr.", von Alphonse Daudet und Adolphe Belot.

Nächsten Sonntag: Brachvogels „Narziß."

Auch gestern wieder fand die deutsche Vorstellung in Power's Theater vor ausverkauftem Hause statt. Die Direktion hatte, indem sie die dramatisirte Bearbeitung von Daudets Roman „Risler sen. und Fromont jr." auf den Spielplan gesetzt, ein Wagniß unternommen, dessen Durchführung besonders an die beiden neuen Hauptkräfte der Gesellschaft: Frau Minna Hoecker-Berens und Herrn Michael Isailowitz, sehr hohe Anforderungen stellte. Was die erzielte Wirkung anbetrifft, so hat das Stück einen tiefen Eindruck gemacht; mit der Darbietung war ein großer Theil des Publikums offenbar zufrieden— die anderen Sinnes waren, nahmen von lauter Aeußerung ihres Mißvergnügens Abstand, und so blieb der „Erfolg des Abends", wenn er auch keineswegs durchschlagend genannt werden kann, wenigstens ein ungetrübter.

* * *

Daudets Erzählung ist eine „Vorderhaus- und Hinterhaus-Geschichte". Im Vorderhause leben die Inhaber der Fromont'schen Tapetenfabrik, im Hinterhause wohnen, recht einträchtig, der technische Leiter der Fabrik und sein jüngerer Bruder und Pflegesohn Franz, mit den Familien Chébe und Delobelle zusammen. Sidonie, die rothhaarige Tochter der Chébes, hat ihr Sinnen und Trachten darauf gerichtet, aus dem Hinterhaus in das Vorderhaus zu übersiedeln. Sie wirft ihre Netze nach dem Neffen und Thronfolger des alten Fromont aus, fängt ihn auch — aber nicht ganz ganz. Fromont verliebt sich zwar in das gefährliche Herlein, aber er heirathet die Erbtochter des Hauses. Dennoch gelingt es Sidonie, ihren Plan durchzusetzen. Sie weist die Werbung des jungen Risler zurück und umgarnt den älteren Bruder, der nach dem Tode von Fromont sen. als Theilhaber in die Firma eintritt. Aber auch als Frau Risler setzt sie ihre Beziehungen zum jungen Fromont fort, der ihr zu Liebe sich selbst und die Firma ruinirt. Franz Risler, von dem Kassirer der Firma herbeigerufen, damit er seinem Bruder die Augen öffne, wird von der sinnreichen Sidonie schlau umstrickt. Er gesteht ihr brieflich, daß er sie „noch immer liebe und ewig lieben werde"; durch die Drohung, diesen Brief ihrem Gatten zu zeigen, zwingt Sidonie den Schwager zu schweigen. Die Katastrophe erfolgt natürlich doch. Risler sen. verstößt Sidonie und rettet „die Firma" vom Untergang. Mehrere Monate später glaubt er sich stark genug, den Brief lesen zu können, den Sidonie am Tage nach ihrer Vertreibung an ihn gerichtet. Als Einlage enthält dieses Schreiben jenen Liebesbrief des Bruders Franz. Die Folge ist, daß Risler sen. hingeht und sich sorgfältig aufhängt. — In der dramatischen Bearbeitung des Romans hat man es für gut befunden, den Schluß der Sache versöhnlicher zuzustutzen. Die kleine lahme Putzmacherin Desirée, des Schauspielers Delobell liebliche Tochter, tritt im entscheidenden Augenblick zwischen die Brüder und erklärt, jener Brief sei an sie gerichtet gewesen, nicht an Sidonie. Das glaubt der ältere Risler, und das Stück endet mit einer rührsamen Verlobungsszene.

* * *

Die Partie des älteren Risler ist für den Darsteller eine zwar schwierige, aber auch dankbare. Daß Herr Isailovitz sie zu seiner Antrittsrolle gewählt hat, zeugt von nicht geringem Selbstvertrauen. Daß der Künstler zu solchem Vertrauen nicht unberechtigt ist, hat er gestern Abend bewiesen. Sieht man über einige Aeußerlichkeiten hinweg, so wird man zugeben müssen, daß Herr Isailovitz durch seine verständnißvolle Auffassung der Partie und durch die packende Kraft, mit der er diese Auffassung veranschaulichte, den Befähigungsnachweis voll erbracht hat, den man von ihm erwartete. — Anders liegt die Sache in Bezug auf Frau Höcker-Berens. „Sidonie Chébe" kann man sich unmöglich als eine reife, um nicht zu sagen überreife Frau vorstellen — ein Nixchen ist sie, ein „Vampyr", wie Kipling ihn schildert: „A Rag, and a Bone, and a Tuft of Hair". Alle Routine, über die unsere neue Heroine ja augenscheinlich in reichem Maße verfügt, kann nicht darüber hinweghelfen, daß die Darstellerin sich für die Partie nicht mehr eignet. — Im Uebrigen kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß die Aufführung eine recht annehmbare war. In Nebenrollen haben sich besonders Herr Sprotte („Chébe"), Herr Kreiß („Delobelle"), Herr Schmidt („Planus") u. Frl. Senger („Claire Fromont"), ausgezeichnet. Frl. Lobe (Desiree) wirkte ungemein sympathisch.

Für kommenden Sonntag steht nun ein ganz ungewöhnlicher Genuß in Aussicht. Zur Aufführung angekündigt wird Brachvogels fünfaktiges Schauspiel „Narziß". Frau Hoecker-Berens wird darin, als „Marquise Pompadour", Gelegenheit erhalten, ihr Können unbehindert zu zeigen; die Titelrolle wird Herr Isailovitz spielen, auf dessen Leistung in dieser Partie man gespannt sein darf. — Den „Narziß" hat hier zuletzt kein geringerer gespielt, als Friedrich Mitterwurzer.

Der Andrang zu der Vorstellung wird voraussichtlich ein außerordentlich starker werden. Wer sich Sitze zu sichern wünscht, wird das rechtzeitig thun müssen. Das gilt auch bezüglich der Nachmittags-Vorstellung am 22. Oktober („Kabale und Liebe"), für die Vorausstellungen schon in Menge eingelaufen sind.

Uneeda Biscuit

Ein Nahrungsmittel, das zur Arbeit anregt—
Ein Nahrungsmittel, das zum Lächeln reizt—
Ein Nahrungsmittel, das zum Singen animirt—

Energie und gute Natur enthalten in jedem Packet.

Das nahrhafteste aus Weizen hergestellte Genußmittel.

5c In Packeten, die gegen Feuchtigkeit und Staub geschützt sind.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Das Schulwesen.

Eine Staatskommission zu seiner Reformirung eingesetzt.

Die Ausstellung in Springfield.

Die Politiker benutzen sie, um Drähte zu ziehen und Minen zu legen. — Gouv. Deneen anderweitig verhindert. — Die „Tulija Rubber Co." und ihre Zwecke.

Einer entsprechenden, ihr vom Gouverneur zugegangenen, Empfehlung gemäß hat die Staats-Legislatur im Verlaufe ihrer jüngsten Tagung die Einsetzung einer Schulkommission beschlossen. Diese soll, unter der Leitung des Staats-Schulsuperintendenten, das gegenwärtige Schulsystem unseres Staates gründlich untersuchen und der nächsten Legislatur Vorschläge zu dessen Verbesserung unterbreiten. Gouverneur Deneen hat jetzt diese Kommission zusammengesetzt, und die ernannten Mitglieder werden demnächst in Springfield zusammentreten, um sich zu organisiren und ihre Arbeit zu beginnen. Die ernannten Mitglieder sind: Präsident James von der Staats-Universität; Präsident Hieronymus vom Eureka College; Vorsteher Bayliß vom staatlichen Lehrer-Seminar für West-Illinois; Direktor Cooley vom städtischen Schulwesen der Stadt Chicago; Superintendent Nightingale vom Schulwesen von Cook County; Vorsteher Taylor von der Hochschule in Harrisburg.

Nach den neuesten Berichten beläuft sich die Schülerzahl der öffentlichen Schulen des Staates Illinois sich auf 987,036. Es wurden im letztvergangenen Verwaltungsjahre im Staate $25,895,178.90 für Schulzwecke verausgabt, von den Summen abgesehen, welche der Staat für die Unterhaltung der Staatsuniversität und verschiedener Lehrer-Seminare ausgeworfen hat. Außer den Elementarschulen werden auf öffentliche Kosten 348 sogenannte Hochschulen unterhalten, deren Schülerzahl sich auf rund 52,000 stellt.

Minen und Gegenminen.

In Springfield findet diese Woche die landwirthschaftliche Staats-Ausstellung statt, und bei dieser Gelegenheit halten dort auch Führer der politischen Parteien untereinander Rath. Man versucht, Bündnisse zu schließen u. entwirft Pläne für bevorstehende Kampagnen. Verschiedene nähere Freunde des Richters und Gouverneurs-Aspiranten McEwen haben sich nach Springfield begeben; Herr McEwen selber scheint erst noch Erkundigungen über die Witterungsverhältnisse einziehen zu wollen, ehe er sich zu der Reise entschließt, oder sie unterläßt. Sprecher Shurtleff vom Abgeordnetenhause, der ebenfalls auf die Gouverneurskandidatur rechnet, ist bereits an Ort und Stelle. Er glaubt bekanntlich, sich die Kandidatur sichern zu können mit dem Schlachtrufe: „Chicagos Recht auf Vertretung in der Legislatur muß eingeschränkt werden!" — Zwar nicht in annähernd so großer Anzahl wie ihre republikanische Fachgenossen, aber immerhin stark sind in Springfield auch die demokratischen Politiker vertreten. Besonders Herr Roger C. Sullivan legt ein großes Interesse für die technischen Fortschritte in der Landwirthschaft an den Tag. Seine Freunde von der Bryan-Faktion der Partei machen inzwischen kein Hehl daraus, daß sie die Hoffnung noch nicht aufgegeben haben, ihn aus dem nationalen Parteivorstand und von der Parteileitung hier im Staate zu verdrängen.

Hat Dienst bei Hofe.

Während die verschiedenen Anwärter, welche Herrn Deneens Amtssessel als Sitzgelegenheit für sich in Anspruch nehmen möchten, ihren Einzug in Springfield halten, hat der Gouverneur selber die Staatshauptstadt wohl oder übel verlassen müssen. Ihn ruft der Hofdienst. Er muß morgen in Keokuk den Präsidenten Roosevelt bewillkommnen und wird, während das Landesoberhaupt stromabwärts gondelt, mit den Gouverneuren der 22 anderen Staaten des Mississippi-Thales mittels der Bahn jenem nach St. Louis und darauf zum „Tiefwasserweg-Konvent" nach Memphis vorauseilen. Herr Deneen hat übrigens auch sämmtliche Kongreßabgeordnete von Illinois ersucht, diesem Konvent beizuwohnen, oder einen Vertreter zu entsenden.

Die „Tulija Rubber Co."

Unter dem Namen „Tulija Rubber Co." hat sich hier vor Jahr und Tag eine Gesellschaft organisirt, welche sich vorgeblich mit Handelsgeschäften befassen wollte, in Wirklichkeit aber den Hauptzweck verfolgte, ihre Mitglieder, ausschließlich entweder Polizei- oder Feuerwehrangestellte, dienstlich zu schützen und zu fördern. Neuerdings hat sich nun eine von den Polizeigruppen der Vereinigung, und zwar die unter der Führung des Polizeichefs Shippy stehende, von der Vereinigung losgesagt. Sie will angeblich der „Policemen's Defense Ass'n." beitreten, die ganz offen als ihren Zweck die Vertheidigung von Mitgliedern angibt, welche mit der Zivildienstkommission, oder auch wohl mit dem Kriminalgericht zu thun bekommen mögen.

Witterung im Oktober.

Angaben des Wetteramts über Witterungsverhältnisse des Monats seit 36 Jahren.

Das hiesige Wetteramt hat statistische Angaben über die Witterungsverhältnisse des Monats Oktober in den letzten 36 Jahren zusammengestellt, die ergeben, daß der wärmste Oktober der des Jahres 1900 mit einer Durchschnittstemperatur von 61 Grad war. Der kälteste Oktober war der des Jahres 1895 mit einer durchschnittlichen Temperatur von 46 Grad. Die höchste Temperatur hatte der 15. Oktober 1897 zu verzeichnen, nämlich 87 Grad, dem als kältester Tag der 25. Oktober 1887 mit nur 14 Grad gegenübersteht. Die bedeutendsten Niederschläge hatte der Oktober des Jahres 1883 zu verzeichnen, nämlich 7.36 Zoll, die geringsten der des Jahres 1897, in dem sie nur 0.18 Zoll betrugen. Den stärksten Schneefall innerhalb von 24 Stunden brachte der 17. Oktober 1896, an dem 3 Zoll Schnee fielen. Die mittlere Temperatur des Monats Oktober betrug in den letzten 36 Jahren 53 Grad, die Durchschnittszahl der klaren Tage elf, die der theilweise bewölkten ebenfalls elf und die der bewölkten neun. Den frühesten Frost, der Schaden anrichtete, hatte der Herbst des Jahres 1877 zu verzeichnen, und zwar am 18. September. Das Wetteramt warnt davor, aus diesen Angaben einen Schluß auf die Witterung des kommenden Monats zu ziehen.

Parochialschule eingeweiht.

Im Beisein von 14,000 Personen wurde gestern Nachmittag das neue Schulhaus der St. Mels-Gemeinde, Washington Boulevard und 43. Ave., eingeweiht. Erzbischof Quigley, der die Feier leitete, hielt eine Ansprache, in der er die Parochialschule als das beste Mittel bezeichnete, um Kindern eine religiöse Erziehung zu geben. Die Schule wird unter Leitung der Schwestern vom Orden der göttlichen Vorsehung stehen. Das neue Schulhaus, ein dreistöckiges Gebäude mit 25 Klassenzimmern, kostet $100,000.

— Trost. — Vater: Warum weinst Du denn? — Rudi (laut schluchzend): Ich hab' in der Schule gesagt: Der Würfel hat sechs Ecken! Dabei hat er acht! — Vater: Na, um die paar Ecken brauchst du nicht zu heulen!

Der deutsche Tag.

Mehr als 500 Sänger nahmen an der gestrigen Generalprobe theil.

Bei der Feier des Deutschen Tages, die am nächsten Sonntag Nachmittag im Auditorium stattfindet, haben bekanntlich die Vereinigten Männerchöre von Chicago den gesanglichen Theil unter der Leitung von Herrn Gustav Ehrhorn übernommen. Gestern fand in der Kimball Halle die Generalprobe statt, zu welcher sich mehr als 500 Sänger einfanden. Der Dirigent sprach sich in sehr befriedigter Weise über den Verlauf der Probe aus, und der musikalische Theil der Feier wird sich dem Ganzen somit würdig anreihen. Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist eine ungemein große, und das Haus wird zweifellos vollständig ausverkauft sein.

Wurde erschossen.

John Wons nicht das Opfer eigener Unvorsichtigkeit geworden.

Wie die Polizei anfänglich meldete, wurde der in der Jones'schen Gießerei an North Ave. und Noble Str. beschäftigt gewesene Former John Wons, Nr. 110 Pleasant Place, das Opfer eigener Unvorsichtigkeit; nachträglich hat sich aber herausgestellt, daß er erschossen worden ist. Wie Augenzeugen behaupten, schickte ein Expreßbote, der gerade ein Packet abgeliefert hatte, einen der Arbeiter zu Wons und ließ ihn um eine Pfeife Tabak bitten. Wons schlug dies ab, worauf der Expreßbote dem Mann, den er zu Wons geschickt hatte, seinen Revolver gab und ihm sagte, er solle Wons damit so bange machen, daß er den Tabak herausrücke. Der Mann brachte auch wirklich den Revolver in Anschlag, und im nächsten Augenblick krachte ein Schuß. Wons fiel mit durchschossenem Schädel zu Boden und war nach einigen Minuten eine Leiche. Der Expreßbote und der Schütze, welcher betheuert, daß er nicht die Absicht hatte, auf Wons zu schießen, sondern daß die Waffe sich zufällig entlud, sind in Haft. Der Inquest soll heute Nachmittag stattfinden.

Feuer in Schneiderwerkstatt.

Durch die Explosion einer kleinen Kanne Gasolin kam heute früh in der Schneiderwerkstatt von Nathan Rosenthal, 171 West Taylor Str., Feuer zum Ausbruch, welches $300 Schaden verursachte und die vielen Bewohner des Holzgebäudes und der Nachbarhäuser in große Aufregung versetzte und zur Flucht auf die Straße veranlaßte.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.76
Oesterreich: 100 Kronen	20.26
Schweiz: 100 Franken	19.34
Holland: 100 Gulden	40.27
Dänemark: 100 Kronen	26.67
Rußland: 100 Rubel	51.45

* Die Bibliotheksverwaltung veranstaltet im Kunstzimmer der öffentlichen Bibliothek eine Ausstellung von Büchern über Australien, die Philippinen, die Sandwich-Inseln und andere Inselgruppen der Südsee, die heute eröffnet wird. Die Ausstellung ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags geöffnet.

— Zeitkinder. — Gouvernante (zur kleinen Elsa, deren Mama sich wiederholt hat scheiden lassen): „Aber, Elschen, Dein Kleid ist gar nicht mehr nett; warum bittest Du Mama nicht um ein neues?" — Elschen: „Ach, ich werde so wie so bald ein neues kriegen; wir müssen doch nächstens wieder mal heirathen."

— Ebenso undankbar, wie den Leuten zu sagen, was man denkt, ist es, ihnen zu enthüllen, was sie denken.

Im Grab' ist Ruh'!

Farbiger brachte seiner Frau und sich selbst tödtliche Schußwunden bei.

Weil das Kind schrie.

Es hatte ihn um seine Nachtruhe gebracht. — Ungesühnte Schuld. — Wie Brown starb. — Das Verbrechergelichter war gestern sehr fleißig. — Kindesschändung vereitelt.

Durch das Geschrei seines kleinen Kindes, das ihn während der ganzen Nacht am Schlafe verhindert hatte, zur Verzweiflung gebracht, knallte gestern Morgen der 40jährige Farbige Roß C. Price, 3658 Dearborn Str., seine 30jährige Gattin Lulu nieder und brachte sich dann selbst eine tödtliche Schußwunde in den Kopf bei. Als Hausgenossen hinzueilten, lag der Thäter quer über dem Opfer auf den Dielen. Das Kind, die unschuldige Ursache der Tragödie, hatte sein Schreien eingestellt und jauchzte vergnügt. Die Eltern lebten noch. Sie wurden in einer Ambulanz nach dem Provident-Hospital geschafft, wo sie bald nach ihrer Einlieferung starben.

Kleiner Schreihals.

Den Angaben der Hausgenossen gemäß hatte das Kind während der ganzen Nacht ununterbrochen geschrieen. Price machte seiner Frau heftige Vorwürfe, weil es ihr nicht gelang, den kleinen Schreihals zu beruhigen. In ärgerlicher Stimmung flüchtete er schließlich aus der Wohnung in das Zimmer eines Kostgängers, Namens Fred Clark, um dort die ersehnte Ruhe zu suchen. Er war kaum eingenickt, als das Geschrei des Kindes ihn wieder aufschreckte.

Um sieben Uhr sprang er auf und ersuchte seine Frau, gleichfalls aufzustehen. Sie sei müde und habe jetzt noch keine Lust, das Bett zu verlassen, antwortete sie ihm. Wüthend schlug er die Thür zu und verließ das Haus.

Die Blutthat.

Um neun Uhr kehrte er wieder heim und pochte an die Thür des Schlafzimmers. Als seine Frau ihm öffnete, jagte er ihr eine Kugel in den Kopf. Einen Augenblick später krachte der zweite Schuß. Als John H. Quo, ein Sohn der Frau aus erster Ehe, in das Gemach stürzte, fand er die Mutter und den Stiefvater blutend auf den Dielen liegend.

„Roß hat mich geschossen," hauchte die Mutter. Dann schwanden ihr die Sinne.

Price war bewußtlos, hielt aber den Revolver mit der Rechten krampfhaft umspannt.

Die sofort benachrichtigte Polizei schaffte die Opfer nach dem Hospital, wo beide starben, ohne wieder zu sich gekommen zu sein.

Abseits vom Wege.

Abseits vom Wege, im Gebüsch an Wentworth Ave. und 67. Straße, wurde gestern Abend der 21jährige Walter Brown aus Willow Springs entseelt aufgefunden. Anfänglich glaubte die Polizei, daß der junge Mann ermordet wurde. In dieser Annahme wurde sie durch die Aussagen eines Frl. Irene Brown, Nr. 3125 Wentworth Ave., bestärkt. Irene gab an, daß Brown, der übrigens mit ihr nicht verwandt ist, sie nach der an 66. Straße und Wentworth Ave. gelegenen Wohnung einer Freundin begleiten wollte. Unterwegs sei auf der einsamen Straße ein Fremdling über ihn hergefallen, habe ihn von hinten gepackt und ersucht, mit ihm ins Gebüsch zu treten. Das habe ihr Begleiter auch gethan. Als er nach fünfzehn Minuten nicht zurückkehrte, habe sie Verdacht geschöpft und die Polizei benachrichtigt. Diese fand die Leiche, an der keine Spuren äußerer Gewalt wahrnehmbar waren.

Als die Detektives Irene ins Gebet nahmen, änderte sie ihre erste Aussage dahingehend ab, daß sie selbst mit Brown ins Gebüsch gegangen sei. Dort sei ihr Begleiter nach wenigen Minuten verschieden.

Die Polizei ist jetzt der Meinung, daß Brown einer Herzlähmung erlegen ist.

Raub die Losung.

Das hiesige Verbrechergelichter war gestern fleißig. Aus allen Stadttheilen wurden Raubüberfälle und Einbrüche gemeldet, und die Polizei hatte alle Hände voll zu thun.

Arthur Hickmann, Nr. 125 Kenosha Str., wurde an W. Adams Str. und Center Ave. von zwei Wegelagerern niedergeschlagen. Die Räuber waren damit beschäftigt, seine Taschen auszuräumen, als sie von zwei Polizisten überrumpelt und festgenommen wurden. Die Häftlinge gaben ihre Namen an als John Hoey und Harry Johnson. Beide sollen schon früher unter ähnlicher Anklage verhaftet gewesen sein.

Am Fuße der Hochbahn-Haltestelle an Halsted Str. wurde Leonard Bloomberg, Mozart Str. und Diversey Ave., von einem Räuber überfallen, der „Hände hoch!" befahl. Der Ueberfallene suchte sein Heil in der Flucht. Der Räuber nahm seine Verfolgung auf und rannte in blindem Eifer an Lake und Green Str. einem Polizisten in die Arme. In der Wache gab der Bursche an, Nathan Dixon zu heißen.

Das kleinere Uebel.

Drei mit Revolvern bewaffnete Schnapphähne fielen an May und Kinzie Str. über James Albermann, Nr. 648 W. Harrison Str. her, setzten ihm die Schießeisen auf die Brust und herrschten ihn an: „Die Börse, oder das Leben". Die Wahl wurde dem Ueberfallenen nicht schwer. Er büßte seine Uhr und $9 ein.

Auf der Taylor Str.-Brücke erhoben zwei Banditen, die mit Revolvern und Todtschlägern bewaffnet waren, Brückenzoll von George Cullan, W. Taylor und Laflin Str. Sie erbeuteten seine Uhr und $14 in Baar. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, der Missethäter habhaft zu werden.

Machten reinen Tisch.

Der Schankwirth Frank Jackieski, Nr. 892 N. Hoyne Ave., und sechs seiner Gäste wurden von zwei Banditen gezwungen, mit emporgestreckten Armen sich an die Wand zu stellen. Der Wirth wurde um $31, zwei der Gäste um $17 erleichtert. Die Uebrigen waren abgebrannt. Die Räuber bewerkstelligten ihre Flucht.

In der Spelunke.

In der von dem früheren, vor zwei Jahren wegen Unfähigkeit entlassenen, Polizisten Thomas Finan betriebenen Wirthschaft Nr. 626 Madison Straße wurde angeblich Frau Ida Rommel von dem Schankkellner Charles H. Carroll gewürgt, niedergeschlagen und um $8 beraubt. Frau Rommel wohnt Nr. 2316 43. Straße. Ihr Gatte steht als Werkführer in Diensten der Firma Steele, Wedeles & Co. Ihren Angaben gemäß hatte sie mit Bekannten das Lokal betreten. Als ihre Begleiter einen Abstecher machten nach einer anderen Wirthschaft, soll Carroll über sie hergefallen sein und sie beraubt haben.

Der angebliche Thäter wurde verhaftet. Er stellt in Abrede, die Frau beraubt zu haben.

Muthmaßlich angeschossen.

Polizist Howard Werner von der Bezirkswache an Chicago Ave. behauptet, Abends um neun Uhr im Kampfe mit zwei Einbrechern, die mit Beute beladen waren, einen seiner Gegner angeschossen und wahrscheinlich lebensgefährlich verwundet zu haben. Der Bursche sei mehrmals gefallen, habe sich aber immer wieder aufgerafft und sei mit seinem Genossen in einer dunklen Gasse an Institute Place und Franklin Str. entkommen.

Wagten ihre Knochen.

E. A. Aaron, Nr. 3729 Indiana Ave., eröffnete Schnellfeuer auf zwei Einbrecher, die schon ein Hinterfenster eingedrückt hatten. Die peinlich überraschten Diebe setzten über das Geländer der Veranda des 2. Stocks und entkamen. Einer der Burschen schien verwundet zu sein, denn er humpelte. Polizisten, die sich bald darauf einfanden, suchten die Nachbarschaft gründlich ab, fanden aber von dem Thäter keine Spur.

Schlug Lärm.

Die Polizei fahndet auf einen Neger, der am Donnerstag versucht hat, die sechsjährige Bertha Anderson, Nr. 322 W. Ohio Straße, zu vergewaltigen. Nur dem Umstande, daß eine Nachbarin rechtzeitig Lärm schlug, ist es zu verdanken, daß das Mädchen nicht geschändet wurde.

Der Neger war etwa 20 Jahre alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, glatt rasirt und von stark dunkler Farbe. Er trug einen dunkelfarbigen Anzug und Hut. In jener Gegend hatte er Reklamezettel vertheilt. Einen dieser Zettel verlor er. Letzterer enthielt den Namen einer Firma, deren Geschäft sich angeblich an Drexel Ave., nahe 53. Str., befindet. Die Polizei hat festgestellt, daß dort ein Apartmenthaus steht.

Rohe Jugend.

Der 19jähr. George, alias „Mush" Miller, Nr. 4816 Laflin Str., wurde gestern Abend in einer Tanzhalle unter der Anklage verhaftet, wenige Stunden zuvor an 48. und Throop Str. dem 15jährigen Wm. Whalen, Nr. 4749 Throop Str., einen Messerstich in den Rücken beigebracht zu haben.

An jener Straßenecke lungerte eine Horde Jungens herum. Einer der Bengel soll einen der Genossen dem Miller auf den Leib gestoßen haben. Miller hielt Whalen für den Rüpel und vermesserte ihn angeblich. Dann flüchtete er.

Wurde zum Mörder.

John Goß, Nr. 957 Clybourn Ave., erlag gestern Nachmittag im Alexianer-Hospital den ihm am Freitag Abend angeblich von Christian Dgodze beigebrachten Verletzungen. Der Thäter hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

Beide waren in der Anlage der American Bridge Company an Clybourn und Wrightwood Ave. beschäftigt. Dort geriethen sie in Streit. Am Freitag Abend soll Dgodze seinen Gegner hinterrücks mit einer Stahlstange niedergeschlagen haben. Der Mißhandelte erlitt einen Schädelbruch.

Verdächtiger Todesfall.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem Tode des 29jährigen Joseph Genissisti, Nr. 2100 Clark Straße, dessen Leiche gestern am Fuße der 12. Straße aus dem See gezogen wurde. Der Verstorbene war ein Angestellter der Great Lakes Dredge & Dock Company. Am Samstag war er mit einem Genossen damit beschäftigt, einen in der Nähe der Leichenfundstätte gesunkenen Prahm auszupumpen. Abends warteten seine Angehörigen vergeblich auf ihn. Sein Bruder machte sich auf die Suche. Gestern fand er die Leiche.

Männer im Allgemeinen und Frauen im Besonderen schätzen ein schmackhaftes, nahrhaftes Frühstück und sie finden es beim Versuch mit

Grape-Nuts

und Sahne

„Es hat seinen Grund."

LLOYD'S

Etablirt 1876. 138—144 STATE STR.

Bargain-Laden.

Spezial-Verkauf von Blankets, Komforters, Betttüchern, Kissen-Bezügen, Bettdecken, Spitzen-Gardinen, Rugs, Teppichen, Oeltuch,

zu einer Ersparniß von einem Viertel bis zu einem Drittel an den regulären Preisen. Eine selten gebotene Gelegenheit.

Unvergleichliche Werthe in Spitzen-Gardinen.

Ruffled Gardinen, 50c Qualität, gemacht von guten Sorten Fancy Swiß, volle Größe, mit gut gefertigter guter Ruffle, volle Größe, zu, das Paar........ 19c

Schottische Guipure und Nottingham Spitzen-Gardinen aller Beschreibungen, fast alle 3½ Yds. lang und alle Weiten, extra gute Muster und Qualitäten, eine spezielle Partie von etwas fabrik-beschädigten Gardinen, wert von $1 bis $2.50 Paar, spezielle, jede...... 19c

Spitzen-Gardinen, gute Nottingham-Netze, dauerhafte Qualität, volle 3 Yards lang, volle Weite, schöne neue Muster, unvergleichliche $1 Gardinen, das Paar........ 44c

Schottische Guipure Spitzen-Gardinen, feine Sorte Doppel-Twisted schottischer Faden, 3½ Yds. lang, gute Muster, Gardinen die überall zu $1.50 verkauft werden, Paar.. 79c

Cable Netz-Gardinen und feine schottische Spitzengardinen, alle volle 3½ Yds. lang und von 50 bis 60 Zoll weit, gemacht von besonders feiner Sorte dauerhafter Qual. Netz und eine spezielle Auswahl von 27 neuen Herbstmustern, Gardinen, die nie unter $2.48 Pr. verkauft wurden, seht sie und überzeugt Euch, spezieller Bargain, das Paar...... $1.49

$5.48 und $6.48 echte Swiß Brussels Netz- und sächsische Spitzengardinen, Mounted auf das allerfeinste Netz, in Allover und einfachen Netzmustern, diese Gardinen sind die allerbesten dieser Sorte, die gewöhnlich zu $5.48 und $6.48 das Paar verkauft werden. Unvergleichlicher Bargain, Paar, $4.48 und.. $3.98

Rope Portieren.

Rope-Portieren, für volle Größe und Einzelthüren und Bogengänge, gemacht von solidem Velvet und Twisted Cord, dauerhafte Qualität und leicht zu reinigen, in allen beliebten Farben. Werthe von $1.25 bis $6.00, eine Musterpartie markirt für schnellen Verkauf, Paar, $3.48 und herunter bis auf........ 59c

Tapestry und Seide merzerirte Portieren, in extra engen Geweben und extra dauerhaften Qualitäten, beste Farben von roth, grün und 2-toned Effekten, alle 3 Yds. lang, mit schweren Overthrow Fransen und persischen Borders, unvergleichliche Werthe von $2.00 bis $7.00, Paar, $4.98 herab auf.... $1.10

Blankets.

$2 Baumwollblankets, Paar, 98c; 800 Paar der allerbesten feinen deutschen Finish Baumwoll-Blankets, in großen 11-4 und 12-4 Größen, mit garantirten echtfarbigen rosa und blauen Borders, manche sind ein wenig „misweaved", kaum bemerkbar, bringen aber den Preis herb für wirkliche $2.00 Blankets, das Paar........ 98c

Einfache Blankets, extra große 11-4 Size, nur in grau, extra schwere Qualitäten, feiner deutscher Finish, das Passendste für Bettlaken, wirklich $1.50 werth d. Paar, jed. 39c

Schwere doppelte Baumwollblankets, große 10-4 Size, in weiß und grau, echtfarbige Borders, spezieller Preis für 98c Blankets, das Paar........ 49c

Wolle-Blankets, extra große 11-4 Size, feine weiche, schwere Qualität, dicht, warm und dauerhaft, mit rosa, blauen und rothen Borders. Blankets die ein unvergleichlicher Bargain zu $5.00 sind. Spezieller Bargain, das Paar........ $3.19

Feinste Qualität echte California reinwollene Blankets, extra große Doppelbett-Größe, in weiß, dunkel und hellgrau, garantirt reine Wolle, in Warp und Filling, die Borders von manchen sind etwas „misweaved", kaum sichtbar, kauft jetzt Eure Blankets solange diese Partie von wirklichen $9.00 Blankets vorhält, das Paar zu........ $4.98

Rugs und Oeltuch.

Fußboden Oeltuch, schwere dauerhafte Qualität, beste Farben und Muster, in 1, 1½ und 2 Yds. Weiten, Standard 39c Qualität, die Yard........ 19c

Japanisches Linnen Warp Matting, elegante Carpetmuster, beste Farben von roth, grün, Tan und blau, Standard 180 Warp Ends, 45c Qualität, Yard........ 19c

Muster Axminster und Velvet Rugs und Mats, alle Edges eingefaßt, gute Muster, und Farben, Werthe aufwärts bis zu $1.50 die Yard, zu........ 29c

Extra gute Qualität Tapestry Brussels Treppen- und Hallen-Carpet, 27-zöllig, dauerhafte Farben und Muster, spezieller Preis für wirkliche 75c Carpets, die Yard........ 45c

Wilton Velvet Rugs, 27x54, sehr schöne Muster und Farben, elegante $2 Rugs, zu........ $1.19

Eureka Brussels Rugs, extra dicht gewebt, reinwollenes Facing, extra gute dauerhafte Qualität, elegante Blumen-, persische und orientalische Muster, Größe 9x10.6, positiver $15 Werth, speziell........ $8.98

10-Wire Brussels Rugs, S. Sanford's beste $20 Sorte, in Blumen- u. persischen Mustern, reiche, dauerhafte Farben, garant. reinwollenes Facing, eine Gelegenheit zur Ersparniß von $7.50 an diesen eleganten $20.00 Rugs, zu........ $12.48

Betttücher und Kissenbezüge.

Spezielle Werthe für den morgigen Verkauf. 100 Dutzend gute ungebleichte Bettlaken, 72x90, mit 3-zölligem Saum, 55c werth, 6 auf einen Kunden, jede........ 39c

81x90 ungebleichte Bettlaken, unvergleichlicher Werth zu, jedes........ 49c

Bessere Sorten und sehr gute Werthe, gebleicht, und ungebleicht, zu, jedes, 98c, 85c, 73c und........ 69c

Kissen-Bezüge, in allen Größen, jeder 21c, 19c, 17c, 15c und........ 12½c

Bettdecken-Muster, etwas beschmutzt, weiße und Farben, Bargainpreise, jede, $1.98, $1.49, $1.00 und........ 69c

Acht große Bargains.

Muster-Winter-Unterzeug.

Chicago's größte Wholesalehäuser verkauften uns ihre ganzen Road Muster, 18,000 Stücke, zum halben Preis und manche sogar noch billiger. Jedes Garment garantirt als gänzlich perfekt. Eingetheilt in 8 Partien auf 16 großen Tischen für Montag:

Partie 1—Bestehend aus Kinder und Babies Muster fließgefütterten Baumwollleibchen, die regulären 10c und 15c Sorten, zu........ 6¼c

Partie 2—Bestehend aus Damen und Kinder Muster-Leibchen, Beinkleider und Union Suits, in fließgefütterter Baumwolle, die regulären 25c und 39c Sorten, Auswahl... 16c

Partie 3—Bestehend aus Damen, Kinder und Babies Muster-Leibchen, Beinkleidern und Union Suits, in Merino und fließgefütterter Baumwolle, die regulären 39c, 50c und 60c Sorten, Auswahl zu........ 25c

Partie 4—Bestehend aus Männer und Damen Muster-Hemden, Hosen, Beinkleidern, Union-Suits, Trikots und Untertaillen, in Wolle, Merino und fließgefütterter Baumwolle, die regulären 69c und 89c Sorten, Auswahl zu........ 39c

Partie 5—Bestehend aus Damen, Männern und Kinder Musterhemden, Hosen, Beinkleidern und Union Suits, in feiner Wolle, Merino und fließgefütterter Baumwolle, $1.00 und $1.50 Sorten, Auswahl...... 69c

Partie 6—Bestehend aus Damen- und Männer Muster Union Suits, Hemden, Beinkleidern, Trikots etc., in Seide und Wolle, Wolle, Cashmere etc., $1.50 und $1.75 Sorten, Auswahl zu........ 89c

Partie 7—Bestehend aus Männer und Damen Muster Union Suits, Hemden, Hosen und Beinkleidern etc., in feiner Wolle, Seide und Wolle, Cashmere, Worsteds etc., $2 und $2.50 Werthe, Auswahl........ $1.19

Partie 8—Bestehend aus Damen und Männer Muster Union Suits, Hemden und Beinkleider, in der feinsten Wolle, Seide und Wolle, Cashmere etc., einschließend Muster von der extra schweren schottischen Wolle für Fuhrleute, Polizisten etc., $3.50 bis $6.00 Sorten, zu........ $1.89

Große Ersparnisse an Kurzwaaren für Dienstag.

Coats' Zwirn (8 bis 11 Uhr Vormittags)....3c
De Long's Elan Haken und Oesen, nur schwarz, die Karte........ 2c
Schuhschnüre, 4-4, das Dutzend........5c
Fancy Garter Längen Elastics........4c
Haar Rollen, 12-zöllig........10c
400 gezählte Kleidermacher Stecknadeln.....2½c
Haarnadeln, 2¾-zöllig, zu........2c
Dip Belt Pins, schwarz und weiß........5c
Plaquette Kleider-Befestiger zu........5c
Prinzeß Schweißblätter, das Paar........8c
500 Yard Spule Heftfaden........4c
Kid Curlers, das Dutzend........3c
Häkelgarn, die Spule zu........2½c

Der Parsevalsche Motorballon.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die erfolgreichen Aufstiege des Parseval'schen Luftschiffes am 14. Sept. in Reinickendorf bei Berlin und gibt folgende eingehende Schilderung des Ballons: Der Motorballon ist nach seiner Größe und genialen Konstruktion von überraschender Wirkung. Der beliebte Vergleich seiner Gestalt mit einer Zigarre trifft aber nicht zu. Viel eher ist er großen, runden Wollsäcken vergleichbar. Allerdings hinkt auch dieser Vergleich etwas: erstens der gewaltigen Abmessungen des Ballons wegen, die 50 Meter in der Länge, 12 Meter im Durchmesser betragen, und zum andern, weil am Hinterende drei Organe angebracht sind, die zu dem gewaltigen Körper des Ballons im gleichen Verhältniß stehen wie die Seiten- und Schwanzflossen eines mächtigen Fisches. Es sind dies die sogenannten Stabilitätsflächen rechts und links und das Steuerruder unter dem Ballon, alle drei aus Leinwand geformt, mit Luft aufgeblasene flache Hohlkörper darstellend, die zur Gewinnung entsprechender Starrheit ohne namhafte Gewichtsvermehrung nur nothdürftig durch Eiseneinlagen versteift sind. Das Steuerruder ist in seinen vorderen zwei Dritteln gleich den Stabilitätsflächen fest mit der Ballonhülle verbunden, nur das hintere Drittel ist um eine vertikale Achse drehbar und gibt, vom Korbe aus mit großer Leichtigkeit regierbar, die Richtung. Dies sind äußerlich aber auch die einzigen Abweichungen von einer Zylinderform mit vorn und hinten in stumpfe Kegelform übergehenden Enden. Inwendig freilich ist die Einrichtung nicht so einfach, als es von außen erscheint; denn die zylindrische Umhüllung birgt drei voneinander streng gesonderte Gasbehälter, oben den Wasserstoffballon und darunter zwei Ballonets, das vordere und das hintere, beide dazu bestimmt, nach Ermessen des Ballonführers mit atmosphärischer Luft aufgeblasen oder davon entleert zu werden. Wird das hintere Ballonet mit Luft gefüllt, das vordere entleert, so senkt sich das Hinterende, bei umgekehrter Handhabung das Vorderende; ein überaus einfaches Mittel, den Ballon zum Steigen oder Sinken zu bringen und das sonst im gleichen Falle angewandte Ballastauswerfen oder theilweise Entleeren des Ballons durch Ziehen des Ventils zu ersetzen. Im übrigen zeigt der Motorballon wie alle anderen Luftballons eine Takelage, woran der Korb und der mit ihm auf derselben Plattform vereinigte 90pferdige Daimler-Benzinmotor mit dem Flügelrade in der denkbar sichersten Art aufgehängt sind. Vom Korbe, der den vorderen Theil der Plattform einnimmt, während dem Motor deren Mitte und dem Flügelrade der hintere Theil angewiesen ist, führen Schläuche an alle vorgenannten, dem Aufblasen mit Luft nach Bedarf unterworfenen Theile, sowie starke Drähte zu Steuer und Ventilen. Am Korbe sind ferner auf alle Fälle einige Säcke mit Ballast, ferner der das Schlepptau aufgerollt enthaltende Sack und außerdem noch zwei kleinere Sandsäcke angebracht, dazu bestimmt, an einer Leine entweder gegen das Hinter- oder das Vorderende des Ballons hin bewegt zu werden und so die Wirkung der Ballonets erforderlichenfalls zu verstärken und schnelleres Steigen oder Sinken herbeizuführen. Der Gasinhalt des Motorballons beträgt zwischen 2300 und 2800 Kubikmeter, je nach Füllung, die, vollständig ausgeführt, eine halbe bis dreiviertel Stunde in Anspruch nimmt. Das Gewicht der einzelnen Theile und Requisiten beträgt: Hülle 600 Kg., Korb nebst Motor und Flügelrad 1200 Kg., Benzin im Reservoir hinter dem Flügelrad 200 Kg., Schleppseil 100 Kg., Takelage 100 Kg., Kühlwasser 100 Kg., zusammen 2300 Kg. Da 1 Kubikmeter Wasserstoffgas einen Auftrieb von wenigstens 1,1 Kg. besitzt (1 Kubikmeter Luft wiegt 1280 Gr., 1 Kubikmeter Wasserstoffgas 90 Gr.), so geht hieraus hervor, daß der Motorballon noch mit 600 bis 700 Kg. belastet werden und damit 1200—1500 Meter hoch steigen kann, ehe er in die Gleichgewichtslage kommt, die weiteres Steigen verbietet. Der Motor wiegt auf eine von ihm geleistete Pferdekraft bezogen 4½ Kg., also 405 Kg., sein Benzinverbrauch beträgt einstündlich 35 Kg. (zu 40 Pfg.) bei der mittleren Leistung von 10 Meter Eigenbewegung in der Sekunde, wobei das Flügelrad 800 Umdrehungen in der Minute macht, eine Leistung, die bis zu 1200 Umdrehungen in Maximo gesteigert werden kann.

Eine Wettdichterei mit Geldpreisen

Aus London wird unter dem 28. August geschrieben: Um seiner Zeitung mehr Leser und damit größern Absatz zu verschaffen, hat der Herausgeber eines Sonntagsblattes einen Einfall gehabt, der entschieden gewinnbringend genannt werden muß — für den Herausgeber und diejenigen Käufer des Blattes denen es gelungen ist, zu errathen, was der Herausgeber oder Redakteur im Kopf hatte, als er einen gewissen Vers dichtete. Es gibt nämlich in England eine fünfzeilige Strophe, genannt „Limerick“ in der auf zwei gereimte Zeilenpaare eine fünfte Zeile folgt, die den Reim der beiden ersten wiederholt. Für kurzgefaßte und lustige Sprüche und lustige Wortspiele ist der „Limerick“, dessen Ursprung unbekannt ist, wie gemacht. Er ist besonders in schriftstellerischen Kreisen zu Hause und wird in Gesellschaftsabenden zur Unterhaltung gepflegt, zur Stunde, wo man nicht mehr beim ersten Glas ist. Besonders drollige Gedanken lassen sich in einem „Limerick“ ausdrücken, besonders wenn der Wein die Zunge gelöst hat — bevor sie zu schwer wird. Aber auch erstklassige Dichter haben „Limericks“ verbrochen. Dante G. Rosetti drechselte sie mit der größten Leichtigkeit. Sogar der lorbeergekrönte Lord Tennyson streifte gelegentlich die Poetenfeierlichkeit ab und leistete sich einen „Limerick“, aber nur selten. Auch dem esoterischen Oskar Browning wird nachgesagt, daß er hie und da sich mit einem „Limerick“ dem Mann in der Straße verständlich machen konnte. Von Rudyard Kipling, dem Dichter des britischen Imperialismus, ist wenigstens ein gelungener „Limerick“ bekannt. Und da er selbst biographischen Werth hat, soll er als Beispiel angeführt werden. Es mögen etwa zwanzig Jahre her sein, als der jetzt gefeierte Schriftsteller als unbekannter Skribent aus Indien nach London kam, um mit der Feder sein Glück zu versuchen. Ein Verlagshaus gab ihm einen Auftrag; aber die gebotene Entlohnung war so ungenügend, daß der entrüstete Dichter den Auftrag mit einem „Limerick“ ablehnte, der also lautete:

„There was once a writer who wrote:
Dear Sir, in reply to your note
Of yesterday's date,
I am sorry to state,
It's no good — at the prices you quote.“

In den Zeitungen, welche Wettbewerbungen um Geldpreise ausschreiben, werden die vier ersten Reimpaare abgedruckt; wer den fünften Vers aus dem Zusammenhang erräth und dem Redakteur vor einem bestimmten Tag mit einer Geldanweisung für 6 Pence (=12½ Cents) einsendet, erhält den oft beträchtlichen Preis. Errathen mehrere Bewerber das Richtige, so wird der Preis unter diese vertheilt. Eine lehrreiche Geschichte über dieses Wettdichten in „Limericks“ wird aus Sunderland, einer Stadt Nordenglands, gemeldet. Dort erhielt ein in bescheidenen Verhältnissen lebender Einwohner dieser Tage von dem mit der Einziehung der Einkommensteuer betrauten Beamten die Aufforderung, sein Einkommen richtig einzuschätzen. Der Bürger begab sich sofort zum Obersteuerbeamten und verlangte Aufklärung. Diese wurde ihm mit der Meldung zutheil, daß sein „Limerick“-Preis ihn in den Bereich der Steuerpflichtigkeit gebracht habe. Der Besucher hielt es für einen Scherz; aber zu Hause angelangt, fand er richtig die Geldanweisung, die sein Einkommen auf über 160 Lstr. (= $800) erhöhte, wo in Old England die Steuerpflichtigkeit anfängt. Vermuthlich hat der mit der Zutheilung der Preise betraute Schriftführer vom Somersethouse die Aufforderung erhalten, die Namen der Gewinner und den Betrag der von jedem Einzelnen gewonnenen Summe einzusenden. Und es handelt sich um recht beträchtliche Summen. Gestern, den 27. August, ist die riesige Gesammtsumme von 170,000 Postmandaten für Sixpence ausgegeben worden, die vermuthlich alle mit „Limericks“ an Zeitungsstellen abgingen. So groß ist die Nachfrage nach solchen Mandaten infolge der Limerick-Spielerei, daß das Postamt sie nicht rasch genug nachdrucken kann. In gewöhnlichen Zeiten werden unter 100,000 monatlich ausgegeben. Im Juli waren es 1,300,000 und im August sind es schon bis heute 1,117,000, die einen Gesammtwerth von über 31,887 Lstr. darstellen. Noch viel geplagter als die Postbeamten, deren Zahl hat vermehrt werden müssen, ist der Schriftführer, der die Hunderttausende von Limericks lesen und einschätzen und das Geld versenden muß. Er ist Kandidat fürs Irrenhaus...

Der Sommermuff.

Aus London wird berichtet: Eine neue Damenmode ist erstanden — der Sommermuff! Seitdem Königin Alexandra bei der Eröffnung der „University College School“ dieses neue Toilettenstück einweihte, gehört es zum guten Ton und ist ein Erforderniß der Eleganz, einen Sommermuff zu tragen. Aus Blumen, Federn, zartem Chiffon oder feinem Tüll werden diese kleinen, graziösen Handschützer zusammengestellt und in der Farbe und Form sorgsam auf den Hut und Jackeit abgetönt, mit dem sie getragen werden sollen. Aber nicht allein als Schmuck und künstlerische Zier dienen die kleinen, leichten Muffs der eleganten Trägerin, gerade jetzt, wo die taschenlosen Jacketts von den fashionablen Damen bevorzugt werden, haben sie eine nützliche Aufgabe zu erfüllen. Unter den schmückenden Blumen und den im Gehen pikant vibrirenden Federn verhüllt, verbirgt sich eine Tasche, groß genug, um außer den schmalen Händen der Besitzerinnen auch deren Juchtenportemonnaie und das duftige Spitzentüchlein aufzunehmen. Die Modekünstler haben dies neue Motiv mit Begeisterung aufgegriffen; die zartesten Farbenkombinationen, die zierlichsten Formen werden ersonnen und einheitliche Garnituren, aus Hut, Muff und Handkrausen bestehend, zusammengestellt. Tüll wird dabei bevorzugt; auf dem zarten Gewebe heben sich in reizvoller Anmuth allerlei künstliche Blumenblätter ab, durch einen einzigen Faden zwanglos zusammengerafft und angeheftet. Auf lavendelfarbenem Tüll sieht man das matte, lichte Weißrosa von knospenden Apfelblüthen, oder schneeweiße Rosenknöspchen leuchten jungfräulich heraus aus einem Grund von matter Aprikosenfarbe.

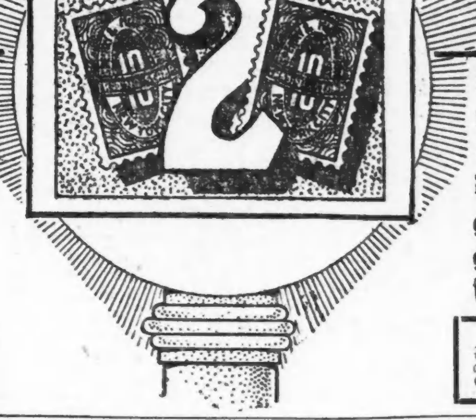
— Druckfehler. — (Aus einem Roman.)—„Werden Sie meiner zuweilen gedenken?“ fragte Eulalia, und scherzend fügte sie hinzu: „Machen Sie sich nur einen Knochen in's Taschentuch! Der wird Sie an mich erinnern.“

— Ein Rathloser.—Einbrecher (der eine Zusatzstrafe erhalten hat, weil er aus dem Gefängniß ausgebrochen ist): „Det soll nu 'n vernimftiger Mensch bejreifen! Erscht wer' ick bestraft, weil ick injebrochen bin, nu wer' ick bestraft, weil ick ausjebrochen bin! Womit soll ick mir denn nu eijentlich beschäftijen!“

30 S. and H. Green Stamps Free To Everybody

ROTHSCHILD AND COMPANY STATE & VANBUREN STREETS

Double Stamps On Every Purchase All Day Tuesday



Keine Beschränkung — keine Grenze. Diese Ausgabe von 30 „S. & H.“ Grünen Stamps ist absolut für Jedermann frei, ohne Rücksicht auf irgend Einkäufe. Bringt alle theilweise gefüllten Bücher die Ihr habt nach dem Prämien-Saal auf dem 4. Floor und holt Euch 30 Stamps frei für Jedes. Holt Euch soviele neue Bücher wie Ihr wünscht und eine volle Seite Stamps als Anfang.

„S. & H.“ Grüne Stamps sind werthvoll und Ihr solltet nicht versäumen, diese volle Seite frei zu erhalten für jedes Buch, das Ihr habt.

Unerhörte Bargains und doppelte Stamps mit jedem Einkauf. Zwei „S. & H.“ Grüne Stamps mit jeden 10 Cents werth Waaren die Ihr in irgend einem Departement morgen kauft. Eine solche Masse von Bargains in saisongemäßen Waaren ist in diesem Jahre noch nicht gezeigt worden — Preise wie sie in Monaten nicht wiederkehren werden.

Der Prämien-Parlor auf dem vierten Floor zeigt hunderte von schönen Sachen, die sich zu praktischen Weihnachts-Geschenken für Bekannte eignen.

Rekordbrechende Werthe in der Suit-Abtheilung

Elegante Broadcloth-Suits (wie Abbildung) zu, 22.50

Populäre Schattirungen, kleidsame, halbanschließende Coat-Facons, elegant mit Braid garnirt, Außenlinie braided in Kimono-Effekt; Aermel und breite Gibson Schulter; fancy Braid Vestee Front; ferner 27- und 40zöllige Länge Coat-Facon, einfach gemacht doppelbrüstige Fronts; der ganze Rand des Coat ist braided;; die Skirts sind ganz plaited; mit Self Fold oder mit Braid garnirt; $30 Werthe, zu **22.50**

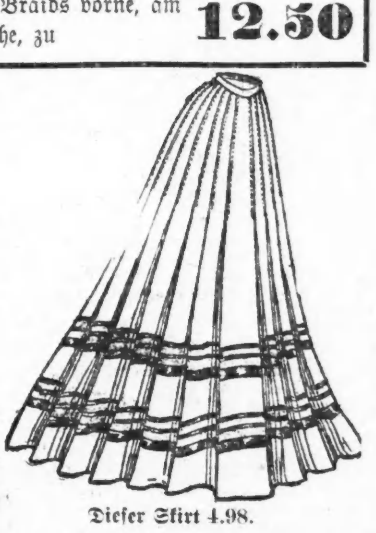
Dieser Suit 22.50

Tailored Herbst-Suits, eine große Auswahl von hübschen Modellen, aus Broadcloth, Cheviot und Novelty Suitings, in verschied. Längen, satingefütterte Coats, einfach gemacht oder mit Strap garnirt, neue plaited Skirts, große Werthe zu **15.00**

Spezieller Coat, $12.50. — Feines schwarzes englisches Kersey, volle 52 Zoll lang, ohne Kragen, volle Ripple Rückseite, Kragen rundum mit f'cy Braid garnirt, breite und schmale Seide-Braids vorne, am Rücken und an den Schultern, $20 Werthe, zu **12.50**

50zöllige Broadcloth Coats, durchweg gefüttert mit grauem Satin, ohne Kragen, volle, lose, geräumige Rückseite, mit Braid und Sammt Außenlinien, Aermel in Kimono-Effekt, — ein 15.00 Werth — zu nur **9.75**

Panama Walking Skirts — Blau und schwarz plaited, Panel plaited gored Facon, mit Taffeta oder „Self Folds“ garnirt — ein 7.50 Werth — zu **4.98**



Dieser Skirt 4.98.

Tailored weiße Waists, fancy geblümte Vestings, die Front mit weiten oder schmalen Plaits, die Rückseite ist Cluster-plaited, zu **1.75**

Nuns Veiling und Brilliantine Waists — Allover Embroidery oder einfach gemachte Fronts, verziert mit kleinen Knöpfen u. Tucks, zu nur **2.50**

Bedeutende Ersparnisse in diesen Fleisch- und Grocery-Artikeln

Schinken Morris & Co.'s Supreme Armour's Star, Swift's Premium — Pfd. **13c**

Native Beef Round Steaks — per Pfund **12c** | Frische Hamburger Steaks, 3 Pfd. für **25c** | Schönes Corned Beef, — speziell per Pfd., **6½c**

Feiner granulirter Zucker (mit Grocery-Bestellung), 20 Pfund für **95c**

Gold Medal oder Pillsbury XXXX Mehl, ¼-Faß Sack, 1.46

Spez. gemischter Kaffee, 4 Pfd., für $1	Lowney's Breakfast Cocoa, ½ Pfd. zu 22c
Basket Fired Japan Thee, per Pfd. 39c	Borden's Malted Milch, 50c-Größe, 40c
Swift's Naphtha Seife, 10 Stücke 43c	Cider-Essig, per Gall. Krug, für 29c
Cream Laundry Seife, 10 Stücke für 35c	Reiner gemahl. schw. Pfeffer, ½ Pfd. 19c
Fancy gelbe Split-Erbsen, 3 Pfund 25c	Beste gemischte ganze Gewürze, Pfd. 19c
California kernlose Rosinen, Pfund 16c	Maple und Rohr-Zucker, Pfd.-Stück 14c
Santa Clara Pflaumen, 5 Pfd. 50c; per Pfund 12c.	Gereinigte Korinthen, 4 Pfund für 50c; per Pfund 13c.
Kirk's American Family Seife, Dienstag, 10 Stücke für 39c	Süße Wrinkled Erbsen, per Dutz. Büchsen 1.65; per Büchse, 14c
Calumet Stücken-Stärke, 5 Pfd. für 23c	Uncle Jerrys Pfannkuchenmehl, 3 P., 25c
Gereinigt. Paraffin, Pfd.-St. 2 St. 20c	XXXX Patentmehl, ¼-Faß Sack, 1.40
Swift's Pride Waschpulver, 4 P d. 18c	F'cy Kopf-Reis, 3 Pfd. 32c; Pfd. 12c

Bäckerwaaren von unserer eigenen Bäckerei.

Layer Cakes, groß. Sorte, alle Flavors, 25c — Cocoanut Macaroons, regul. 25c Pfd. 18c
Butter Spongekuchen od. Nußkuchen, Pf. 10c — Frucht-, Nuß- od. Poundkuchen, Pfund 18c

Delikatessen, in unserer eigenen Küche zubereitet.

Kalbfleisch Frankfurter, reg. 12c, Pfd. 6c — Gekocht. Schinken, sliced, immer 30c, Pfd. 22c
Weichschalige Krabben, in Butter gebraten, wir verkaufen sie, per Stück, 5c

Hochfeine Weine und Liköre

Kentucky's Best Bourbon oder Eastern Club Rye Whisky, zehn Jahre alt, regulärer Preis 3.50; per Gallone zu **2.69**

Geneva Holland Gin, 2 Flaschen 1.50; per Flasche, **81c** | Monogram Rye, 2 Quarts für 1.20; per Quart, **69c**

14 Jahre alter D. L. Moore Bourbon, Gallone 3.50; Quart, **98c** | Ov. Port, Angelica, Muskatel oder Sherry, 2.50 Sorte, Gall. **1.35** | Importirter Rheinwein od. Sauterne, 4 Flaschen, 1.20; Flasche, **35c**

Cognac Brandy. — werth zwei Flaschen 1.50; per Flasche **79c** | Royal Crown Burgunder Claret, 1.25 Sorte, Gallone, **79c** | Pleasant Valley Sweet Catawba, 7 Jahre alt, per Gallone, **1.18**

1.50 Blue Label Sherry, Gallone 1.05 — 50 Blackberry Brandy, Flasche zu 29c

Lokalbericht.

Die Großgeschworenen.

Haben es auf die Chicago Telephone Co. abgesehen.

Wettbuden und Spielhöllen.

Deren Geschäftsbetrieb wird angeblich von genannter Gesellschaft begünstigt. — Sheriff Straßheim nun auch vom Countyrath angerempelt.

Die Großgeschworenen befaßten sich heute Vormittag ausschließlich mit Routinegeschäften, scheinen aber große Dinge vorzuhaben. Für heute Nachmittag sind außer Leuten, denen man genaue Kenntniß in Bezug auf die Spielhöllen und Wettbuden zutraut, auch verschiedene Angestellte der Chicago Telephone Co. als Zeugen vorgeladen. Es heißt nun, die Großgeschworenen wollten sich hinsichtlich eines Gerüchtes vergewissern, laut dessen die Telephongesellschaft der gesetzwidrigen Wettenvermittelung bewußt Vorschub leiste. Es soll von ihr eine eigene, geheime Zentrale („Forest Park“) für diesen Geschäftszweig eingerichtet worden sein. Erlangt man Beweise hierfür, so könnte die Telephon-Gesellschaft in Anklagezustand versetzt werden. Wird sie dann prozessirt und schuldig befunden, so könnte der Staatsanwalt gegen sie auf Entziehung des Freibriefes klagen.

Die als Zeugen vorgeladenen Angestellten der Telephon-Gesellschaft sind die Herren S. F. Larned, Vorsteher der Abtheilung für die Einrichtung neuer Linien; A. M. Ramsey, technischer Leiter der Konstruktions-Abtheilung.

Ueber Spielhölle- und Wettbudenbetrieb erwartet man Einzelheiten zu erfahren von F. T. (genannt „Bud“) White, dem früheren Mitbesitzer der schwimmenden Spielhölle „City of Traverse“, dem Schankwirth und früheren Staats-Senator Rogers, Ecke Madison und May Str.; den zum Dienst beim Staatsanwalt abkommandirten Detektives Ball, McAuliff und Kinder.

Nicht der erste Verstoß.

Staatsanwalt Healy wollte heute nicht zugeben, daß die von der Grandjury geplante Untersuchung in Sachen der Telephon-Gesellschaft von ihm veranlaßt werde. Er sagte, daß die Grandjury volle Befugniß habe, in solchen Dingen auf eigene Hand vorzugehen. Sollte sie Anklagen erheben, so würde es seine Pflicht sein, diese zu vertreten. Es würde, im Falle die Telephon-Gesellschaft eines Mißbrauchs ihrer Charterrechte überführt werden sollte, durchaus angängig sein, auf Charterentziehung gegen sie vorzugehen, um so mehr, als die Gesellschaft schon früher sich der Förderung ungesetzlicher Zwecke schuldig gemacht und auch anderweitig ihre Rechte überschritten hat. Als ihr seinerzeit nachgewiesen wurde, daß sie unberechtigt Tausenden von Kunden statt der zulässigen Höchstrate von $125 jährlich $175 als Telephonmiethe berechnet hatte, wurde vor dem Staats-Obergericht dieserhalb auf Charter-Entziehung gegen sie beantragt. In Anbetracht der besonderen Umstände des Falles sei damals der Gerichtshof auf diesen Antrag nicht eingegangen; damit sei aber nicht gesagt, daß die Richter sich gewillt zeigen würden, der Gesellschaft auch ferner die Stange zu halten.

Die Gefängnißverwaltung.

Im Countyrath kam heute Nachmittag die Gefängnißverwaltung und deren, angeblich erst unter Sheriff Straßheim ins Kraut geschossenen, Mängel zur Sprache. Kommissär De Priest hatte vor der Sitzung erklärt, er würde darauf dringen, daß man durch eine Untersuchung feststelle, wie der Preis, den der Sheriff für die Beköstigung der Gefangenen berechnet, sich zu den wirklichen Kosten verhält, die sie dem Sheriff verursacht. — Der Sheriff sagt gesprächsweise, daß er einem Untersuchungs-Ausschuß des Countyrathes jederzeit Gelegenheit geben würde, sich das Gefängniß von innen anzusehen, daß er aber einer Vorladung des Countyraths, über die Geschäftsgeheimnisse seiner Amtsführung Auskunft zu geben, schwerlich Folge leisten würde.

Im Jähzorn.

In seiner Wohnung Nr. 2009 State Str. gerieth gestern Nachmittag der 35jährige Louis Herron der bei ihm wohnhaften 22jährigen Golaie Morse wegen mit deren Anbeter, dem 35jährigen Frank Bruder, in Streit. In dessen Verlaufe wurde er von seinem Gegner vermessert, aber nicht lebensgefährlich verwundet. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung. Bruder wurde dingfest gemacht. Er hatte angeblich die Geliebte veranlassen wollen, die Wohnung aufzugeben. Die Morse befindet sich in der Bezirkswache an der 22. Str. in Zeugenhaft. Ihre Eltern wohnen angeblich im Hause Nr. 449 Western Ave.

Im Fahrstuhlschacht verunglückt.

Der 21jährige Arbeiter Stanley Koslick, welcher am letzten Freitag im dritten Stockwerk eines der Gebäude der Großfleischer Schwarzschild & Sulzberger in den Schlachthöfen in den Fahrstuhlschacht trat und auf dessen Boden fiel, ist heute im Countyhospital gestorben. Dem Mann waren mehrere Knochen zerschlagen worden, auch hatte er andere schwere Verletzungen erlitten. Er wohnte 3833 Ashland Ave.

— Geschäftspraxis. — Verkäufer: „Auf Wort, bei jedem Stück setze ich 10 Pfennig zu.“—Käufer: „Ja, wie können Sie denn dabei bestehen?“ — Verkäufer: „Die Masse muß es bringen!“

Im Motorboot nach St. Louis.

Bürgermeister Busses Botschaft an den Präsidenten unterwegs.

Auf ungefähr 25 Stunden Dauer ist die Fahrt berechnet worden, welche heute gegen Mittag Kapitän Theo. Wiese von der Chicago Power Boat Association von der Dearborn Straße an in dem Motorboot „Lizzie S“ mit einer Botschaft des Bürgermeisters Busse an Präsident Roosevelt antrat. Die Botschaft, zu Gunsten einer Schiffahrtsstraße von den Binnenseen nach dem Meerbusen von Mexiko, soll dem Präsidenten in St. Louis überreicht werden. Die Fahrt wird übr den Fluß, den Abwasserkanal, den Illinois und den Mississippi erfolgen. Die Entfernung zwischen Chicago und St. Louis auf diesem Wege ist 407 Meilen, während sie auf der Bahn rund 275 Meilen beträgt. Herr Wiese ist von den Vertretern der Stadt auf der Mittwoch in St. Louis beginnenden Tiefwasser-Konvention und John P. Fanning, Besitzer der „Lizzie S“, begleitet, sowie von einem anderen Motorboot, A. E. Ballous „Nevada“. Durch die Fahrt soll die Möglichkeit einer schnelleren Güterbeförderung zwischen den beiden Großstädten zu Wasser dargethan werden.

Die Botschaft des Bürgermeisters trägt das Siegel der Stadt und ruht in einer Ledertasche, welche auch eine Liste enthält, auf der die Dauer der einzelnen Fahrstrecken verzeichnet werden soll. Die Schiffe werden auf diesen Strecken von erfahrenen Lootsen geleitet werden, und während der Nacht werden Scheinwerfer die Fahrt erleichtern. In Peoria und anderen Städten auf der Strecke werden sich Flußfahrzeuge der „Lizzie S“ anschließen.

Drucker und Buchbinder.

Der Achtstundenkampf der beiden Gewerke beginnt.

Geschäftsführer Collins vom Gewerkverbande der Buchdrucker theilte heute einem Vertreter der „Abendpost“ als gewiß mit, daß in mehr als zwei Dritteln aller hiesigen Buchdruckereien von morgen an auch die Drucker nur mehr acht Stunden arbeiten würden. Etwa drei Viertel der Mitgliederschaft des Lokalverbandes würden nicht zu streiken brauchen, um die Forderung durchzusetzen. — Auch um die Sache der gewerkschaftlich organisirten Buchbinder, die morgen hier und allerorts im Lande den Achtstundentag einzuführen entschlossen sind, steht es, in Chicago wenigstens, dem Vernehmen nach nicht ungünstig. Die Forderung um Abkürzung der Arbeitszeit ist angeblich in mehr als der Hälfte sämmtlicher Betriebe ohne Kampf bewilligt worden.

— Durch die Ohnmacht wird das Frauenreich zur Großmacht.

— Beim Turnunterricht. — „Nun seh' einer den Müller! Steht der Kerl vor'm Sprungbock wie 'n Bräutigam vor'm Standesamt!“

Ein neues Klubhaus.

Das Heim des „University Club“ wird der schönste Bau seiner Art in Chicago sein.

Der „University Club“ wird demnächst mit dem Bau seines neuen Heims beginnen, das, was die äußere und innere Ausstattung anlangt, das schönste Klubhaus Chicago's zu werden verspricht. Das Gebäude, das an der Ecke von Michigan Ave. und Monroe Str. errichtet werden wird, wird eine Höhe von zehn Stockwerken haben. Seine Kosten werden sich auf ungefähr $1,000,000 stellen. Es wird an Stelle des Gebäudes erbaut werden, das jetzt die International Harvester Co. inne hat, und wird an der Michigan Ave. eine Front von 68 Fuß und an Monroe Straße eine Front von 170 Fuß haben. Das Gebäude wird aus Stein in gothischem Stil errichtet werden. Der Haupteingang wird sich an Monroe Straße befinden. Das Innere wird fast ausschließlich im Stile des Zeitalters der Königin Elisabeth gehalten sein. Im Erdgeschoß wird sich eine Reihe von Läden befinden, während das zweite Stockwerk die Empfangsräume enthalten wird. Das vierte, fünfte und sechste Stockwerk wird Zimmer für die Klubmitglieder enthalten. Im siebenten werden sich das Restaurant, die Spielzimmer und der Schankraum befinden, im achten Stockwerk die Bibliothek und der „College-Saal“, während das neunte Stockwerk den Speisesaal enthalten wird, der eine Nachbildung des Speisesaals in dem als „Crosby Hall“ bekannten Palast Londons sein wird. Er wird der schönste Saal seiner Art in Chicago sein. Auf dem Dache des Gebäudes wird ein Dachgarten eingerichtet werden. Im Kellergeschoß werden sich ein Schwimmbassin, Baderäume, Kegelbahnen und die Kesselanlagen befinden. Die Leitung des Baus liegt in den Händen zweier Ausschüsse unter dem Vorsitz der Herren Granger Farwell und Hugh J. McBirney.

Es wird beabsichtigt, die Mitgliederzahl des Klubs bedeutend zu vermehren durch Aufnahme auswärtiger Mitglieder.

Post braucht Briefträger.

Eine Prüfung von Anwärtern auf Stellungen als Briefträger und Postbeamte für das hiesige Postamt wird von der Bundeszivildienstkommission am 30. Oktober im Bundesgebäude abgehalten werden. Bewerber, welche die Prüfung bestehen, haben Aussicht auf sofortige Anstellung. Anmeldungsformulare sind im Büro des Sekretärs der Bundeszivildienstkommission, Peter Newton, zu haben. Die Anmeldung zur Theilnahme an der Prüfung hat bis zum 25. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten, zu erfolgen.

— Die Wetterpropheten gelten nicht einmal im fremden Lande etwas.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft

344 S. State Str.,

Chicago, Ill.

fe88*3

Vom Telegraphistenstreik.

S. J. Small übergibt Präsident Roosevelt Beweise gegen Telegraphen-Gesellschaften.

Handlungsgehilfen organisiren sich.

Präsident Sylvester J. Small vom Verband der Telegraphisten legte gestern in Washington dem Präsidenten Roosevelt einen Theil des Beweismaterials gegen die Western Union und Postal Telegraph Co. vor, das der Verband gesammelt hat. Es befand sich darunter eine Anzahl Depeschen, die mittels der Post übersandt worden waren. Ein Theil der vorgelegten Depeschen beweist, daß die beiden Telegraphengesellschaften nicht im Stande sind, ihnen übergebene Telegramme über die Drähte der Bahngesellschaften zu befördern, die von Mitgliedern des Ordens der Eisenbahntelegraphisten bedient werden.

Frank Likes vom Vollziehungsausschuß des Lokalverbands erklärte gestern, daß viele Eisenbahntelegraphisten sich weigerten, Depeschen der Gesellschaften zu befördern, weil ihre Kontrakte mit den Bahnen nur die Beförderung von Bahntelegrammen vorsehen.

Der Organisator des Verbands der Handlungsgehilfen M. B. Emanuel hat einen Verband der an S. Halsted Str. beschäftigten Handlungsgehilfen gegründet. Alle Handlungsgehilfen des Staates Illinois werden aufgefordert, sich dem Verband anzuschließen, der einen Mindestlohn von $9 die Woche und Schließung der Geschäfte an Sonntagen zu erzwingen suchen wird.

— Im Bücherladen. — Händler: „Herr Professor, da ist auch das Buch, das der Meier gegen Sie geschrieben hat; wollen Sie's kaufen?“ — Professor: „Danke, werde mir lieber den Meier kaufen!“

Lokalbericht.

Der letzte Schlaf.

Heiter zu Bett gegangen und vom entweichenden Leuchtgas erstickt.

Zwei Weichensteller getödtet.

Von Kraftwagen werden eine alte Frau und ein Droschkenkutscher lebensgefährlich verletzt. — Der Straßenbahnbetrieb forderte wieder sechs Opfer.

Frl. Esther Cook fand heute Morgen, als sie ihren Großvater, Wm. Seifers, 2502 Indiana Ave., wecken wollte, den alten Herrn als Leiche im Bett. Er war gestern Abend in bester Stimmung zur Ruhe gegangen und hatte augenscheinlich das Gas nicht völlig abgedreht, so daß er im Schlaf erstickt ist. Ein Selbstmord scheint ausgeschlossen zu sein. Der Verstorbene lebte seit Jahren vom Geschäft zurückgezogen.

Auf gleiche Weise fand heute der 48 Jahre alte Straßenbahnschaffner Rudolph Allen den Tod. Ein Hausgenosse, John McKeegan, fand ihn gestern Vormittag, von Leuchtgas überwältigt, in seinem Schlafzimmer im Hause 3233 Wabash Ave. auf, und die Polizei schaffte Allen ins Baptisten-Hospital, wo er, aller Bemühungen der Aerzte ungeachtet, heute gestorben ist. Auch bei ihm soll ein Selbstmord gänzlich ausgeschlossen sein.

Zwei Weichensteller getödtet.

Eisenbahnen, Straßenbahnen und Kraftwagen haben in den letzten 24 Stunden wieder zahlreiche Opfer gefordert. Diese liegen zum Theil auf der Todtenbahre, theils liegen sie in Hospitälern, wo sich die Kunst des Arztes bemüht, sie zu retten. Zwei Weichensteller wurden getödtet, Viktor Ingraham von Blue Island, als der Handgriff des „Tenders" der Lokomotive eines Frachtzuges der Rock IslandBahn nachgab, während derMann sich an der 69. Straße auf den Zug zu schwingen versuchte, und der 25jährige Albert Dolan, 77 N. 40. Ave., am Geleiseübergang der Northwestern-Bahn an der 40. Ave. Lewis Edwards, 32 Jahre alt, 2434 Wabash Ave., erlag im Wesley-Hospital gestern den Verletzungen, welche er am Samstag Abend unter den Rädern eines Straßenbahnwagens an der State Str. erlitt.

Die Opfer des Kraftwagens.

Laut Versicherung von Zuschauern fuhr Dr. H. D. Roehter, 6500 Green Str., sehr schnell, als sein Kraftwagen gestern Abend an der Halsted und 57. Straße die 50jährige Dienstmagd Mary Callahan, 5212 Aberdeen Str., mit solcher Wucht traf, daß die in bloßem Schrecken stehen gebliebene Frau zwanzig Fuß weit geschleudert wurde. Der Arzt untersuchte die besinnungslos auf dem Pflaster liegende Frau und fuhr sie ins Englewood'er Hospital, wo sich ergab, daß sie einen sehr bedenklichen Schädelbruch erlitten hatte.

Auf der Heimfahrt von der Nordseite, wo seine Fahrgäste, Wm. Fischer, 4723 Champlain Ave. und Frl. E. Rafferty, 1010 Tripp Ave., Freunde seines Arbeitgebers H. P. Burke vom Chicago Beach Hotel, einem Essen beigewohnt hatten, stieß gestern Abend der von W. W. Sears gelenkte Kraftwagen an der 34. Str. u. S. ParkAve. mit einer Droschke des Leihkutschers Andrew Christensen, 4746 Cottage Grove Ave., zusammen, als Christensen angeblich den Versuch machte, vor den Kraftwagen zu fahren. Die Kutsche fiel um, deren beide Insassen, vermuthlich ein „geheimes Liebespaar", rafften sich auf und entfernten sich schleunigst, während die Kraftwagen-Insassen den bewußtlosen Kutscher nach dem Baptistenhospital schafften. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Er ist 26 Jahre alt.

Um einem Zusammenstoß mit einem Milchwagen zu entgehen, steuerte der Kraftwagenlenker F. Rooney gestern früh an der Throop Straße und dem Jackson Blvd. seinen Wagen gegen den Rinnstein, wo die „Maschine" zertrümmert wurde. Er selbst entkam unverletzt.

Sechs Verletzte bei Straßenbahnunfällen.

An der 43. Avenue und Madison Straße explodirte gestern Abend der Zünder eines Straßenbahnwagens, und drei Fahrgäste erlitten Brandwunden, die Geschwister Vera Clark, 21 Jahre, und Walter Clark, 19 Jahre, 2159 West Madison Str., leichte, Frau Mary Gallagher, 42 Jahre, 242 19. Avenue, Maywood, schwere. Frau Gallagher liegt im Garfield Park-Sanitarium.

Infolge falscher Weichenstellung entgleiste gestern Abend auf einem hundert Fuß hohen Damm an der Harlem Ave. und West 21. Straße ein Wagen der Cicero-Proviso'er Landbahn. Vernon Allison, 18 Jahre alt, 1416 Monticello Ave., brach einen Arm und das linke Bein; er liegt im Countyhospital. Harry Heath, 19 Jahre, 273 Loomis Str., erlitt schwere Quetschwunden und eine Armverrenkung, und Harry Jacobs, 21 Jahre, 562 West Madison Straße, wurde am Rücken verletzt und durch Glassplitter im Gesicht, an den Händen und am Rumpf bös geschnitten.

Nase zerschlagen.

Durch einen, dem zwanzigjährigen Henry Skerman, Nr. 2415 N. Claremont Ave., entgleitenden Schlagballknüppel wurde gestern Nachmittag an der Wilson und Lincoln Ave. die dreizehnjährige Carrie Anderson, Nr. 231 Montrose Ave., dermaßen auf die Nase getroffen, daß diese gebrochen wurde und die Verletzte erst nach zwei Stunden im Ravenswood'er Hospital wieder zu sich kam.

Herren-Leinen

Bei keinem Artikel ist schlechte Stärke so ersichtlich, wie bei Herren-Leinen. Wäscherinnen, die sich in dieser schwierigen Branche auszeichnen—die ihre Arbeit derjenigen der berühmten französischen Wäschereien gleich zu machen wissen, verdanken ihren Erfolg der

Kingsford's Oswego Silver Gloss Starch

Die besonderen Eigenthümlichkeiten dieser wunderbaren Stärke sichern eine superfeine, ungewöhnlich weiche, schöne, schneeweiße Finirung, nicht blos bei Herren-Leinen, sondern bei jedem Kleidungsstück oder Artikel, leicht oder schwer. Schädigt nichts; ist wirklich ökonomisch, weil sie weiter reicht. Die Standard-Qualität für über ein halbes Jahrhundert. Das Beste für alle Stärkearten.

Für den allgemeinen Gebrauch nach Angabe zu sieden. Für leichtes Stärken unvergleichlich als Kaltwasserstärke; ist nicht zu sieden.

Seit mehr als 50 Jahren in Oswego hergestellt. Alle Grocers; packete vollen Gewichts.

T. KINGSFORD & SON, OSWEGO, N. Y.
NATIONAL STARCH COMPANY, SUCCESSORS.

Gestrige Vereinsfeste.

Der Kolumbia Damen-Verein begeht sein 17. Stiftungsfest in schöner Weise.

Einer der beliebtesten Frauenvereine in der Stadt Chicago ist der „Damenverein Kolumbia", und wenn dieser eine Festlichkeit veranstaltet, was in jedem Jahre einige Male vorkommt, so fehlt es ihm nicht nur nie an gutem Besuch, einerlei, was für Wetter, sondern auch nie an vortrefflichen Mitwirkenden. Die Feier des siebzehnten Stiftungsfestes, welche der Verein gestern Abend in der Halle des Turnvereins Lincoln am Diversey Blvd. abhielt, bildete keine Ausnahme von dieser Regel. Das Bühnenprogramm war kurz und sinnig, jede Nummer ein Genuß für sich. Nach dem üblichen Orchestervortrage sang Herr Wilhelm Odinus ein kleines Lied, dann trug Herr Emil Dicks eine komische Szene vor. Frl. Alice Engholm folgte mit Pianospiel, und ein vierfaches Quartett des Gesangvereins Harmonia erfreute mit einem Vortrage. Mit einem komischen Vortrage „Die Heirathsanzeige" der Frauen Marie Groß und H. Schwarzkopf schloß das Programm ab. Natürlich fehlte es nicht an Hervorrufen und Dreingaben, aber immerhin war das Programm derartig, daß es dem Zuhörer nicht zu viel bot, und darum unterschied es sich vortheilhaft von anderen Abendunterhaltungen, die schließlich die Zuhörer ermüden. Daß bei einem Stiftungsfeste und namentlich bei dem eines Damenvereins zum Schluß auch getanzt wird, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Die Anordnungen für das Stiftungsfest hatten die Damen Amalie Krausbeck, Emma Daniel, Anna Kahn, Hulda und Dora Kaden, Auguste Buttenbinder und Anna Hendle getroffen.

Banner Wohlthätigkeitsverein.

Im Kreise seiner zahlreichen Freunde feierte gestern der 226 Mitglieder zählende Banner-Wohlthätigkeitsverein in der Sozialen Turnhalle sein elftes Stiftungsfest. Obgleich der aus den Damen Creszentia Klink, Präsidentin; Christine Land, Elise Heß, Anna Theede, Elise Adler, Nelly Stitzel, Anna Krautwald, Barbara Wagner und Bertha Jaspersen bestehende Vergnügungsausschuß kein förmliches Programm aufgestellt hatte, amüsirte man sich doch vortrefflich. Die Fräulein Nürnberg, Molytor, Buchholz und Land gaben Gesangs-, Piano- und humoristische Vorträge zum Besten, die überaus beifällig aufgenommen wurden. Im Uebrigen unterhielt man sich in zwangloser Weise und widmete sich mit rühmlicher Ausdauer dem Tanzvergnügen. Erst nach Mitternacht rüstete man zum Aufbruch. Und jeder der Gäste nahm das Bewußtsein mit nach Hause, einige frohe Stunden in gemüthlicher Gesellschaft verlebt zu haben.
treffliche Musik lieferte Krautwald's Orchester. Erst nach Mitternacht rüstete man zum Aufbruch. Und jeder der Gäste nahm das Bewußtsein mit nach Hause, einige frohe Stunden in gemüthlicher Gesellschaft verlebt zu haben.

Stahl sich fort.

John Jeski hat sich heute früh in einer Fabrik erhängt.

In der Anlage der James Brady Foundry Company, Nr. 2832 Archer Ave., wurde heute Morgen kurz nach 5 Uhr von dem Wächter Frank Boshinski, Nr. 2618 Mary Straße, der 48jährige John Jeski erhängt aufgefunden. Der Mann hat allem Anschein nach Selbstmord begangen. Er hatte augenscheinlich, auf einer alten Seifenkiste stehend, sich aufgeknüpft und dann die Kiste umgestoßen. Boshinski behauptet, daß er stündlich eine Runde durch die Anlage machte. Um 4 Uhr entdeckte er nichts Ungewöhnliches. Kurz nach 5 Uhr fand er die Leiche. Der Lebensmüde muß zwischen 4 und 5 Uhr durch ein Fenster in die Anlage geklettert sein und sich dann heimlich aus dem Leben gestohlen haben. Er war in der Fabrik nicht beschäftigt. Gewohnt hat er in der Nähe der 32. und Wall Straße.

Selbstmordversuch

In der Herberge Nr. 182 Dearborn Ave. versuchte gestern Nachmittag ein etwa 25jähriges Mädchen, das angeblich Frl. F. H. Stoll ist, sich mittels Leuchtgases ins Jenseits zu befördern. Die Lebensmüde liegt in bedenklichem Zustande im Passavant-Hospital darnieder. Ein Brief, der in ihrem Zimmer gefunden wurde und an J. E. Secrow, Nr. 259 La Salle Ave., gerichtet ist, scheint anzudeuten, daß ein Streit mit dem Adressaten die Veranlassung zur Verzweiflungsthat war.

Personal-Nachrichten.

— In der St. Peters-Kirche, 440 Clark Str., liegt heute der Franziskanerpater Eustace, mit Familiennamen Klemens Niemoeller, aufgebahrt, und morgen früh wird er nach der üblichen Feier auf dem St. Marien-Friedhofe zur Ruhe bestattet werden. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 70 Jahren. Aus seiner Heimath im Altenburgischen kam er als neunzehnjähriger Jüngling nach den Ver. Staaten, wo er sich 1864 dem Franziskanerorden anschloß. Vier Jahre später wurde er zum Priester geweiht und war in Memphis, Cleveland und Joliet thätig, seit vierzehn Jahren in Chicago, zuerst im Mercy-Hospital und dann an der St. Peters-Kirche. Altersschwäche führte den Tod des braven Seelsorgers herbei, an dem die Armen und Ausgestoßenen auf der Südseite und der Westseite einen treuen und opferwilligen Freund verlieren.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Britz, Joseph, 54 J.; 1226 Ridgeway Ave.
Deutsch, Gabriel, 1 Mo.; 194 Sheffield Ave.
Dierick, Joseph, 6 St.; 5125 Lowe Ave.
Faßbinder, Eva L., 49 J.; 2458 N. Springfield Avenue.
Haase, Maria, 3 J.; 5166 Bishop Str.
Kirsch, John, 34 J.; 100 W. 19. Str.
Maurer, Barbara, 81 J.; 7130 Normal Ave.
Rechow, Catherine, 55 J.; 657 Burling Str.
Stark, Henry, 37 J.; 3158 N. Ashland Ave.
Schwartz, Joseph, 11 Mo.; 23 Frank Str.
Weinheimer, Henry, 71 J.; 1176 W. 13. Str.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Peter D. gegen Dorothy Spiron, grausame Behandlung; Jzona gegen Benjamin F. Reilly, grausame Behandlung; Minnie gegen Christopher Grieser, Verlassen; Naome gegen Thomas L. O'Neil, Ehebruch; Martha gegen Johann Springer, Verlassen; Celia gegen Harry Cohn, Bigamie; Emma gegen George Lee, grausame Behandlung; Gertrude gegen Serva Schroeder, Verlassen.

Marktbericht.

Chicago, den 30. September 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 97¼—98c; Nr. 3, roth, 96½—96¾c; Nr. 2, hart, 97¼c—$1.00; Nr. 3, hart, 96—98c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.08—$1.10; Nr. 2, $1.03—$1.08; Nr. 3, 97c—$1.05.

Mais, Nr. 2, 62½—63c; Nr. 2, weiß, 63½c; Nr. 2, gelb, 63—63¾c; Nr. 3, 62¼—62¾c; Nr. 3, weiß, 62¼c; Nr. 3, gelb, 62¾—63¾c; Nr. 4, 61¼—61¾c.

Hafer, Nr. 3, weiß, 47½—50½c; Nr. 4, weiß, 47½—49½c.

Mehl. Winter-Patents, $4.25—$4.35 das Faß; Roggenmehl, $3.80—$4.40; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.20—$4.75; besondere Marken, $5.90.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes neues Timothy, $16.50—$17.00; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $14.00—$14.50; Nr. 3, $12.00—$13.00; bestes Prairie, $14.50—$15.00; do., Nr. 1, $13.50—$14.00; Nr. 2, $12.00—$13.00; geringere Sorten, $9.00—$11.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, September, 95½c; Dezember, 99¼c; Mai, $1.05¼.

Mais, September, 63c; Dezember, 58¾c; Mai, 59⅝—59¾c.

Hafer, September, 52¾c; Dezember, 52⅛—52¼c; Mai, 53¾c.

Provisionen.

Schmalz, September, $9.05; Oktober, $9.07½; November, $9.20; Januar, $8.85.

Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober, $13.90; Januar, $15.30.

Rippchen, Oktober, $8.12½; Januar, $9.97½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight	0.11½
Naphta	0.14
Gasolin	0.15½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.42
do., gereinigt, per 5 Faß	0.43
Terpentin	0.58½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.50—$7.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.50—$6.50; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.50—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$8.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $3.50—$5.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $5.80—$6.25 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.30—$6.70; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.60—$6.85; mittlere bis gute Ferkel, $4.25—$6.20; gewöhnliche „Throw-outs", $4.00—$5.25.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$5.50; gute bis beste Schafe, $4.75—$5.25; „Range Lambs", $6.75—$7.40; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.25—$7.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$0.29½
Nr. 1, das Pfund	0.26	—0.27½
Nr. 2, das Pfund	0.23½	—0.25½
„Cooleys", das Pfund		0.26½
Nr. 1, das Pfund	0.24	—0.25
Nr. 2, das Pfund	0.22	—0.23
Packwaare, das Pfund		0.21
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14	—0.17
do., (Kisten eingeschlossen)	0.14½	—0.17½
„Firsts", das Dutzend		0.21½
„Extras", das Dutzend		0.23½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12¼	—0.12½
„Daisies", das Pfund	0.13¾	—0.14
„Young America", das Pfund	0.14	—0.14¼
Brick, das Pfund	0.11	—0.13
Schweizer, das Pfund	0.14½	—0.15
Limburger, das Pfund		0.12½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12
„Springs", das Pfund		0.12
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.13
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.10½
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.12
„Springs", das Pfund		0.12
Truthühner, das Pfund		0.12
Enten, das Pfund	0.05	—0.10
Gänse, das Pfund	0.05	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.10
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.20
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.12½
Karpfen, das Pfund		0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund		0.06
Lachs, das Pfund		0.13
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.08
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.10
Mackerel, das Pfund		0.22
Hummer (gekocht), das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07
60—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.09
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10½

Frische Früchte. Gemüse.

Aepfel, das Faß	1.50	—4.50
Kronsbeeren, das Faß	6.25	—6.50
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.50	—5.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	3.25	—5.50
Bananen, Jumbo, das Bund		2.00
Ananas, die Kiste	5.00	—9.00
Pfirsiche, Michigan, 1-5 Bushel Korb	0.20	—0.40
Trauben, 8 Pfund-Korb	0.20	—0.24
Birnen, das Faß	1.75	—6.50
Blaubeeren, 16 Quarts	1.50	—2.00
Cantaloupes, die Kiste	0.25	—2.00
Kraut, die Kiste		0.75
Blumenkohl, die Kiste	0.25	—1.25
Kopfsalat, der Kübel	0.40	—0.50
Blattsalat, die Kiste	0.25	—0.30
Champignons, die Schachtel	0.15	—0.20
Rothe Rüben, 100 Bündchen		1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen		1.00
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.06	—0.07
Zwiebeln, der Sack	0.40	—0.50
Tomaten, die Kiste	0.50	—0.65
Sellerie, die Kiste	0.30	—1.00
Spinat, der Kübel	0.25	—0.30
Rüben, der Sack	0.50	—0.65
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.75	—1.00
Meerrettig, das Bund		0.75
Gurken, der Korb	0.25	—0.50
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen		0.12½
Petersilie, das Faß		1.00
Süßkorn, der Sack		0.40
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.40	—0.50
Wachsbohnen, die Kiste	0.25	—0.40
Trockene Bohnen, auserlesen	2.10	—2.13
Rothe Nierenbohnen	2.25	—2.35

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Chase Ave., 300 F. westl. von C. & Northw. Bahn, Nordfront, 90 bei 160; Grace C. Touhy an Will M. Rogers, $2250.
Estes Ave., Südostecke Central Str., Nordfront, 100 bei 171; C. T. & T. Co., Trustees, an John A. Bickford, $2000.
Estes Ave., Südostecke Central Str., Nordfront, 100 bei 171; John A. Bickford an Gertrude F. Danne, $4000.
Cullom Ave., 180 F. östl. von Hoyne, Südfront, 30 bei 125; A. Jacobs an Edward W. Ball, $5800.
Belle Plaine Ave., zwischen Lincoln Ave. und Leavitt Str., Südfront, 25 bei 125; G. L. Rothgeb an Roy W. Burdick, $2500.
1047 Herndon Str., 30 bei 123; R. E. Urelius an John Willert, $6450.
Montana Str., 116 F. westl. von Oakley Ave., Nordfront, 49 bei 100; J. H. Perilland an Henry Wicias, $3000.
Racine Ave., 72 F. südl. von George Str., Westfront, 24 bei 124; L. Faubel an Anna K. Kaiser, $3550.
Racine Ave., 75 F. nördl. von Marianna Str., Westfront, 25 bei 125; W. Vollbach an John G. Schwab, $2800.
Sheffield Ave., 79.4 F. nördl. von Waveland, Westfront, 25 bei 120; G. Stamm an Joseph von Blachedi, $7000.
Sheridan Road, 285 F. nördl. von Ainslie Str., Ostfront, 65 bei 150; S. L. Kohn an John C. Updegrove, $8125.
N. Sheridan Road, 13 F. nördl. von Graceland Ave., Westfront, 50 bei 150; John S. Holmes an George H. Hathaway, $30,000.
Monticello Ave., 318 F. südl. von Armitage, Ostfront, 29 bei 125; D. Thomas an William S. Parks, $4500.
Townsend Str., 72 F. nördl. von Locust, Westfront, 24 bei 125; C. E. Neuberg an Domenico Vittorino, $7300.
Alma Str., 183 F. südl. von Chicago Ave., Westfront, 30 bei 125.65; Lindquist an Agnes R. Williams u. And., $3700.
Campbell Ave., Nordostecke Le Moyne Str., Westfront, 24 bei 126; M. Danielsen an Emilie Mielke, $2950.
Congreß Str., 100.72 F. östl. von 42. Ave., Nordfront, 25 bei 124; L. J. O'Connor an Lewis Wald, $6250.
Erie Str., 240 F. westl. von Leavitt, Südfront, 24 bei 124; L. Berg an Carl A. Swanson, $2100.
14. Str., 243 F. östl. von Solon, Nordfront, 24 bei 125; Pauline T. Redlich an Harris Dick, $12,250.
Fairfield Ave., 275 F. südl. von 21. Str., Westfront, 25 bei 125; F. Prokopec an Peter Bernatsky, $2400.
Lawndale Ave., 106 F. nördl. von 24. Str., Ostfront, 25 bei 125; E. L. Allen an P. Doretti, $2525.
Lyman Str., Nordwestecke Arch, Südfront, 48 bei 103; A. Oehlen an Wilhelm Hoger, $6000.
North Ave., 100 F. westl. von Campbell, Nordfront, 24 bei 125; R. B. Evans an Helena Sikucki, $7000.
Ohio Str., 264 F. östl. von Elizabeth, Südfront, 24 bei 128; W. Stanczewski an Stanislaw Jajone, $3050.
1018 Park Ave., 25 bei 112; A. Rohn an John Bohr, $4950.
1891 Park Ave.; H. S. Brackett an John Upfall, $3500.
Rockwell Str., 125 F. südl. von North Ave., Ostfront, 25 bei 125; J. A. Johnsen an Johanna Larsen, $4750.
Spaulding Ave., 200 F. südl. von 21. Str., Ostfront, 25 bei 125; Portsmouth Savings Bank an Patrick J. Farrell, $30,000.
Superior Str., 216 F. westl. von Ashland Ave., Nordfront, 48 bei 120; J. Frydrychowitz an Herman Fry, $5000.
13. Str., 216 F. westl. von Laflin, Südfront, 24 bei 124; A. R. Fifer an Meyer Berger, $5500.
22. Str., 125 F. westl. von Robey, Nordfront, 50 bei 124; W. D. Braden an Geo. Elbert, $3000.
24. Str., Südostecke 41. Court, Nordfront, 131.62 bei 125; J. A. Goll an John H. Bicek, $3500.
Troy Str., Nordwestecke 19., Ostfront, 50 bei 123; J. J. Ganda an Rose J. Kopecky, $9000.
Trumbull Ave., 150 F. nördl. von 18. Str., Westfront, 25 bei 125; E. Huckfold an Sabina Young, $6200.
Turner Ave., 100 F. nördl. von 15. Str., Westfront, 25 bei 124; Geo. H. Hathaway an John S. Holmes, $5000.
Waller Ave., 123 F. nördl. von Iowa Str., Westfront, 30 bei 124; G. A. Richardson an Henry W. Wilken, $5000.
Prairie Ave., 49 F. nördl. von 33. Str., Ostfront, 50 bei 125.45; B. Beatrice Bronson an Walter E. Trint, $25,000.
Michigan Blvd., 150 F. nördl. von Garfield, Ostfront, 50 bei 61; William E. Payson u. And. an George W. Felton, $17,400.
Grundstück Nr. 7154 Euclid Ave., 40 bei 134; F. A. Carter an Almon W. Bulkley, $4550.
Grundstück Nr. 7156 Euclid Ave., 40 bei 134; F. A. Carter an George J. Holderneß, $5050.
71. Str., 123 F. östl. von Madison Ave., Nordfront, 25 bei 125; L. M. Lockhart an Denis O'Connell, $2400.
Washington Ave., 61 F. südl. von 77. Str., Nordfront, 25 bei 125.9; A. Parson an Anna J. Pearson, $2075.
83. Str., Nordostecke Emerald Ave., Südfront, 36 bei 115; H. Berg an Charles A. Dobberman, $3600.
Emerald Ave., 159 F. südl. von W. 78. Str., 33 bei 125; A. J. Waite an Salmon Anderson, $7300.
47. Str., 96 F. östl. von Loomis, Nordfront, 24 bei 120; B. Melhan an Peter Smith, $1400.
51. Str., 200 F. östl. von Peoria, Nordfront, 25 bei 124; J. Pattison an Mary Callaghan, $2500.
Hermitage Ave., 45 F. südl. von 65. Str., Westfront, 30 bei 123; T. M. Moroney an Arthur J. Stevens, $3200.
Honore Str., 24 F. nördl. von 60., Ostfront, 24 bei 124; H. P. Wolf an Arthur J. Stevens, $3150.
Parnell Ave., 100 F. südl. von 67. Str., Westfront, 50 bei 144; H. S. Cullinton an Caesar A. Mounet, $4300.
Grundstück Nr. 6408 S. Paulina Str., 25 bei 123; J. C. Baker an J. Stevens, $3150.
Paulina Str., 200 F. nördl. von 56., Ostfront, 25 bei 125; S. Coyne an Thomas J. McCarthy, $5400.
65. Str., 237½ F. östl. von St. Louis Ave., Südfront, 37¼ bei 124; A. M. Offtott an John L. Crouch, $3000.
67. Str., 27 F. westl. von Ada, Nordfront, 27 bei 120; J. Schill an Nellie D. Fowler, $4000.
41. Court, 225 F. südl. von North Ave., Ostfront, 36 bei 125; K. Sparesus an Martin W. Pedersen, $4300.
50. Court, Südwestecke Indiana Str., Ostfront, 27 bei 125; B. A. Steinman an Grace Aickroy, $5200.
Franklin Blvd., 23 F. westl. von Troy Str., Nordfront, 25 bei 149; M. A. Kilstrofte an Otto Pollesen, $5800.
Franklin Blvd., 49 F. westl. von Troy Str., Nordfront, 25 bei 149; M. A. Kilstofte an Christian Nielsen, $5600.
Hamlin Ave., 326 F. nördl. von 27. Str., Ostfront, 25 bei 125; P. McCormick an Frank Holecek, $3200.
Hermitage Ave., 200 F. südl. von Cornelia Str., Ostfront, 25 bei 130; W. Landmesser an Joseph Kurgan, $3625.
Indiana Str., 165 F. östl. von 52. Ave., Nordfront, 25 bei 166; F. Murray an Sallie C. Carney, $2800.
Kenilworth Ave., 243 F. östl. von Central Str., Südfront, 50 bei 160 u. and. Grundeigenthum; C. O. Touhy an Grace C. Touhy, $4000.
Ashland Ave., 275 F. südl. von Montrose Blvd., Westfront, 75 bei 160; F. Heinrich an August Herbst, $2600.
Kenmore Ave., Nordwestecke Ainslie Str., Ostfront, 50 bei 150; A. Bersbach an David F. Anderson, $9000.
E. Ravenswood Park, nördl. von Bryn Mawr Ave., Westfront, 100 bei 165; Anna Elbert an Walter D. Braden, $6000.
Robey Str., 62 F. nördl. von Sunnyside Ave., Ostfront, 40 bei 144; Josie Klein an James B. Smiley, $10,000.
Winthrop Ave., 55 F. nördl. von Winona Str., Ostfront, 35 bei 149.5; F. M. Case an Leonhardt Bloch, $1750.
Cleveland Ave., 236 F. nördl. von North, Ostfront, 24 bei 82.4; F. Coppelt an John Orth, $4400.
Kimball Ave., 200 F. nördl. von Dunning Str., 106 bei 125; A. C. Kimbell an Eva H. Thornton, $10,000.
Monticello Ave., 508 F. nördl. von Doble, Westfront 25 bei 120; A. Ligman an Ignacy Suwalski, $2000.
Sawyer Ave., 25 F. nördl. von Dunning Str., Ostfront, 25 bei 136; J. Wendt an Patrick O'Day, $4200.
Spaulding Ave., 150 F. südl. von Dunning Str., Westfront, 25 bei 128; F. W. Popp an John L. Haverkampf, $3929.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN—TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

The Fair

STATE ADAMS AND DEARBORN STS

Spezielle Basement-Bargains für den Herbst-Eröffnungs-Verkauf

Diese speziellen Basement-Bargains sind die besten und größten Geldersparer — jeder einzelne — speziell für den Herbst-Eröffnungsverkauf arrangirt. Kommt vorbereitet, aus diesen liberalen Offerten Vortheil zu ziehen. Viele davon zu weniger als den Herstellungskosten.

12.45 — wunderbare Suit- und Coat-Werthe in unserem Bargain-Basement

Neu geschneiderte Suits für Damen, aus ausgezeichneter Qualität Broadcloth, in schwarz, blau und braun, in den neuesten Prince Chap Facons gemacht, satingefüttert; der Skirt ist äußerst voll und paßt und hängt tadellos. Dieses Suit sollte für $18 verkauft werden, und man muß die Qualität sehen um sie zu schätzen; Bargain-Basement Preis, **12.45**

Broadcloth Coats für Damen, in den neuesten Herbstmodellen, 50 Zoll lang, durchweg mit prächtigem grauem Satin-Sammet gefüttert, flacher Kragen, breiter Schulter-Effekt, welche, wie auch der Rücken, hübscht mit Braid besetzt sind. Sehr nett und tadellos geschneidert. Selt. Werth zu **12.45**

Damen-Skirts in den neuen Herbst-Facons, äußerst voll im Schnitt und aus reinwoll. Panama gemacht. Richtig geschneidert u. tadellos passend. Für morgen markirt zu **3.98**

10c für 18c Kleider-Ginghams

1000 Stücke fancy Zephyr Novelty Ginghams, regulär zu 18c per Yard verkauft, unbeschränkte Auswahl, morgen, per Yard, **10c**

Schwarze reinwollene französische Voiles, 44 Zoll breit, so gut wie jede Dollar Qualität an State Str., wir sagen, die Yard zu **69c**

Reinwollenes englisches Suiting, nette karrirte und Schatten-Effekte, 1½ Yards breit, grauer Grund, verschieden karrirt u. gestreift, 75c Werth, **45c**

$5 garnirte Hüte für 3.45

Ein neuer und geschmackvoll garnirter Hut, sehr schön geformt, aus Bengaline-Seide gemacht, mit Sammet-Rivets und zwei Nadeln, mit langen Federbrüsten, $5 Werth, zu **3.45**

30,000 Paar schwarze Flügel, speziell, so lange der Vorrath reicht, per Paar, **5c**

25 Dutzend Sammet-Toques und Bonnets, ungarnirt, schwarz, braun u. navy, 1.50 Werth, zu **49c**

6.75 — herabgesetzte Basement-Preise in Kleidern—7.49

Cravenette Regenröcke für Männer, aus dunklem Worsted gemacht, 52 Zoll lang, viertelgefüttert mit Venetian. Kostet Euch anderswo 12.50. Speziell in unserem Bargain-Basement zu nur **7.49**

6.75 für 12.50 Winter-Ueberzieher für Männer, aus einfachen schwarzen oder Oxfordgrauen Stoffen gemacht, mittlere und lange Facons, mit Venetian gefüttert, Sammetkragen, regu. 12.50 Wth. — Dienstag, im Bargain-Basement, zu nur **6.75**

Männer-Anzüge, ein großes Assortment von fancy Worsteds und Cheviots, in dunklen und mittleren Schattirungen, Plaids, karrirt, Mischungen; sowie einfacher schwarzer Thibet; alle Größen, einschließlich für Starkgebaute, spez. im Bargain-Basement, **9.95**

200 2-Stück Kniehosen-Anzüge für Knaben, Alter 7 bis 16 Jahre, aus dunkelblauem Union Cheviot gemacht, gut gearbeitet und besetzt. Eure Auswahl Dienstag, im Bargain-Basement, zu nur **1.15**

200 Dutzend Kniehosen für Knaben, Alter 3 bis 16 Jahre, aus dunklen, dauerhaften Stoffen gemacht, anderswo regulär zu 50c verkauft. Speziell markirt im Bargain-Basement, Dienstag, zu **23c**

98c für 1.75 Blankets — im Basement.

Eines Fabrikanten ganzes Ueberschuß-Lager für diesen Verkauf gekauft. Schöne weiße, lohfarbige und grau, Größen 11-4; ein prächtiger baumwoll. Blanket, gute Schwere und volle Größe, Dienstag, per Paar **98c**.

5 Kisten California Blankets, einige durch Anfassen beschädigte in der Partie, nur 11-4 und 12-4 Größen, weiß mit rosa oder blauer Borte; jedes Paar werth $4 bis $5; Auswahl, per Paar zu **2.95**

1 Kiste von feinen Western woll. Blankets, Fabrikanten-Muster von feinen Waaren, wth. bis 6.95; in der Partie sind Plaids, weiße, lohfarbige u. graue; Auswahl im Bargain-Basement, Dienstag, per Paar, **4.95**

Basement—Kinder-Coats zum halben Preis

Spez. Verkauf von Kinder-Coats, Gr. von 2 bis 6 Jahren, in Bärenfell, Plüsch, Cloth, große Auswahl von Styles und Stoffen, zum halben Preis.

Flannelette Damen-Gowns, square Yokes mit Rollkragen, in feine rosa und blauen Streifen, spez. **49c**

Flannelette Unterröcke, in rosa und blauen Streifen, ausgezackter Ruffle, Muslin Band, zu **25c**

Natural graue gestrickte fließgefütterte Unterröcke, unten ausgezackt, finished mit Knopfloch-Stepperei, Muslin-Band — zu **25c**

Kinder-Leibchen und Beinkleider, in Natural und Peeler, fein fließgefüttert, Tape Hals, Perlmutterknöpfe, hübsch finished, alle Größen, **25c**

1.99 für $3 und 3.50 Schuhe für Damen

Basement. $3 und 3.50 Herbstschuhe für Damen, in Vici Kid und Patent Colt Leder, Schnür-, Blucher und Knöpf-Effekt; neueste Facons und Muster, militärische Absätze, mittlere und schwere Extension-Sohlen. Außergewöhnlich gute Bargains in diesem Herbst-Eröffnungs-Verkauf im Basement — Paar **1.99**.

Feine Vici Kid 1-Strap Damen-Sandalen, Coin-Zehen, biegsame Sohlen, Opera-Absätze, reguläre $1.50-Werthe, Dienstag, Paar zu **99c**

2.50 feine Vici Kid Damen-Herbst-Schuhe, Patentleder Spitzen u. Blucher-Effekte, milit. Absätze, mittelschwere und schwere Sohlen, **1.39**

Herbst-Schuhzeug für Mädchen und Kinder, feines Vici Kid Leder, Schnür- und Knöpf-Style, Patentleder Spitzen, breite bequeme Zehen, niedrige Absätze, Extension geränderte Sohlen, Größen 12 bis 2, **1.29**; 8½ bis 11½, **1.09**; 6 bis 8, **89c**

75c Vici Kid und Patentleder Baby-Schuhe, Schnür- und Knöpf-Styles, bequeme Zehen-Facons, biegsame Sohlen, per Paar, **59c**

Bargains in reparirten Handschuhen, 69c

Diesesmal wird dieser große Verkauf im Bargain-Basement abgehalten. Ein besonderer Tisch wird für jede Größe arrangirt, um Gedränge und Unbequemlichkeit zu vermeiden. Ihr könnt alle Facons und Farben Eurer Größe sofort sehen, ohne suchen zu müssen.

Es sind viele Mousquetaire von verschiedenen Längen in der Partie. Versäumt diese Gelegenheit nicht. Ganz gleich was für Handschuhe Ihr tragt, oder wie viele Ihr habt — Ihr werdet etliche von diesen wünschen wenn Ihr sie seht, Paar, **69c**

1c für engl. Torchon-Spitzen

Englische Torchonspitzen und Einsätze, 2c und 3c Werthe, solange der Vorrath reicht, per Yard, **1c**

Val. Spitzen und dazu passende Einsätze, großes Assortment von hübschen Mustern, das Dutzend Yards verkauft zu **25c**

Weiße leinene Kragen für Damen, mit ausgezacktem Rand, — 10c Werth, zu **3c**

Weiße bestickte Topkragen für Damen, großes Assortment von hübschen Mustern, Auswahl zu **3c**

Seidenbestickte Stocks, mit langem Tab, 25c Werth — speziell das Stück zu **12½c**

Fabrikmusterstreifen von feinen Stickerei-Einfassungen und Einsätzen, 1 bis 6 Zoll breit, einige leicht beschmutzt, spez. für morgen, Yard, **5c**

1.69—Großer Basement-Verkauf von einzelnen Rugs—1.69

600 einzelne Rugs in unübertroffenen Werthen, umfassend ungefähr 300 Smith's Arminster 36 bei 48-zöll. 5154, etwas kurz in der Länge, sonst aber tadellos, Werthe bis zu $4. 200 30 bei 60 berühmte „Imperial" Smyrnas, im Selv-Edge gewebt, dick und schwer, und halten länger als die regulär gewebten, welche 3.75 werth sind. 50 4.6 bei 6.0 Brussels Muster, ¼ von einem 9 bei 12 Rug, sowie verschiedene kleine Partien von einzelnen Rugs zum halben Kostenpreise, Stück, **1.69**

35c altmodischer Rag-Carpet, die Yard zu **25c**

65c Brussels Treppen-Carpet, die Yard nur **52c**

79c für leinene Tischtücher

Gerade 148 Tischtücher gehen zu diesem Preis, das sind alle, die wir auf Lager haben, markirt zu 1.29 das Stück. Fabrikanten nennen sie 8-10 Größe, oder ungefähr 2½ Yards lang. Das wirkliche Maß ist 60 bei 80 Zoll. Voll gebleichte schlicht weiße oder fancy bordirte befranste deutsche leinene Tischtücher. Ist es nicht der Mühe werth, 50c zu ersparen? Das Stück zu **79c**.

Tischtücher, silbergebleicht, 8-4 Größe, ganz hohlgesäumt, prächtige Sorten, weiche Appretur, speziell Dienstag, das Stück **1.09**

15c für 25c Kinder-Strümpfe

Schwarze baumwoll. gerippte Kinder-Strümpfe zu weniger als Herstellungskosten, sehr elastisch und dauerhaft, mit doppelten Knien, Fersen und Zehen; herabgesetzt auf 2 Paar für **25c**; per Paar zu **15c**

Schwarze baumwoll. gerippte Knaben- oder Mädchen-Strümpfe, nahtlos, mit verstärkten Knien, Fersen und Zehen, reduz. von 20c, Paar **15c**

Scheeren zu 8c

Ganz Nickel Scheeren, sowie gebogene Scheeren, Schraube und Bolzen mit emaillirtem Griff, mehrere Größen, speziell für diesen Verkauf **8c**.

25c schwarze elastische Stahl-besetzte Gürtel; speziell zu **19c**

95c Flanell-Hemden zu 59c

Flanellhemden — kauften eine große Partie zu Schleuderpreisen, feine blaue Flanellhemden mit befestigtem Kragen u. Manschetten, gut gemacht und finished. Ein immer für 95c verkauftes Hemd, herabgesetzt, das Stück auf **59c**

Unterzeug, Odds und Ends angebrochener Partien vom Haupt-Floor, meistens Hemden, werden zu ungefähr dem Kostenpreis verkauft, zu **79c**, **59c** und **39c**

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erster Klasse Schneider an Damenkleidern. Nachzufragen auf dem 9. Floor, Superintendents Office.

Marshall Field & Co., Retail.

Verlangt: Junge Männer, 17 bis 20 Jahre alt, als Ushers und Stockkeepers. Beständige Stellung und gute Gelegenheit zum Emporarbeiten. Nachzufragen, fertig zur Arbeit, beim Superintendenten, 5. Floor, 8:30 Vormittags.

Rothschild & Co., State und Van Buren Straße. 24sp,X*

Verlangt: Schneider, 271 Lincoln Ave. sasonmo

Verlangt: Männer in Clay Works, dauernde Arbeit das ganze Jahr. Lohn $1.60 bis $2.25 den Tag. Zu erfragen: Wm. E. Dee Company, 124 Ost Quincy Straße. 26spX*

Verlangt: Agenten. Importirter Deutscher Kaiser Kalender für 1908 und viele andere sind eingetroffen. Größtes Lager, billigste Preise. Wm. A. Lauermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 16sep,1mX

Verlangt: Carriage Holzarbeiter. 242 S. Green Straße. midofrsasomo

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Porter, junger Mann. Holsman & Alter, 178—180 Ost Madison Str.

Verlangt: Mann für Kohlen in den Kesselraum zu karren. Anzufragen beim Chef-Engineer, Hillman's, State und Washington Straße.

Verlangt: Gute Wurstmacher. 345 Forest Avenue. modimi

Verlangt: Schneider. 1028 E. 51. Str., nahe Michigan.

Verlangt: Starker unverheiratheter Mann für Janitor in Flat-Gebäude, muß mit Steam Heating-Boiler umzugehen verstehen. Anzufragen beim Eigenthümer, 1. Flat 281 La Salle Ave. Kommt den hinteren Weg.

Verlangt: Guter Schneider für neue und alte Arbeit. 1628 Wellington, nahe Clark.

Verlangt: Helfer an Flaschenbierwagen. 510 S. Claremont Ave., 2. Floor. Nach 4 Uhr Nachmittags.

Verlangt: Zweite Hand an Cakes. 1706 Nord Spaulding Avenue.

Verlangt: Porter. 74 W. Madison Straße.

Verlangt: Ein Mann in Wirthschaft für gewöhnliche Arbeit. 2537 Cottage Grove Ave. mdmi

Verlangt: Mann zum schmirgeln. 90 S. Clinton Straße. samo

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter, Washington, Montana, Dakota, billige Fahrt: 50 Farmarbeiter für den Winter, billige Tickets, St. Paul, Minneapolis und Omaha. Roß Labor Agency, 117 S. Canal. 25sp,1w

Verlangt: Heizer und Maschinisten, erfahren, ausschließlich solche, welche gern schnell die Engineers' Lizens erwerben wollen. Adr.: W. 822 Abendpost. sonmo

Verlangt: Schuhmacher. Beständige Arbeit. Gute Bezahlung. 470 Racine Ave. sonmo

Verlangt: Junge, 16 Jahre, der Willens ist, das Bäckergewerbe zu erlernen. Muß etwas englisch verstehen. Anzufragen: Rau Brothers, 626 W. Van Buren Str. sonmo

Verlangt: Arbeiter nach Michigan, können $4 den Tag verdienen; Porters, Eheleute, Fabrikarbeiter. Zimmer 3, 159 E. Washington Str. somo

Verlangt: Ein Junge, über 16 Jahre, zum Orders austragen. 793 Ogden Ave., Store. somo

Verlangt: Männer für leichte Gartenarbeit. Nehmt Lincoln Ave.-Car bis zum Endpunkt der Linie. Bezahlung jeden Abend. L. A. Budlong Co., samodimi

Verlangt: Erster Klasse Zigarrenmacher, Handarbeiter, vertraut mit spanischer und regulärer Handarbeit. $12, $14 und $15 Jobs, Nicht-Union-Shop, verheiratheter Mann bevorzugt, dauernd.—Nachzufragen: Chas. F. Pusch, Marysville, Kansas. 27sp,2wX

Verlangt: Ein deutscher Wurstmacher; guter Lohn für den rechten Mann. Schmidts Market, Chicago Heights, Jll. sasomo

Verlangt: Erste Klasse Hosenmacher. Mueller, 5448 Halsted Str. sasomo

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge, um an Brot zu arbeiten. 227 E. North Ave. Riedels Bäckerei.

Verlangt: Guter Schneider für alte und neue Arbeit. 379 Center Str., nahe Lincoln Park.

Verlangt: Rockmacher. 482 Garfield Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Nüchterner Mann für 4 Pferde zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. $20 und Board zum Anfang. Cramer's Bäckerei, 1789 Nord Halsted Straße.

Verlangt: Guter Rockmacher und Bushelman; stetige Arbeit. 747 E. Irving Park Blvd.

Verlangt: Junger Mann, unter 20 Jahre, der gut bewandert ist an Rolls und Brot, guter Lohn. 451 N. Clark Straße.

Verlangt: Aelterer Mann, um Haus reinzumachen, gutes Heim für ledigen Mann. 206 E. Ohio Str., Phone Black 255.

Verlangt: Mann an Eisen-Schutters. 600 West 12. Straße.

Verlangt: In neuem Hosenshop, erfahrener Hosenmacher, muß Trimming, Bottom off Cutting und das Zusammensetzen gut verstehen, guter Lohn für rechten Mann. Rase Building, 6. Floor, Ecke Jackson und Desplaines Str. modi

Verlangt: Starker Junge, der ein gutes Geschäft erlernen will, kleiner Lohn zum Anfang. Adr.: H. 407 Abendpost.

Verlangt: Tüchtiger Schneider, dauernde Beschäftigung, guter Lohn. 3435 Wallace Str. 30splwX

Verlangt: Teamster für Einspänner Bauholzwagen. Harty Bros. and Harty Co., 21. und Loomis Straße.

Verlangt: Guter Rockmacher und Bushelman. — 1284 Van Buren Str. H. Stoffer.

Verlangt: Schneider, drei gute Bushelmen, dauernde Arbeit, guter Lohn; kommt fertig zur Arbeit. 464 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str. mdmi

Verlangt: Aelterer, lediger Mann, um Pferde zu besorgen. Bäckerei, 361 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei. $3.00 die Woche und Zimmer. 361 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Teamsters für Barrel Wagen. 287 W. Kinzie Str., Ecke Curtis Str. modi

Verlangt: Diamanten-Setzer. Ein guter fachtüchtiger Setzer, einer der einfache Diamanten fest und sicher setzen kann. Auch ein guter Star Cut. Dauernde Arbeit und Gelegenheit zum Emporkommen. Fragt nach Mr. Metzenberg, bei Sears, Roebuck & Co., Homan Ave. und Harvard Str. mdmi

Verlangt: Uhrmacher, die englisch verstehen. Müssen erster Klasse Männer sein und beste Empfehlungen aufweisen. Dauernde Arbeit und Gelegenheit zum Emporkommen. Fragt nach Mr. Metzenberg, bei Sears, Roebuck & Co., Homan Ave. und Harvard Straße. mdmi

Verlangt: Schmucksachen-Graveur, einer der Script und Old English Monogramme machen kann. Beste Empfehlungen verlangt. Fragt nach Mr. Metzenberg, Sears, Roebuck & Co., Homan Ave. und Harvard Straße. modimi

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Junge, ungefähr 16 Jahre alt, für Ausgänge usw. William R. Strehl, 34 Monroe Str., 4. Stock. modi

Verlangt: Junge, um Packete abzuliefern. Stenke, 459 Ogden Ave.

Verlangt: Schuhmacher in Schubladen. 428 Nord Lincoln Str.

Verlangt: Janitor, lediger Mann. K. Mueller, 5443 Halsted Straße.

Verlangt: Tüchtiger Farmarbeiter, der melken kann, auf schöner Farm in Wisconsin. 1½ Stunden der Fahrt. Anmeldungen bei Fritz Meurer, 480 Garfield Avenue.

Verlangt: Erster Klasse Brot- und Biscuit-Bäcker, nur Ladengeschäft. 1647 W. 63. Str., nahe Ashland Avenue.

Verlangt: Butcher, der Wurst machen und im Laden bedienen kann. 121 W. Lake Str. mdi

Verlangt: Deutscher Porter. Guter Lohn. 1737 Nord Clark Straße.

Verlangt: Guter Schuhmacher. 4435 N. Clark Str., nahe großem Carbarn. Robert Baebrald.

Verlangt: Guter Wurstmacher. 3451 Forest Ave. modimi

Verlangt: Zwei gute Painters. 387 Center Str.

Verlangt: Porter, einer der englisch spricht; gutes Heim und anständiger Lohn. 139 E. Erie Str. modi

Verlangt: Intelligente Deutsche, welche etwas Englisch sprechen, finden sofort lohnende Beschäftigung; andere Gelegenheit, Englisch zu lernen. Vorzusprechen: 1235 Milwaukee Ave., Zimmer 1, (auch brieflich).

Verlangt: Ein deutscher Schneider findet sofort Beschäftigung und Gelegenheit, Englisch zu lernen. Vorzusprechen: 1235 Milwaukee Ave., Zimmer 1, (auch brieflich).

Verlangt: Junge in Apotheke; einer, der das Geschäft erlernen will, vorgezogen. 1640 W. North Avenue. modimi

Verlangt: Blechschmied, mußt auch ein guter Furnace-Mann sein; sofort nachzufragen J. Bohlander & Sons, Hinsdale, Jll., 17 Meilen westlich an der C. B. & Q. R. R.

Verlangt: Stetiger Mann mit Erfahrung für Bäckerwagen, keine Privat-Kunden. 256 W. North Ave.

Verlangt: Schuhmacher, guter Mann. 4500½ Wentworth Ave.

Verlangt: Wagenmacher und Holzarbeiter. 2412 Wallace Str.

Verlangt: Mann, Bartenden helfen und am Tisch aufwarten. 23 Indiana Str.

Verlangt: Knaben über 16 Jahre alt, um Bündel einzuwickeln. $5.00 die Woche. Gute Gelegenheit vorwärts zu kommen. Wieboldts, 931—945 Milwaukee Ave.

Verlangt: Schneider. 369 Webster Ave.

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Hypocrites."
Kelfe House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Colonial. — „The Talk of New York."
College Theater. — „The New Dominion."
Illinois. — „Mlle. Modiste."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."
Bush Temple. — „Because She Loved Him So."
Grand Opera House. — „The Red Mill."
Studebaker. — „The Man from Home."
Garrick. — „If I Were King."

(Fortsetzung von der 7. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Arbeitsuchende Personen finden immer Stellungen für Einiges, Stadt und Land. Auch englischer Unterricht ertheilt. 122 LaSalle Str.

Verlangt: Nachtwächter für Außenarbeit. Muß zwischen 30 und 40 Jahren alt sein, nüchtern und zuverlässig. Gebt Empfehlungen und verlangten Lohn an. Addreß: H. 403 Abendpost.

Verlangt: Junge, um das Druckgeschäft zu erlernen. Bringt Zertifikat. M. Heß, 211 Randolph Straße. modi

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Brot und Cakes, Tagarbeit, mit Board. 2452 Lincoln Ave.

Verlangt: Schuh-Reparirer. 1037 Irving Park Blvd., nahe Clark Str., Store.

Verlangt: Porter in Saloon. 497 5. Avenue, Ecke Taylor.

Verlangt: Flinker Kellner für Hübler's Restaurant. 112 S. Halsted Str.

Verlangt: Butcher, Storetender. 153 E. North Avenue.

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei. 729 Elston Avenue.

Verlangt: Ein guter Bushelman. 448 Sedgwick Straße.

Verlangt: 16-jähriger, williger Knabe von guten Eltern, im Store. Lohn $7 die Woche. 1426 Grace Straße.

Verlangt: Nachtwächter, von mittlerem Alter, um Runden zu gehen; muß auf der Nordseite wohnen und gute Empfehlungen haben, swie Englisch sprechen. Nachzufragen um 7 Uhr Abends: Captain Fingerhuth, 681 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Lunchmann. William Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Stuhlmacher. Nachzufragen 160 West Erie Str. modimi

Verlangt: Jungen, 16 Jahre alt, für Fabrikarbeit. 4856 S. Halsted Str.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. 1267 California Ave.

Verlangt: Junger reinlicher Porter im Saloon. Nachzufragen nach 7 Uhr, 367 S. Canal Str.

Verlangt: Fachtüchtiger Schneider für Stadt. Anzufragen: Halvorsen Co., 194 Ost Madison Str.

Verlangt: Junger Mann für Grünhausarbeit. — Schmelzer, 302 Peterson Avenue.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. 1113 Lincoln Avenue.

Verlangt: Porter, der keine Arbeit scheut und Oysters aufmachen kann. 42 S. Clark Str.

Verlangt: Bartender, der keine Arbeit scheut und Oysters aufmachen kann. 42 S. Clark Str.

Verlangt: Wurstmacher, 1200 W. 67. Str. Ecke Aberdeen.

Verlangt: Porter, Nordost Ecke 59. und Halsted Straße.

Verlangt: Ein junger Mann um in einer Bäckerei zu arbeiten. 940 Armitage Ave.

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Cakes. 104 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Ein Porter für Saloonarbeit. 175 Wells Str.

Verlangt: Erfahrener Schneider, sofort. Arbeit das ganze Jahr. Guter Lohn. Gorgon, 309 Grand Ave.

Verlangt: Carpenter-Gehilfe zum Graben. 115 Wells Str. Bobendieker.

Verlangt: Housemovers. Ernst Marquardt, 334 Parnell Ave. mdi

Verlangt: Ein Schmied. 1769 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein älterer Mann für Carpenter-Arbeit, stetige Arbeit. 90 S. Clinton Str. modi

Verlangt: Junge Deutsche, perfekt englisch sprechend, finden dauernde, lohnende Beschäftigung; andere früher oder kürzlich Eingewanderte haben freie Gelegenheit, englisch zu lernen und schnellstens emporzukommen. Meldungen 671 N. Halsted Straße, Zimmer 7, von 10—12 oder 6—8 Uhr oder schriftlich.

Verlangt: Guter Cake-Bäcker, muß am Brot mithelfen. 195 Clybourn Ave.

Verlangt: Wurstmacher, lediger Mann vorgezogen. 926 Lincoln Ave.

Verlangt: Lediger Mann, im Greenhaus zu arbeiten, stetiger Platz. 368 Larrabee Str.

Verlangt: Erfahrener Mann für Store und Furnace-Arbeit. 141 Center Str., Store.

Verlangt: Schuhmacher zum Repariren. 68 Eugenie Str., nahe Sedgwick.

Verlangt: Lediger Mann als Bartender; muß perfekt Englisch sprechen und erste Klasse Empfehlungen haben. 898 Southport Ave.

Verlangt: Ein guter stetiger Sandfahrer. 616 32. Straße, nahe Wallace. H. Krug.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Molder, erst eingewandert, sucht Arbeit, kenn sein Geschäft gut. W., 114 Townsend Straße.

Gesucht: Deutscher, eingewanderter Bäcker sucht Arbeit als dritte Hand oder als Brothelfer. L. V., 114 Townsend Straße.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker an Brot oder Cakes sucht stetigen Platz. 711 W. 59. Str. A. P. modimi

Gesucht: Bartender sucht Stellung, langjährige Erfahrung, verheirathet. Bigeschke, 71 N. Sheldon Straße.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Arbeit. 249 W. 44. Str.

Gesucht: Ein Junge, 17 Jahre alt, sucht irgend welche Beschäftigung. 181 Dayton Str.

Gesucht: Ein starker Junge, 18 Jahre alt, sucht Bäckerei zu erlernen. 181 Dayton Str.

Gesucht: Junger Mann, spricht englisch, wünscht Stelle als Janitor oder irgendwelche Beschäftigung. Adr.: W. 816 Abendpost.

Gesucht: Bäcker, 3. Hand an Brod und Rolls, wünscht Stellung. $10 die Woche. Adr.: H. 418 Abendpost. modi

Gesucht: Mann, 21 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit. 144 Larrabee Str., Basement.

Gesucht: Deutscher Barbier, 26 Jahre alt, 6 Monate im Land, sucht stetige Arbeit. Lisching, 76 Julian Straße, hinten.

Gesucht: Plumber und Tinner, 5 Jahre im Geschäft, sucht stetige Stelle. Adr.: W. 805 Abendpost.

Gesucht: Aelterer, sauberer Mann sucht Stelle als Bartender, Lunchkoch, Lunchman oder Porter. Adr.: H. 409 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann möchte das Schildermalen erlernen. Adr.: L. 592 Abendpost.

Gesucht: Maschinist, erfahren im repariren von allerlei Nähmaschinen, wünscht Arbeit. Coover, 474 Madison Str.

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit als 3. Hand an Brot. Oskar Rudolph, 125 Wells Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann, spricht mehrere Sprachen, sucht stetige Arbeit als Porter. Vorzusprechen 99 W. Erie Str., 3. Flat. J. Leipold. modi

Gesucht: Guter Bartender sucht Stelle. Adr.: W. 820 Abendpost. samo

Gesucht: Deutscher Barbier sucht Stelle in deutscher Barbierstube. Spricht kein englisch. John Oberding, 4402 Dearborn Str. samo

Gesucht: Reinlicher, fleißiger und ehrlicher alter Mann sucht Porterstelle, kann fein Businesslunch kochen und Bartenden, zieht gutes Heim hohem Lohn vor. Emil Lefevre, 62 Wells Str. somo

Gesucht: Erfahrener Mann, 38 Jahre alt, wünscht sofort Stellung an Dampf-Dreschmaschine. Franz Walleg, 1275 21. Place. sasomo

Gesucht: Deutscher Tischler sucht stetige Arbeit. — Paul Salzik, 575 West 17. Str. sasomo

Gesucht: Deutscher Bau- und Maschinenschlosser sucht stetige Arbeit. Mich. Mraß, 575 West 17. Str. sasomo

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht das Bäckergeschäft zu erlernen, ist willens und fleißig. — 8316 Wall Str., Südseite. 29splwX

Gesucht: 24jähriger Oesterreicher sucht irgendwelchen Posten, kann Stanzen und Schneiden. B. Zerstner, 126 Hudson Ave. somo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Mann mittleren Alters sucht Stelle als Koch oder Lunchmann. Adr.: U. 675 Abendpost. modimi

Gesucht: Ein junger Mann, 22 Jahre alt, sucht Arbeit in Bäckerei als dritte Hand an Brot. 247 Hastings Str. modi

Gesucht: Junger Mann, 18 Jahre alt, mit Erfahrung, sucht Stelle in der Bäckerei zu arbeiten. 177 Cleveland Avenue.

Gesucht: Zuverlässiger, ehrlicher Mann sucht Platz als Janitor in oder nahe Chicago, guter Gärtner. H. Holtz, 749 N. Paulina Str.

Gesucht: Guter Mann, kann Lunch schneiden, Bartenden, am Tisch aufwarten, wünscht Stelle. 609 N. Halsted Straße. W.

Gesucht: Stelle als Barbier, junger eingewanderter Deutscher, 17 Jahre alt. 8023 Parnell Ave.

Gesucht: Brotbäcker sucht Stelle, allein oder als zweite Hand. 171 W. Adams Str., 2. Stock.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Geweckte Mädchen von 16—18 Jahren für verschiedene Stellungen im ganzen Laden; dauernde Beschäftigung und vorzügliche Gelegenheit zum Emporkommen. Fragt an fertig zur Arbeit beim Superintendenten auf dem fünften Floor.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Straße. 23sp*X

Verlangt: „Alteration-Hands" (Frauen und Mädchen) an Damen-Coats und -Skirts. Anzufragen im Alteration-Raum, siebenter Floor.

Rothschild & Co.,
State und Van Buren Str. 3sp*X

Verlangt: Operators und Handmädchen und Basters für Damen-Coats. Die ganze Woche anzufragen, 773 Girard Str.

Verlangt: Mädchen zum Finishen an Strickwaaren. Emil Langes Stocking Factory, 241 Clybourn Avenue.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 199 E. North Ave. modi

Verlangt: Schneiderinnen, um Arbeit an Kinderzeug zu Hase zu besorgen. 555 N. Park Ave.

Verlangt: 16 Jahre alte Mädchen, $4 zum Anfang, gute Gelegenheit zum Vorwärtskommen. Sofort nachzufragen. Sidders Fair, 285 North Ave.

Verlangt: Mädchen zum Einpacken, guter Lohn, sofort. Sidders Fair, 285 North Ave.

Verlangt: Frauen zuhause Kinderhauben zu häkeln. Nachzufragen Dienstags oder Freitags, Zimmer 720 Medinah Gebäude, Jackson Blvd. und Fifth Avenue. modo

Verlangt: Zwei erfahrene Preß-Mädchen, sowie zwei für Skirts zu preisen in Färberei. H. C. Brenning, 1907 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen im Drygoodsstore. 1945 Nord Halsted Straße.

Verlangt: In neuem Hosen-Shop, Maschinen-Mädchen für Hosen ganz fertig zu nähen, oder Sektion-Arbeit. Rose Gebäude, Ecke Jackson und Desplaines Str., 6. Floor. modi

Verlangt: In neuem Hosen-Shop, Mädchen an Knopflochmaschine, Overcaster und Tacking-Maschine. Rose Gebäude, Ecke Jackson und Desplaines Str., 6. Floor. modi

Verlangt: Mädchen zum lernen von Haar-Arbeit, Weaving und Ventilating. Stetige Stellung nach der Lehrzeit bei gutem Lohn. Nachzufragen bei Rudolf Boemches, 532 Sedgwick Str. 28splw

Gesucht: Frau wünscht Stelle im Restaurant. Adr. Susie Strba, 55 W. 21. Straße. sasonmo

Verlangt: Zigarren-Packerin, muß das Geschäft gründlich kennen. Dauernde Stellung. Nachzufragen: Chas. F. Pusch, Marysville, Kansas. 27sp,2wX

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Frau für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 394 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein nettes junges Mädchen zur Hilfe bei Hausarbeit. Mrs. D. Recher, 1104 Winona Str., nahe Evanston Avenue. modi

Verlangt: Waschfrau. 42 Crystal Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 3345 Forest Ave.

Verlangt: Küchenmädchen. 128 Wells Str., Alton Restaurant.

Verlangt: Katholisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, und die zu Hause schlafen kann. 210 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 169 Howe Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Hausarbeit, kann kochen. Bitte persönlich vorzusprechen, 531 W. 13. Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß zuhause schlafen können. 364 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zuhause schlafen. 824 Belmont Avenue.

Verlangt: Gute Waschfrau für Dienstag und Samstag. Selber vorzusprechen, 3554 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 3727 Grand Blvd., 1. Flat.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, 100 für Hausarbeit. 3423 Halsted Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie, guter Lohn. 3621 S. Halsted Str.

Verlangt: Eine deutsch-amerikanische Dame, die ein kleines, feines Boardinghaus an der Nordseite führt, etwa 15 Personen, wünscht eine intelligente Frau mittleren Alters, die gute einfache Köchin und reinliche Haushälterin ist. Kann auch wohlerzogenes Kind von sechs oder mehr Jahren haben. Der rechten Person wird ein gutes Heim und guter Lohn geboten. Gebt Auskunft unter Adresse H. 414 Abdpost. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. 178 North Euclid Ave., Oak Park. sonmodi

Verlangt: Deutsche Kinder-Gouvernante für drei Kinder — muß Referenzen haben. Nachzufragen im Auditorium Annex, Montag, Dienstag oder Mittwoch Nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr. Mrs. C. B. Luhme, La Salle, Ill. somodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4548 Prairie Ave., 3. Flat. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1932 Deming Place., 2. Flat. somo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen (keine Wäsche), gutes Heim bei kleiner Familie. Lohn $7 per Woche. Nelson, 209 Janssen Ave. somodimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 4715 Champlain Ave. sasonmo

Verlangt: Tüchtige Köchin, welche in deutscher Familie gearbeitet hat. Guter Lohn. Referenzen.— 5750 Woodlawn Ave. 26sp,X*

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. 351 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von drei erwachsenen Personen. 418 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, dauernde Arbeit, kleine deutsche Familie. 451 West Congreß Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit und Kochen, zwei in der Familie; erster Klasse Heim, guter Lohn. 1431 Harvard Str., 3. Flat. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 393 Ashland Blvd.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, das kochen kann, $6; kleine Privatfamilie; muß beim waschen helfen. 4454 Ellis Ave. modimi

Verlangt: Köchin mit kleinem Kapital als Partner für Lunch-Room. Adr. H. 415, Abdpst.

Verlangt: Ein zuverlässiges deutsches Mädchen, muß alle Hausarbeit können. 1744 Arlington Place.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen 276 Winthrop Ave..Frau R. J. Kleinsmid.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 912 Lincoln Avenue. frmo

Verlangt: Ein erfahrenes deutsches Kindermädchen für ein Landgut. Lohn $6. Bitte selber vorzusprechen 602 Ost Division Str., dritte Etage, Montag Nachmittag und Dienstag. William Dickinson. samo

Verlangt: Sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5.00 die Woche. 2116 N. Hoyne Ave. samodi

Verlangt: Aeltere, deutsche, reinliche Frau, die einer kranken Frau aufwarten kann; gute Bezahlung. 1566 N. Campbell Avenue. samo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit, kann zu Hause schlafen. Keine Sonntagsarbeit. 728 Fulton Ave., Ecke Robey. modi

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 3auo*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Köchin, keine Wäsche, $7.00. 100 Mädchen für andere Arbeiten. Kostenlos. Haushälterin für Wittwer und Country. 122 LaSalle Str., Z. 5.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. T. B. Banner, 1163 Perry Ave., nahe Irving Park Blvd. modimi

Verlangt: Zwei gute Mädchen zum Geschirr waschen in Hübler's Restaurant, 112 S. Halsted Str.

Verlangt: Gute zweite Köchin. 112 S. Halsted Straße.

Verlangt: Waschfrau. 186 W. Randolph Str.

Verlangt: Aeltere Frau zur Hilfe bei Hausarbeit. 1488 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim und guter Lohn. 1068 Milwaukee Ave.

Verlangt: Aeltere Person, um Haus zu halten. 164 Clybourn Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für Hausarbeit, muß auch etwas von Kochen verstehen. $6.00 die Woche. 20 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, zuhause schlafendes bevorzugt. 1906 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für Baby zu besorgen, gutes Heim dem rechten Mädchen. 297 Belden Avenue, Flat D.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei einer Familie von zwei Personen. 645 West Harrison Str. modimi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweites Mädchen gehalten, muß gut kochen können. Guter Lohn. 4343 Vincennes Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3806 Wabash Ave. modimi

Verlangt: Junges Mädchen von 15 oder 16 Jahren für Hausarbeit. 422 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Muß zuverlässig sein. Guter Lohn. 175 Wells Str., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. 358 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.

Verlangt: Frau zum Scheuern. 45 LaSalle Str., Zimmer 6.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 91 Orchard Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1248 George Str.

Verlangt: Kleines Mädchen, auf 2 Kinder aufzupassen. 335 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit und Arbeit in Bäckerei. 175 Center Str.

Verlangt: Mädchen, $5.00; Kindermädchen und Waschfrau. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 359 Mohawk Str.

Verlangt: Deutsche Frau zum Kochen in Saloon; guter Platz für die richtige Frau. Frau Kern, 332 E. North Avenue.

Verlangt: Aeltere Frau ohne Anhang zur Hilfe im Saloon, gutes Heim. 1245 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie, guter Lohn. 5309 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 1218 West 12. Straße.

Verlangt: Kindermädchen von etwa 15 Jahren, aus guter Familie. 1922 Arlington Place.

Verlangt: Zimmermädchen. 60 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 1528 Kenmore Ave., 2. Flat. Man nehme Northwestern-Hochbahn bis Sheridan Road, oder Nord Clark Str. Car und steige um auf Irving Park Blvd. Car.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei gute Mädchen suchen Stelle in Restaurant-Küche. 562 N. Halsted Str.

Gesucht: Erfahrene Lunchköchin sucht Arbeit. Persönlich vorzusprechen oder brieflich. 100 Uhland Str. Miß Bohm.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stellung für leichte Hausarbeit. 699 Larrabee Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- oder Reinmachplätze. 1284 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsches starkes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1249 N. Ashland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle; versteht alle Arbeit, nicht unter $6; selbst vorzusprechen. 143 E. Fullerton Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht leichte Hausarbeit; 16 Jahre alt; selber vorzusprechen. 127 Ward Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 17 Jahre alt, wünscht stetigen Platz für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; bitte selber vorzusprechen. B. B., 18 Boston Ave., 3. Floor.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 294 Mohawk Str., unten.

Gesucht: Eine deutsche Frau wünscht Stellung für Lunchkochen im Saloon oder für Hausarbeit; zu Hause schlafen. Bitte vorzusprechen. 356 Dayton Straße.

Gesucht: Junge Frau sucht Platz zum Waschen und Bügeln Donnerstags und Freitags. Mrs. Wolf, 2453 Wentworth Ave. modi

Gesucht: Frau wünscht Stelle als Kökin in Restaurant. Adr.: Susie Strba, 55 W. 21. Str. modimi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Erzieherin oder Bonne. Nachzufragen: 123 W. 22. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Hausarbeit, kann kochen, scheut keine Arbeit. Kleinpeter, 2904 Wallace Str.

Gesucht: Zwei ungarische Mädchen suchen Stelle in besserem Hause für die Hausarbeit oder als 2. Köchin. 243 South Halsted Str., Thür 18. modi

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 4435 Shields Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen wünscht irgend welche Beschäftigung und eine deutsche junge Frau wünscht Arbeit von 8 bis 3 oder 4 Uhr Nachmittags. Bitte selbst vorzusprechen. 2918 Union Ave.

Gesucht: Gute geübte Büglerin sucht Arbeit in Färberei. 2724 Wallace Str.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit, selbst vorzusprechen. 2610 Wallace Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, welches gut kochen kann und Hausarbeit versteht, sucht Stelle in kleiner Familie. A. Reimann, 144 Burling Str., 1. Floor, Front.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie. Selbst vorzusprechen. 453 Rice Str.

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht Stelle zum waschen, bügeln und reinmachen, spricht englisch. 78 Washburne Ave., unten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht stetige Wasch- und Reinmachplätze, ganze Woche. Vorzusprechen 238 Vine Straße.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Plätze zuhause oder außer dem Hause. Bitte selber vorzusprechen, 361 Larrabee Str., hinten, unten.

Gesucht: Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. 501 Roscoe Blvd., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, 755 West 22. Straße.

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen, spricht englisch, sucht Hausarbeit, kein Waschen. Bitte selbst vorzusprechen. 2617 Cottage Grove Ave., hinten. modi

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen, ein Jahr im Lande, sucht Stelle in feiner Familie für Haus-, oder Zimmerarbeit oder als Kindermädchen. Nachzufragen 12 South Ada Str. Madison Str.-Car.

Gesucht: Junge Frau sucht stetige Wasch- oder Reinmachplätze. Abends vorzusprechen, 833 W. 21. Place.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 1026 W. 21. Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Küche und Hausarbeit. 678 S. Ashland Avenue.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes deutsches Mädchen wünscht Stelle in Privathaus. Bitte selber vorzusprechen. L. S., 237 Hudson Ave.

Gesucht: Fleißiges deutsches Mädchen sucht Beschäftigung tageweise. Adr. U. 671 Abdpst.

Gesucht: Erfahrene, tüchtige deutsche Köchin, die sich vor keiner Arbeit scheut, aber kein Englisch versteht, sucht Stelle in Privat- oder Geschäftshaus. Huebner, 322 W. Harrison Str., oben. sonmo

Gesucht: Deutsches und ungarisches Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit, sprechen auch englisch. Bitte selbst vorzusprechen. 4722 Calumet Ave., 1. Flat. somo

Gesucht: Alleinstehende Frau in mittleren Jahren wünscht Stelle als Haushälterin in besserer kleiner Familie, gute Behandlung mehr als hoher Lohn vorgezogen. Spricht deutsch und englisch, beste Referenzen. Sprecht vor oder adressirt: 6342 S. Morgan Str. somodi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2611 Princeton Ave.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause. 97 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 181 Dayton Str. Heiberiger.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 329 Clybourn Ave.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze, Montag und Dienstag. 145 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze. 144 Larrabee Str., Basement.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für Dienstag und Mittwoch, nimmt auch entfernt gelegene an. 322 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht waschen und reinmachen außer dem Hause. 167 Clybourn Ave., unten.

Gesucht: Waschfrau sucht Waschplätze oder zum Reinmachen. 445 Herndon Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht stetigen Platz, will zuhause schlafen. Bitte selber vorzusprechen, 95 Ward Straße.

Gesucht: Eine junge deutsche Frau mit einem Kind sucht Hausarbeit, gutes Heim und guter Lohn. 240 Bissell Straße. modimi

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit und Kochen im Restaurant helfen. 592 Carroll Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Kann einfach kochen. 4828 Justine Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. Selbst vorzusprechen, 4806 Justine Str.

Gesucht: Ein frisch eingewandertes deutsches Mädchen sucht stetigen Platz für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 8900 Mackinaw Ave., South Chicago.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 29 Willow Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsch-ungarisches Mädchen sucht Posten für allgemeine Hausarbeit od. als zweites Mädchen. Da nicht stadtbekannt, bitte selbst vorzusprechen. 95 Uhland Str.

Gesucht: Junger Mann, frisch eingewandert, 20 Jahre alt, sucht irgend eine Arbeit. 146 Weed Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in Privatamilie. Bitte selbst vorzusprechen. 615 Clybourn Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Carpenter-Gehilfe zum Graben. 115 Kochen, Mann als Kutscher und für Stallarbeit. Mann muß etwas Englisch verstehen. Lohn: 50 Dollars den Monat und alles frei. G. Edward, 947 LaSalle Str., Racine Wis.

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges kinderloses Ehepaar wünscht Janitor-Stellung in besserem Haus. J. Cooper, 474 Madison Str.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bin Expreßmann, habe 2 Pferde, 2 Wagen, suche Kundschaft; prompte Bedienung, billige Preise; am liebsten für Wholesale-Häuser. 294 Clybourn Ave.

M. H. 43, Brief Samstag erhalten; bitte umgehend Antwort unter 370½ Orleans Str., Braun, 2. Floor.

Otto Siemsen sucht seinen Bruder Karl. Adr.: 346 Wells Str. modimi

Bitte Luise L., North Ave., nahe Sedgwick, um Verzeihung; alles in Ordnung; bitte 6 Uhr, 329 N. Albany Ave.. modi

Achtung! Bricklayer und Steinmaurer. Spezial-Versammlung am 1. Oktober. Revidirung des Artikels 6 von Sektion 2 der Konstitution. Peter Shaughnessy, Präs. modi

Verlangt: Mann oder Frau, vom Englischen in's Plattdeutsche zu übersetzen. Adr.: H. 410 Abendpost. modi

Painting-Kontrakt zu vergeben: Stagearbeit, Union. Anzufragen nach 5 Abends. Bevers, 79 S. Sangamon Str.

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6563. 25apdoiamo*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 24sep,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6ja*

Uebernehme Hausverwaltungen, kollektire Miethsgelder, zahle Steuern, Zinsen etc. Beste Referenzen. Jos. C. Marson, 584 Milwaukee Ave. 27sp,1mX

— Storage! —
Niedrige Raten für Möbel, Oefen, Pianos etc., in neuem und modernem Lagerhaus.
North Ave., Furniture Co., 194 E. North Ave.
Phone Lincoln 1346. 11sepX*

Schriftliche Arbeiten in deutsch und englisch, Uebersetzungen, Vollmachten, Beglaubigungen, prompt und zuverlässig. Sartorius, Oeffentlicher Notar. 173 Fifth Ave. Abends und Sonntags 330 Mohawk Str., nahe Center Str. 2jp*X

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Hund; weißer Spitz mit ledernes Halsband; gute Belohnung. 1081 S. California Ave.

Verloren: Ein Notizbuch, Freitag, bitte abzuliefern 3230 La Salle Str., 2. Flat, Belohnung.

Verloren: Goldene Damenuhr mit offenem Zifferblatt und Bar, an Center Str., Lincoln, Belden bis Bissell Str. Belohnung. 423 Center Straße. Telephon Black 731. somo

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine alleinstehende Frau mittleren Alters wünscht die Bekanntschaft eines alleinstehenden Mannes, nicht unter 50 Jahren, zwecks Heirath. Keine Agenten. Adr.: L. B. 38 Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—

auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name.................................
Adresse.................................
Gewünschte Summe $.................................
Auf Sicherheit von.................................
Wann vorzusprechen.................................
A. French,
65 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2ja*x

Privatanleihen auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Zahlungen in der Stadt. Lange etablirt und verantwortlich. Alles wird in meiner Office abgefertigt. Bitte, sprecht vor oder schreibt an mich.
Otto C. Voelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 3, öffentlicher Notar. Telephon: Main 4753. 15il* I

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jlX*

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Schindeldächer und Schornsteine ausgebessert. — H. Eiche, 2505 Drake Ave. Tel. 1963 Irving Park. 18sp,misamo,1mo

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Freie Augen-Klinik. St. Mary of Nazareth-Hospital, Ecke Division und Leavitt Str. Montag und Donnerstag um 3 Uhr. 28sysa,mo,mi2m

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker. 88 Madison Straße. 23mz*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexander's Furniture & Carpet Co.
2010—2012 Wabash Ave.

$75,000 Verkauf von
Neuen und wenig gebrauchten Möbeln.
Müssen zu irgend einem Preis losgeschlagen werden.

Das Lager besteht aus

Hochfeiner und mittlerer Sorte Haushalt-Möbeln jeder Art.

350	Eisen- und Messing-Bettstellen	$1.25 aufw.
850	Rugs aller Art, 9x12	1.98 aufw.
500	C. T. Matratzen	.50 aufw.
357	Springs	1.25 aufw.
800	Dressers	5.00 aufw.
285	Chiffoniers	3.75 aufw.
425	3-Stücke und 5-Stücke Parlor Suits	9.00 aufw.
175	Kommoden	1.50 aufw.
450	Küchentische	.50 aufw.
750	Schaukelstühle	.75 aufw.
325	Küchenstühle	.25 aufw.
250	Couches	1.75 aufw.
380	Kissen	.25 aufw.
700	Stühle mit Rohrsitz	.50 aufw.
	Heiz- und Kochöfen	3.50 aufw.

Eichene Auszieh-Tische, China Closets, Sideboards, Morris Stühle, Spitzen-Gardinen, Gasolin-Oefen, Eis-Boxes, Eisschränke, Davenport, Dinner Sets, Filz-Matratzen, Kochöfen und Stahl Ranges.

Wenn Ihr Möbel braucht, so bezahlt es sich diesem Verkauf beizuwohnen.

Baar oder Kredit.

$15 werth Möbel, Zahlungen	$ .25
$25 werth Möbel, Zahlungen	.50
$75 werth Möbel, Zahlungen	1.00
$100 werth Möbel, Zahlungen	1.25
$150 werth Möbel, Zahlungen	1.75
$300 werth Möbel, Zahlungen	2.00

—Unser Kredit-System ist eines der besten.—
Keine Scherereien Nur ein einfaches Anschreibe-Konto

Wir liefern alle Waaren in einfachen Wagen ohne Firma-Namen ab.
Keine Zahlungen im Falle von Krankheit oder wenn Ihr außer Arbeit seid.

Alexander Furniture & Carpet Co.,
2010—2012 Wabash Ave. 4sepX*

Zu verkaufen: Billig alle Sorten von Möbeln, Oefen und Haushaltungsgegenständen für baar, oder auf leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. — Größte Auswahl von Koch- und Heizöfen auf der Nordseite, schöne Kochöfen, garantirt gute Backöfen von $9.75, und Heizöfen von $3.48 aufwärts, starke Eisenbetten mit guter Sprungfeder und Matratze zu $4.98, andere Betten mit schweren, massiven Pfosten, wunderschöne Muster für beinahe die Hälfte des regulären Preises. — Dressers mit großem geschliffenen Spiegel von $7.75, Kommoden von $4.48 und große Buffets von $11.98 aufwärts. Americ. Quarter-Sawed Ausziehtische zu $9.75, der Preis war $15.00; Rohrstühle mit hoher Lehne, von 69c, und 9x12 Brussels Rugs von $9.98 aufwärts.
Botschen, 194 E. North Ave., nahe Halsted Str. 23sp*exja

Privat-Ausverkauf von elegant eingerichteter 14-Zimmer-Wohnung, diese Woche. — Alles neu und hochfein. Stückweise oder zusammen. Teppiche, Parlor-Set, Bibliotheks-, Speisezimmer- und Schlafzimmer-Einrichtung. Messingbetten, Leder-Couch, neue Nähmaschine, Oelgemälde, Portieren, Nippsachen, Uhren, prachtvolles Piano etc. Privatresidenz, 643 E. Fullerton Ave., zwischen Clark und Halsted Str., nahe Lincoln Park. Kommt sofort. 29splwX

Zu verkaufen: Emaillirte Bettstelle, Sprungfeder, Matratze, fast neu, sowie Eisschrank, billig. 586 Burling Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Guter Stewart Heizofen, $10.00. 650 Melrose Straße, oben.

Zu verkaufen: Ein fast neuer und 1 älterer Parlorofen, wegen Abreise. 2552 N. 40. Ave., ein Block nördl. von Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Kleine Hauseinrichtung. 38 Clybourn Ave., hinten.

Zu verkaufen: Ein sieben Stück Parlor Suit und eine Nähmaschine. 1869 Hamilton Avenue.

Zu verkaufen: Federkissen, Kinderwagen, billig. 63 Menominee Str.

Zu verkaufen: Eine eiserne Doppelbettstelle mit Spring, billig. 1191 N. Claremont Ave., zwischen Ems und Hamburg Str. Dienstag Vormittag.

Zu verkaufen: Axminster Rug 9x12, etwas gebraucht, $5. Piano. 455 W. North Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Parlor-Ofen, Garland Nr. 46, Couch, eichener Eßzimmer-Tisch, kein Jahr gebraucht, billig. 432 W. George Str., Ecke Whipple Str., oben, hinten. misrmo

Zahlen höchste Preise für Federbetten und Federkissen. Wir kommen. Schutz. 714 Burling Str. 20splmX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$15 kaufen schönes Square Piano, und $75 schönes Upright Piano. Groß, 592 Wells Str. 30splwX

Verschleudere prächtiges Piano, 5 Monate gebraucht, kostete $450, für $135, sofort. 1493 Milwaukee Avenue.

Verschleudere prächtiges Piano, 3 Monate gebraucht, kostete $350, für $175. 455 North Ave., Ecke Milwaukee Ave. und Robey Str.

Prachtvolles Upright Piano, für $100; schöner Ton; nur zwei Monate gebraucht; Bargain. 391 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. u. Fullerton Boul. 19sep,2w

Muß wegen Verlassen der Stadt mein $400 Upright Piano für $75 verschleudern. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 19sep,2w

Privat-Ausverkauf! Prachtvolles echtes Mahagony Upright Concert Grand Piano, fast neu, sowie elegante Einrichtung meiner Residenz, und Automobil, spottbillig. 643 Fullerton Ave., zwischen Clark und Halsted Str., nahe Lincoln Park. 29seplwX

Prachtvolles hochfeines Mahagony Upright Piano, beinahe neu, sehr fein, ebenso sehr feine Möbel von 12 Zimmern müssen sofort billig verkauft werden. 3432 Rhodes Ave. 29seplwX

Stard's Piano Bargains — Keine Anzahlung, $1.00 die Woche. Preisherabsetzung in gebrauchten und Second-Hand Pianos. — Fischer $110, Chase $50, Kimball $75, Steinway $75, Cable $135, Bradford $65, Knabe $325, Squares $10—$25. Neue Stard Pianos $350—$750. — P. A. Stard Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 28sp*X

$50 kaufen $400 Upright Piano. $5 monatlich. 629 Larrabee Str. 25sep,1wX

Zu verkaufen: Gebrauchtes Upright Piano, muß verkaufen, Bargain. Tabor, 135 Orchard Str. 24sp,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: $45 kaufen ein 1200 Pferd Expreß-Pferd; zieht zwei Tonen. Besenfabrik, 228 N. Western Ave.

Bankerott-Verkauf: 37 Pferde und Stuten von Boston Department Stores, $20 pro Kopf und aufwärts. 30 Tage garantie oder Geld zurück. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. 28splwX

Zu verkaufen: 25 Pferde und Mähren, $25 und aufwärts. Harneß und Wagen. 1429 Milwaukee Ave. Offen Sonntags. 28sp,1mX

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving-Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 2ag3mX

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, nur $3.50. 970 W. 12. Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Str.,
Ecke Peoria Str.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume.
230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar- oder leichte Zahlungen. 10aug.X*

Cash-Registers — Das einzige zeitgemäße Bargain Cash-Register-Haus in Chicago;; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str. 5splmX

—Fred Bender, etablirt 1883—
Wabash Ave. und 14. Straße.
Laden-Einrichtungen für Groceries, Metzgereien, Zigarren, Confectionery, Millinery, Drugstores, Restaurationen etc. — Größtes Geschäft dieser Art in Amerika; billigste Preise in Chicago für baar oder Abschlagszahlungen. Telephon: Calumet 1924. 30lamiiamoll

Zu verkaufen: Tinners, Plumbers und Gasfitter Werkzeug, auch ein Retail Hardware Store mit Counter und Shelving; billig, wegen hohen Alters. Geo. Haustein, 1175 oder 1197 Nord Halsted Str. mdi

Zu verkaufen: Schuhmacher-Werkzeug, Solicitor-Jack mit 42 Leisten und neue Singer-Nähmaschine. Julius Plambeck, 937 Wrightwood Avenue, nahe Southport.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, Einnahme $30 täglich, schöne Wohnung, billige Miethe. Seht's an. Fragt Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocery-Store, Pferd und Wagen. Wöchentliche Einnahme $250, schöne Wohnung, billige Miethe. Fragt Morg. 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei mit Backofen, beste Lage, Nordseite, tägliche Einnahme $25, nur Hausgeschäft. Sehts an. Fragt Morg. 9. 294 Clybourn Ave.

Habe 23 gute Saloons zu verkaufen an Nord-, West- und Südseite, beste Lage, von $600 bis $6500. Sehts an. Fragt Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Rooming-Haus, 24 Zimmer, alles besetzt, sämmtliche Einrichtung neu, an Lincoln Park. Goldgrube für rechten Mann. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: $200, Cash Grocery- und Notion-Store wegen Krankheit. 219 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Wegen Verlassens der Stadt, Barbershop mit 2 Stühlen, alter Platz, $50 baar. — 295 E. Blackhawk Str.

Zu verkaufen: Kleines Fabrikationsgeschäft, 200 Proz. Verdienst, gute Kundschaft, seltene Gelegenheit, mit kleinem Kapital sichere Existenz zu gründen. Adr.: W. 808 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Damenschneider-Etablissement, beste Lage in der Stadt, Südseite. Adr.: H. 406 Abdpost. 30jplw

Zu verkaufen: Gut gehende Bäckerei; krankheitshalber. 5418 Halsted Str.

Zu verkaufen: Erste Klasse Grocery und Market; gute Nachbarschaft. Lange Lease, feine Kundschaft usw. 1543 Ogden Ave. modimido

Zu verkaufen: Guter Eckladen, wegen Familienangelegenheiten; sehr gute Gelegenheit für den richtigen Mann. Preis $800. 1921 Lincoln Ave. mdi

Zu verkaufen: Bäckerei, auf der Westseite, oder Partner genommen; muß Cakesbäcker sein. Adr.: A. P. 172 Abendpost.

Billig zu verkaufen: Hand-Laundry, wegen Krankheit. 4331 Halsted Straße.

Zu verkaufen: Rooming- und Boardinghaus, 18 beständige Boarders. Rente $35 den Monat. Alles ist in bester Ordnung. Preis $375.00. Krankheit Ursache. Nachzufragen 22 E. 16. Str., Mrs. Wolfe. modi

Zu verkaufen: Gutgehender Candy Store, krankheitshalber. 1580 Elston Ave. misrmo

Krankheitshalber bin ich gezwungen meine Corner Grocery zu verschleudern. Guter Platz für Market. Etablirt 4½ Jahre. 1617 N. Humboldt Str.

Zu verkaufen: Market und Grocerystore. 3300 Wallace Straße. samodimi

Zu verkaufen: Ein kleiner Zigarren- und Candy-Store, alter Platz. 5251 Princeton Ave. sonmo

Zu verkaufen: Ein guter Meatmarket. 455 Orchard Str., nahe Lincoln Ave. sasonmo

Zu verkaufen: Schuh-Shop, Reparaturen, wegen Krankheit. 870 Armitage Ave. sasomo

Zu verkaufen: Schul-Laden; Preis wohlfeil 640 Cornelia Ave., nahe Lincoln Ave. 28splwX

Zu verkaufen: Eck-Saloon, 20 Jahre etablirt, unabhängig von Brauerei; Einnahme $35; 6-Zimmer Flat; Miethe $65. 4330 State Str. 25sep,1wX

Zu verkaufen: Saloon, gute Ecke. Eigenthümer kann das Geschäft nicht mehr versehen. Adr.: U. 662, Abendpost. 25sep,1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Mädchen mit kleinem Kapital als Partner für Employment Office. Adr. H. 411, Abendpost.

Partner verlangt: Ein Maschinen- oder Cabinetmaker-Vormann, der $500 bis $1000 in gut etablirte inkorporirte Wood & Cabinet Manufacturing Co. anlegen will. Adr.: U. 645 Abendpost. 25jp,1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 schöne helle Zimmer. 25 Mohawk Straße.

Zu vermiethen: 4 Zimmer Wohnung: 202 Vine Str., hinten; nahe North Ave., Larrabee Str. und Hochbahnstation. Nachzufragen: 694 Wells Str., Hiler.

Zu vermiethen: Schöner Laden mit 4 Zimmer. 201 Warner Ave.

Zu vermiethen: Store an Lincoln Ave., guter Platz für Delikatessen. 1921 Lincoln Ave. mdi

Zu vermiethen: Store und 4 Zimmer, passend für irgend ein Geschäft. 487 Larrabee Str. 30splwX

Zu vermiethen: Eleganter Laden mit vier feinen Wohnzimmern, gute Nachbarschaft für Delikatessen, erster Klasse Kundschaft. R. Wetzel jr., 724 E. Belmont Avenue. moja

Zu vermiethen: Helles, luftiges 5-Zimmer Flat, $11.00. 38 Moffatt Str., westlich von Milwaukee Avenue.

Zu vermiethen: Zwei Zimmer billig. 702 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Hintere Cottage, 5 große helle Zimmer, guter Platz für ältere Leute die Boarders halten. 709 N. Western Ave.

Zu vermiethen: 23 Jahre etablirte Bäckerei, niedrige Miethe. 1134 Milwaukee Ave. Anzufragen: 1196 Milwaukee Ave. 24jplwX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: An Ehepaar, Zimmer oder Board, nahe Hochbahnstation und Western Ave. Car. 871 N. Claremont Avenue.

Zu vermiethen: Zwei schöne Zimmer zu vermiethen an Herren oder Damen. 14 Brigham Straße, nahe Ashland Ave.

Verlangt: Deutsche Boarders. 317 Larrabee Str.

Anständiger älterer Herr kann ein gutes Heim haben bei Wittwe. Südseite. Adr.: H. 408 Abendpost.

Zu vermiethen: Schönes Bettzimmer. 701 Wells Str., 2. Flat; nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Zimmer, $1.50. 718 N. Park Ave.

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Cottage mit Stall. Draguten 1732 N. Hoyne Ave.

Zimmer gesucht: Ein junger Mann sucht Zimmer mit Kost in einer Privatfamilie in der Nähe von Fullerton Ave. Adr.: W. 802, Abendpost.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir haben eine große Auswahl von den besten ersten Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum an Hand, in Summen von $900 bis $3500. Alle unsere Hypotheken zahlen 6 Proz. Zinsen, auch ist jeder Titel garantirt und liefern wir alle Papiere auf Wunsch aus. Die Interessen sind halbjährlich zahlbar.—Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str., Nordseite-Office: 270 North Avenue, Ecke Larrabee Str. 26jp,X*

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufene Zinsen. 17jlX*

Darleihen auf bebautes Grundeigenthum und Bau-Darleihen. Peter Van Vlissingen, 172 E. Washington Str. 16sep*X

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3ju*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Str. 22ap*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

...Richard A. Koch...
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5:30.
Nordseite Office:
270 North Ave., Südostecke Larrabee Str. Sprechstunden täglich von 8 bis 9 Morgens und von 7 bis 9 Abends. Sonntags von 10 bis 12 Vorm. 11ag*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ju*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1641 Briar Place, nahe N. Halsted. 7ib*

M. J. Huß, Deutscher Advokat,
59 Dearborn Str. Nur wichtige Fälle angenommen. 20splmX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: $2500, 6-Zimmer Cottage, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, Zementboden im Basement, hohe Attic, nahe Straßenbahn und Schule. R. Wetzel jr., 724 E. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus, modern, gute Lage. 1131 Wellington, nahe Racine. modi

Zu verkaufen: Sofort, 4 Zimmer Cottage mit Basement, Nelson, nahe Racine Ave., $1800, $300 baar, Rest auf leichte Abzahlung. Thies, 600 Southport Ave.

Billig zu verkaufen: Eine Anzahl kürzlich bei uns zum Verkauf eingeschriebene Baustellen, Brick- und Framegebäude auf der Nordseite, besonders entlang den Hochbahnstationen. Tausch in manchen Fällen berücksichtigt.
Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 23spdojamolm

Zu verkaufen: Spottbilliges Geschäftshaus. Gute Lage für Grocer oder Butcher Geschäft. An der besten Geschäfts Straße an der Nordseite.
423 E. North Ave.
Preis nur $5000 für Haus und Lot. August Torpe 147 E. North Ave., alleiniger Agent. sep24,1wX

— — — Beste und sicherste Geldanlage! — — —
Große Acker-Lotten — Lincoln Ave. und 40. Ave. Vorzüglich geeignet f. Hühner- und Gemüsezucht. Preis von $900 aufw. Leichteste Zahlungsbedingung. — Wird in 3 Jahren das Doppelte werth sein. — Handelt schnell und sichert Euch die besten Lotten. Abstrakt und sonstige Papiere mit der 1. Anzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Nordseite-Office: 270 O. North Ave, Ecke Larrabee. sp14*X

Zu verkaufen zu einem Bargain: Einige Cottages auf monatliche Abzahlungen, 3 Blocks von der Endstation der Ravenswood „L" Verlängerung. Peter Bartzen 2222 Lincoln Ave. 7jplmX

Nordwestseite.

Meine Lot ist $1200 werth, das 2stöckige Brick- und Frame-Haus $1800. Nehme irgend ein entsprechendes Angebot an. L. Herman, 426 Potomac Avenue. moja

7-Zimmer Haus und Badezimmer, nahe Car und Train Station. Miethe $19, 2552 N. 40. Avenue ein Block nördlich von Irving Park Boulevard.

Um schnell zu verkaufen: 3stöckiges Steinfronthaus mit Store. Meat Market mit eingeschlossen. $8000. Miethe $900. H. Wolterding, 501 W. North Ave.

Geschäftslotten, Milwaukee Ave., nahe Sacramento Ave., zu dem fabelhaft billigen Preise von $1000, wenn sofort genommen. B. Ziegler & Son, 1284 N. Sacramento Avenue. 27jplw

Zwangsverkauf! Modernes 2-Flat Backsteinhaus in lebhafter Nachbarschaft, Ecke California und Milwaukee Ave. 15% Zinsen. Ziegler, 1284 N. Sacramento Ave. 27jp,1w

Zu verkaufen: Neue 6-Zimmer Brick-Cottages, gut gebaut, mit allen modernen Einrichtungen $200 baar, Rest wie Miethe. H. Wolterding, 501 W. North Avenue. 29jplwX

Westseite.

$300.00 baar, Rest monatlich, kaufen elegante neue 6-Zimmer Brick-Cottage, nahe 48. Ave. Station der Lake Str.-Hochbahn. Offenes Plumbing, Zement-Basement. Preis für diese Woche, nur........$2550
$1600.00 kaufen neue 4-Zimmer Brick-Cottage an Chicago Ave., nahe 48. Ave.
$2900 kaufen gutes 2-Flat Brickgebäude an Fulton Str., nahe Kedzie Ave. Zwei 5-Zimmer Flats. Miethe $384.
$3000.00 kaufen elegante 8-Zimmer Residenz in Crawford, werth $3500. Ein spezieller Bargain.
John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str. momi

$200 Anzahlung, 25 den Monat kaufen 2-Flat Brickhaus. $700 7-Zimmer Residenz, Westseite. — Brodfuehrer, 509 — 84 La Salle Str. 23jplmX

Südwestseite.

Grundeigenthum zu verkaufen zu einem großen Bargain!—Zu verkaufen: 1846 und 1848 W. 34. Place, dreistöckiges Doppelgebäude, moderne 6 Flats, Miethe $60 monatlich. Verkaufe für $5600, werth $7000. Nachzufragen bei John M. Tananevicz, Eigenthümer, 3244 S. Morgan Str. frjamo

Vorstädte.

Verkaufe spottbillig, für $1650.00.
—Muß sofort verkauft werden.—
Schöne 4 Zimmer Cottage und großer neuer Stall, alles in erster Klasse Ordnung; in Süd Chicago, nahe Avenue R und 106. Straße.
John P. Foerster & Co., 155 LaSalle Str. sep30,1w

Farmländereien.

Dringender Verkauf: Eine 160 Acker Farm mit bestem sandigen Lehmboden, äußerst ertragreich, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Die Farm ist im mittleren Theile Wiskonsins gelegen, mit guten Gebäuden, Brunnen und Farm-Maschinerie, auch ist die diesjährige Ernte mit zu kaufen, ebenso der Viehstand. 75 Acker sind unter Pflug. Zwingende Umstände nöthigen mich, dies Eigenthum zu verschleudern. Verlange mit Ernte, Vieh, vollständiger Maschinerie, Wagen, Buggies nur $4000. Die Hälfte kann stehen bleiben. Man spreche am Montag oder Dienstag Abend zwischen 7 und 8 Uhr in der Apotheke 555 Wells Str. vor, schreibe sofort an C. P., care of Drug Store, 555 Wells Str., Chicago. samo

Zu verkaufen oder vertauschen für Haus oder Flat auf der Westseite: 30 Acres Farm, 1½ Meilen von Bangor, Michigan; gutes 7-Zimmer Haus, Brickfundament und Keller. Barn, Schweinestall Wagenremise, Hühnerhaus, 36 Aepfel-, 5 Kirschen-, 5 Birnen- und 2 Crabäpfelbäume, 3 Reihen Weinreben, alle tragen. Schwarzer sandiger Lehmboden, Lehmunterlage. Hypothek $1500 zu 5½%, 5 Jahre. Preis $3000. Eine der besten Farmen im Lande für das Geld.
John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. momi

80 Acres gutes Land, gute Gebäude, nahe der Stadt; nehme Nordseite Grundeigenthum in Tausch. Adr.: W. 804 Abendpost.

Zu verkaufen: 20 Acres Obst-, Hühner- und Gemüseland nahe Higgins Lake, Michigan, $300; $20 Anzahlung und $15 den Monat, keine Zinsen. — Sprecht vor oder schickt nach Karte. Zirkulare frei in deutscher Sprache. O. J. Willer & Co., Eigenthümer, 90 LaSalle Str. 28jp3m

Zu verkaufen: 506 Acker Michigan Stock Farm, 6 Zimmer-Haus, 3 Barns, $4000 werth Holz, schwarzer Lehmboden, $12½ per Acker. Hoffert, 1090 West 13. Str. 25sep,1w

Zu verkaufen: Eine gut gelegene Farm, nahe Kirche, Schule, Stores und Depot, 160 Acres mit Haus, Stall und andern Außengebäuden. Kommt und seht selber den Platz, da es ein großer Bargain ist für nur $2500. Charles Lindner, Chunchula, Alabama. 27jplwX

20 Acker verbesserte Farm, nur $1250. 80 Acker-Farm zu vertauschen für gutes Grundeigenthum. Feine Farmen an Flüssen und Seen; 7 Acker in der Stadt, nur $1050. Simon Stoffel, West McHenry, Illinois. 28jplwX

Zu verkaufen oder vertauschen: Stevens Point, Portage County, Wis. Eine gedeihende Stadt von 12,000 Einwohnern, mit deutschen Kirchen.
8 Zimmer-Wohnhaus, Stein-Basement, gute Stallung, auf Eck-Lot, 100X159, mit 10 Acker Land. Schuldenfrei.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Nordseite-Office: 270 O. North Ave., Ecke Larrabee. jp14*X

Verschiedenes.

Wenn Sie Grundeigenthum kaufen oder verkaufen wollen, sprecht vor bei Bretten & Reynolds, Zimmer 1009, 140 Dearborn Straße. 28jplwX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englischer Unterricht für Herren und Damen in kleinen Abtheilungen und Einzelunterricht. Honorare billigst, zahlbar wann und wie Ihr selber wollt. Kostenfreier Probeunterricht für Jedermann. Wir garantiren die Erlernung des Englischen in Wort und Schrift im vollständigen Kursus in kürzester Zeit und die Fähigkeit, sich allgemein zu verständigen, schon in vier Wochen, oder zahlen das Honorar auf Verlangen ohne jeden Widerspruch und ohne jeden Abzug zurück. Ueberzeugt Euch von der Solidität und unübertroffenen Lehrmethode unserer Schulen. Wir zahlen sofort $500 für jeden Nachweis, daß unsere Lehrmethode übertroffen werden kann! Falls Ihr wegen Unkenntniß des Englischen arbeitslos oder unzufrieden seid, kommt zu uns: Wir garantiren Euch sofortige kostenfreie Unterstützung nach besten Kräften, und Ihr braucht keinen Cent für Unterricht zu bezahlen, bis Ihr in dauernder, lohnender Arbeit seid. Stunden: 9—12 Vorm., 2—10 Nachm., Sonn- und Feiertage 9—12. Schulgebäude für die Nordseite: 164—166 Ost North Ave., Ecke N. Halsted Str. (nahe Hochbahn); Schulgebäude für die Westseite: 1235 Milwaukee Ave. (nahe Hochbahn), Ecke W. North Ave. u. Robey Str. 1sep,1mX

Lernt perfektes Englisch in kürzester Zeit von unseren wissenschaftlich gebildeten, jahrelang erprobten Lehrern u. Lehrerinnen u. erspart Euch weitere kostspielige Enttäuschungen! — Ueberzeugt Euch durch kostenfreien Probeunterricht von der unbestrittenen anerkannten Ueberlegenheit unserer weltberühmten Lehrmethoden, wir sind bereit jeden Betrag (bis $1000) zu deponiren, um den Beweis der Wahrheit anzutreten. Wir verlangen keinen Cent bis Ihr dauernde gute Stellungen erhalten habt. Wir erklären uns bereit Euch Euer Geld doppelt zurückzuerstatten, falls Ihr nicht Englisch in „unseren" Schulen in kürzerer Zeit erlernt als sonstwo. Kommt zu uns „ehe" Ihr wählt! Geöffnet Tags und Abends, auch Sonntags. Die Deutsch-Amerikanischen Privatschulen. Schulgebäude für „Down Town" 122 La Salle Str., nahe Madison, Zimmer 6, (zu erreichen mit allen Car- und Hochbahnlinien), älteste, zuverlässigste in Chicago, größte und beste. 11sp,misrmolm

Englisch! Deutsch!
Englischer Sprachunterricht für einsichtige Leute, Anfänger sowohl als Fortgeschrittene. Nur unter praktischer, zeitgemäßer Anleitung, durch eingeborene Lehrer, lernen Sie Englisch in kürzester Zeit richtig sprechen, lesen und schreiben. Freier Konversationszirkel Samstag Nachmittag.
J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str.
Französisch! Spanisch!
28jp,samoniilm

526 N. Clark Str. Schmidt's Tanzschule. Klassenunterricht Mittwoch und Freitag. 23jplmX

8,523 Miles of Blue Ribbon

Enough to stretch one-third the way around the world. This represents the quantity of blue ribbon used by the Pabst Brewing Company of Milwaukee during the past year. About six inches of this blue ribbon is stamped in gold with the words "Guaranteed Perfect" and wrapped around the neck of each bottle of

Pabst Blue Ribbon

The Beer of Quality

Some idea of the popularity of this famous brew may be gathered from the size of this order for blue ribbon labels.

The blue ribbon is the mark of excellence and is used only on Pabst Blue Ribbon. It is the maker's pledge of quality and your guaranty of purity.

When you order beer, insist upon having Pabst Blue Ribbon. You can recognize the bottle by the blue ribbon fastened to its neck, as shown in the illustration.

Made by Pabst at Milwaukee

And Bottled only at the Brewery.

Pabst Brewing Co.,
114 N. Desplaines St., Chicago.
Phone Monroe 67.

Im Lande der Zwerge.

Von seinem Besuch bei den Zwergen des zentralafrikanischen Urwaldes entwirft der Colonel Harrison in einem in London erschienenen Buche „Life among the Pigmies", Schilderungen, die sich eher wie eine Geschichte aus einem mittelalterlichen Reisebuch oder wie ein Kapitel aus Swifts fabelhaften „Reisen Gullivers" lesen, als wie ein exakter Bericht von einer Expedition, die wirklich nach den geheimnißvollen, noch unerforschten Wäldern des Kongo-Freistaats unternommen worden ist.

Harrison brach in Begleitung des schottischen Ingenieurs Browne und des eingeborenen Arabers Wahby Achmed Anfang Februar von Lado auf. Er führte acht Esel und ein Maulthier mit sich, aber das letztere verlor sich leider im Busch und wurde nachher von den Eingeborenen verzehrt. Nach Ueberschreitung des Ituri-Flusses erreichten sie den vielbesprochenen Pygmäenwald. Dem vorausgeschickten Gesandten war es gelungen, einige der kleinen Leute dazu zu überreden, die weißen Riesen mit einem Tanz zu begrüßen. „Nach einer hastig eingenommenen Mahlzeit kamen etwa 35 Besucher, meist Männer, in unser Lager — eine seltsam aussehende Menge, fast nackt; die Männer trugen nur einen kleinen Streifen Hirschfell und die Frauen zwei Bündel Blätter. Ein alter Krieger schlug eine kleine Trommel, während die anderen unaufhörlich dazu tanzten, so daß wir nach einer Stunde Halt geboten; nachdem wir jedem Zeug, Salz und Perlen geschenkt hatten, baten wir sie, uns am nächsten Morgen auf die Jagd mitzunehmen. Aber leider waren am nächsten Tage alle in dem dichten Wald verschwunden."

Fliegende Ameisen und Pferdefliegen, die durch die Kleider hindurchbissen, belästigten die Reisenden in diesem Urwalde furchtbar. Ueberall herrschte tiefe Ruhe, die nur gelegentlich von einem Trupp Affen oder dem Kreischen des Nashornvogels unterbrochen wurde. Am Tage brauchte man kaum eine Mütze zu tragen, da die Sonnenstrahlen nicht durch das dichte Laubwerk drangen. Trotz ihrer anfänglichen Scheu wurde übrigens das Vertrauen der Waldbewohner bald endgiltig gewonnen, so daß sie Harrison bereitwilligst ihre an fast unzugänglichen Stellen verborgenen Dörfer zeigten.

„Ich trug fast nie ein Gewehr bei mir," erzählt der Colonel, und sehr selten eine Schrotflinte, obgleich das Schießen auf einen fliegenden Vogel ihnen viel Vergnügen machte. Die bloße Thatsache, daß ich beim Umherwandern mit ihnen nur eine Kamera und einen Stock oder Schirm bei mir trug, schien mir der Grund dafür zu sein, daß sie sich mit mir so anfreundeten. Ein Pygmäendorf besteht aus zehn bis zwölf Lauben, die einen Durchmesser von sieben Fuß und eine Höhe von vier Fuß haben, aus gebogenen Zweigen gebaut und mit Bananenblättern bedeckt sind. Jede Hütte wird gewöhnlich von acht oder neun Leuten bewohnt. Alle gehorchen dem erwählten Häuptling, dessen Hauptpflicht es ist, Streitigkeiten zu schlichten und die häufige Frage zu entscheiden, wohin das Lager verlegt wird; denn die Zwerge leben fast nur nomadisch. Einige Kochtöpfe aus Thon und Flaschenkürbisse für Wasser sind ihre einzigen Hausgeräthe. Ich glaubte, ich würde sie ganz ohne Kleidung finden, aber jetzt tragen alle Männer ein Stück gegerbten Fells, das mit einer großen Glasperle verziert ist und an einem Strick um die Taille hängt, während die Frauen ihr billiges Kostüm täglich erneuern, indem sie grüne Blätter sammeln. Ihr Haar ist sehr kurz und lockig, aber sie verbringen viel Zeit damit, es kunstvoll anzuordnen. Am meisten beliebt ist bei ihnen die Mode, das Haar in verschiedenen Formen über den ganzen Kopf auszuschneiden; manche rasiren den halben Kopf, andere schneiden schmale Streifen durch das Haar, viele drehen es in zwei oder drei Büscheln, in die sie Federn oder das Haar von Eichhörnchen einflechten."

Besonders interessant sind Harrisons Beobachtungen über den Körperzustand und die Sitten der Pygmäen. Sie haben eine Höhe von drei Fuß zehn Zoll bis vier Fuß fünf Zoll. Einige sind ziemlich dick, die meisten aber wahre Skelette; die Frauen sind wie gewöhnlich bei den eingeborenen Rassen robuster als die Männer. Ihre Gesichtsfarbe variirt vom dunkelsten Schwarz bis zu einem kränklichen Gelb. Kupfer- und Messingdraht wird zum Anfertigen von Schmucksachen sehr geschätzt, auch verschiedene farbige Perlen, große und kleine sowie Kaurimuscheln sind sehr gesucht. Zur Anfertigung von Waffen sammeln sie Eisenstein, graben ein Loch in den Boden für das Feuer und schmelzen ihn mit einem primitiven Blasebalg aus einem roh gegerbten Fell, das an ein hohles Bambusrohr gebunden ist. Sie machen Speere, Messer und Pfeile; die letzteren sind verschiedenartig und gut gearbeitet, wenn man bedenkt, daß ihre einzigen Werkzeuge verschieden geformte Steine sind. Ihre Lebensdauer ist sehr kurz: die Männer erreichen selten das vierzigste, die Frauen kaum das fünfunddreißigste Jahr. Das ist bei den Bedingungen, unter denen sie leben, erklärlich. Acht Monate im Jahre ist der Wald ein Sumpf; denn es regnet in dieser Zeit täglich. Dann ist es sehr schwer, Nahrungsmittel zu beschaffen; sie leben von dem, was sie bekommen können. Mäuse und Frösche müssen ihnen zur Stillung ihres Hungers dienen.

Eine schreckliche Geißel für sie sind die Pocken.

Alle scheinen auch an einem schweren, quälenden Husten zu leiden.

Seltsam sind ihre Heirathssitten. Sie heirathen gewöhnlich im Alter von acht oder neun Jahren. Die Männer kaufen ihre Frauen mit drei oder vier Speeren und zehn bis fünfzehn Pfeilen, je nach dem Marktwerth der Frau. Diese bezahlen sie ratenweise, und die Werbung beginnt damit, daß der Mann dem Vater einen Speer schenkt. Wird er angenommen, so kommt er sobald wie möglich mit einem zweiten; aber erst, wenn er den letzten Pfeil gebracht hat, darf er die Frau nehmen.

Der Vater hat also immer etwas in der Hand, wenn der Bewerber seinen Sinn ändern sollte, um das trauernde sieben- oder achtjährige Mädchen zu trösten.

Ein Mann darf so viele Frauen haben, wie er kaufen kann.

Große Freude herrscht bei der Geburt eines Knaben; aber wenn ein unglückliches Mädchen erscheint, so sammelt der Vater Bananenblätter und peitscht das neue Familienmitglied damit von Kopf bis zu Fuß.

Die Justiz geht im Lande der Zwerge schnell und schrecklich vor sich; bei einem Mord z. B. lauert der nächste Blutsverwandte dem Schuldigen auf und tödtet ihn.

Im deutschen Franzosenstädtchen.

Ein Stückchen Frankreich in Deutschland! Der Haardtwald mit seinen Buchen und Eichen trennt es von der übrigen Welt. Die stets von einem feinen blauen Schleier verhüllten Höhen des Taunus erheben sich in seiner nächsten Nähe, eine große Wiese, auf der es in allen Farben leuchtet, führt aus dem Walde nach diesem Stückchen Frankreich in Deutschland. Die Spuren der Ansiedlungen jener Emigranten, die um ihres Glaubens willen ihr Vaterland verließen und in unserem Vaterland eine neue Heimath fanden, sind ja heute noch vielfach zu treffen, aber nirgends hat sich das Franzosenthum dieser Hugenotten in Deutschland so rein erhalten wie in Friedrichsdorf, das auf bequemen Waldwegen leicht in eineinhalb Stunden von Homburg aus zu erreichen ist.

Eine andere Welt thut sich auf; aus dem vornehmen Luxus des Weltbades mit seinen eleganten Hotels und Villen, mit seinem Prunkpark und seinen gesunden und kranken Patienten kommt man in die Schlichtheit, in die Ruhe, aber auch in die Wohlhabenheit der Kleinstadt, deren intime Reize uns fesseln würden, auch wenn uns nicht sofort klar würde, daß hier etwas Altes sich erhalten hat, das uns neu und fremd anmuthet, eben weil es seit länger als zwei Jahrhunderten seinen Charakter bewahrt hat. Wenn wir die Hauptstraße durchwandern, wenn wir die Firmenschilder der einzelnen Geschäfte lesen, so erkennen wir sofort das Stückchen Frankreich, das inmitten des großen Deutschlands festen Fuß gefaßt hat. Foucard, Garnier, Desor, Jean Bompel, Charles Hammann, Lebeau, Achard, Privat, Roussolet usw., so lauten die Namen der Friedrichsdorfer, und die sauber gekleideten Kinder grüßen den Fremden mit „bon jour". Aber man merkt gleich, daß dieses Franzosenthum kein affektirtes, kein tendenziöses ist, denn während wir sonst, besonders in Süddeutschland, sehr oft den „Charcutier" und die „Patisserie" finden, nennen hier die Leute mit den französischen Namen ihr Geschäft „Metzgerei" und „Bäckerei".

Landgraf Friedrich der Zweite hat Anno 1686 den aus Frankreich Vertriebenen in seinem Ländchen eine Zuflucht gewährt, und an dem von jetzigen Kaiser dem ausgestorbenen Homburger Landgrafengeschlecht in Homburg errichteten Denkmal kann man Friedrichs des Zweiten Worte, er würde eher sein Silberzeug verkaufen, als daß er diesen Unglücklichen die Aufnahme verweigerte, verzeichnet sehen. Sie haben aus dem Stück Homburger Erde, das ihre Heimathscholle werden sollte, im Verlaufe der Zeiten ein Oertchen gestaltet, in dem — das merkt man an den schönen Giebelhäusern, an den zahlreichen Geschäften, an den stattlichen Fabrikgebäuden, vor allen Dingen aber an dem guten Pflaster — behagliche Wohlhabenheit herrschen muß. Friedrichsdorf hat nur etwa 1300 Einwohner, aber trotzdem besitzt es nicht nur Stadtrechte, sondern auch elektrisches Licht, Wasserleitung und Telephon.

Mit der Geschichte des Telephons ist das Franzosenstädtchen auf's innigste verknüpft. Im Postgebäude hängt das Bild eines ernst aussehenden Mannes, und unter diesem Bilde steht: „Philipp Reiß, der Erfinder des Fernsprechers, lebte und wirkte in Friedrichsdorf in den Jahren 1858—1873." — Hier wird also in einem Gebäude der Kaiserlichen Reichspost offiziell kundgegeben, daß Philipp Reiß der Erfinder des Fernsprechers ist. Reiß wirkte als Lehrer an der größten Schule Friedrichdorfs, die, wie ihr Name „Garnier'sches Knabeninstitut" sagt, ebenfalls von einem französischen Emigranten gegründet worden ist. Das Institut ist heute noch stark besucht; denn jene Zöglinge, die es absolviren, erlangen dadurch die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst. Man erzählt sich hier, daß Reiß auf die ersten Fernsprechversuche dadurch kam, daß er eine Hörverbindung zwischen der Schule und seiner nicht weit entfernten Wohnung herzustellen bemüht war. Diese primitiven Versuche, die er weiter ausbaute, bildeten die Grundlage zu der Entwicklung des heutigen Fernsprech-Systems. Der alte Kolonialwaarenhändler, bei dem ich Zigarren kaufte — die theuersten kosteten acht Pfennig das Stück — erzählte mir, wie in seiner Jugend in Friedrichsdorf alles Telephon gespielt hätte, wie die Alten und Jungen Blechbüchsen durchlöchert, die durchlöcherten Böden durch Bindfaden verbunden und so versucht hätten, aus der Ferne sich miteinander zu unterhalten. Was den Friedrichsdorfern damals Spiel, was einem deutschen Schulmeister ein ernster Versuch war, das ist heute eine Riesenmacht im Reiche des Weltverkehrs. Aber jener Mann, der mit seiner Intelligenz diese Macht begründet hat, er starb mittellos, und die nach ihm kamen, haben ausgebaut und ausgebeutet, was ein bescheidener Lehrer in dem winzigen Franzosenstädtchen erdacht hatte.

Philipp Reiß hinterließ eine Tochter und einen Sohn, der als Fabrikbuchhalter in Friedrichsdorf lebt; sein Haus, einen einstöckigen Giebelbau, haben „seine dankbaren Schüler" mit einer Gedenktafel geschmückt, und während seiner kurzen Regierungszeit bestimmte Kaiser Friedrich, der von der Bedeutung der Philipp-Reißschen That überzeugt war, daß auch den Kindern des Erfinders eine Gnaden-Ehrenpension bewilligt werde. So leuchtet in dieses von Tragik nicht freie Schicksal eines deutschen Genies durch die Hochherzigkeit eines edlen Herrschers ein versöhnlicher Zug hinein. Allerdings, das Unrecht, das Philipp Reiß zugefügt wurde, dessen Gedankenarbeit heute der ganzen Welt zugute kommt und anderen Millionen eingebracht hat, und der doch als ein Bedürftiger von hinnen ging, kann selbst der mächtigste und gütigste Monarch nicht ausgleichen.

Von einem parkartigen Hintergrunde hebt sich das Gebäude der Hochschule Friedrichsdorf ab, die ihren Ursprung einem Mann französischer Abstammung verdankt. Das Garnier-Institut ist die geistige Zentrale des Franzosenstädtchens, es bereitet die jungen Leute für das praktische Leben vor, und es ist auch heute noch eine der gesuchtesten pädagogischen Anstalten. Friedrichsdorf hat natürlich ebenfalls seine Volks- und Bürgerschule, aber diesem Flecken von 1300 Einwohnern genügt das alles nicht; es besitzt auch ein Höheres Mädcheninstitut, und vielleicht ist es nicht allein das französische Blut, vielleicht ist es auch die für ein solches Nest außerordentlich entwickelte deutsche Schulkultur, die dem Friedrichsdorfer eine unbefangene Liebenswürdigkeit und den Friedrichsdorferinnen eine gewisse natürliche Grazie in der Gestalt, im Gang und in der Unterhaltung verleiht. Sind sie mit Fremden zusammen, dann beweisen sie, daß die deutsche Sprache ganz ihre Muttersprache geworden ist, sind sie aber unter sich, dann parliren sie Französisch, dann hört man wohl auch jenes deutsch-französische Gemisch, für das in Friedrichsdorf und Umgegend als sprichwörtliches Beispiel gilt: „Holla, Monsieur Martin! Laissez les Kikerikis aus'm Jardin!" Aber innerlich haben sie trotz alledem ihr Franzosenthum verloren, fühlen sie sich, obgleich die ersten Laute, die das Kind hört, französisch sind, ganz als Deutsche. Als ich einen ungefähr zwölfjährigen Jungen, der sich mit einem Altersgenossen Französisch unterhielt, fragte, ob er Deutscher oder Franzose sei, meinte er? „Wir sein Preußen!"

Hier, wo in dem Gebrauch der fremden Sprache keine deutschfeindliche Tendenz liegt, ertönt das französische Wort auch frei im Gotteshause. In ihrer stattlichen Kirche haben sie deutschen und französischen Gottesdienst, klingen deutsche Choräle, und kündet ein Prediger Gottes Wort in deutscher und französischer Sprache. Sie halten fest an ihrem Glauben, um den ihre Vorfahren verfolgt wurden und aus dem Vaterlande flüchten mußten, und wenn sie die Sprache, vielleicht auch die Sitten ihrer Urheimath nicht abgestreift haben, so liegt dies auch daran, daß sie eine Familie bilden; denn die Angehörigen der Friedrichsdorfer Emigranten heirathen unter sich und befestigen so das Band, das sie umschlingt, immer von neuem.

Dieses kleine unter den kleinsten Städtchen Deutschlands hat eine Weltindustrie, hat Fabriken, deren Erzeugnisse in alle Erdtheile hinausgehen. Der Friedrichsdorfer Zwieback hat einen internationalen Ruf, er gibt der Hälfte der Einwohnerschaft die Existenz, er hat die Wohlhabenheit des Franzosenstädtchens begründet. In diesem winzigen Orte lebt jene Behaglichkeit, die einer gesegneten Arbeit entspringt. Man dreht hier Zigarren, fabrizirt Hüte, webt Stoffe, produzirt Lederwaaren, und man verspürt hier jene Zufriedenheit, die nicht nur mit der Genügsamkeit, sondern auch mit der Freude am Leben im Zusammenhang steht. Der ganze Flecken besteht eigentlich nur aus einer einzigen Straße; in den paar kurzen Nebenstraßen sieht man nur wenige Häuschen. Aber wie schmuck ist diese Hauptstraße gehalten, wie freundlich und anheimelnd sind ihre Häuser, wie einladend und sauber ihre Wirthschaften und Hotels und wie gar nicht kleinstädtisch ihre mit hübschen Auslagen versehenen Geschäfte. Warum die Friedrichsdorfer ihre Hauptstraße nicht mit Bäumen zieren, die man gerade hier, wo von den Höhen die grünen Wälder grüßen, vermißt, das ist eigentlich ein Räthsel.

Die Friedensdorfer singen mit Begeisterung „Die Wacht am Rhein", „Heil dir im Siegerkranz" und „Deutschland, Deutschland über alles", aber sie haben auch ihren französischen Gesangverein, und jeden Montag kommen sie, denen das deutsche Lied geläufig ist, zusammen, um auch das französische Lied zu pflegen. Wenn sie sich tüchtig ausgesungen haben, wenn die französischen Weisen ausgeklungen sind, dann fühlen sie wieder ganz deutsch, dann dreschen sie beim Aepfelwein, dessen Fabrikation auch eine Spezialität des Franzosendörfchens ist, einen regelrechten Männerskat. Hier können sie mit „Tourner", „Grand", „Coeur" auf gut Skatdeutsch ihre Ursprache zur Geltung bringen, ob sie der Einheitlichkeit wegen anstatt „Schneider" „Tailleur" ansagen, habe ich leider nicht erfahren können.

Geographie schwach.

Eine elsässische Dame schreibt der Straßburger Post: Während ich zum soundsovielten Male am Kai in Luzern das herrliche Alpenpanorama und den tiefblauen See andächtig betrachtete, hielt dicht neben mir ein elegantes Auto mit vier vermummten Insassen, zwei Herren und zwei Damen, bezw. Schleiereulen. Plötzlich thut die eine ihr holdes Mündchen auf (sie hätte es besser bleiben lassen!) und fragt den vor ihr sitzenden Begleiter: „Quel pays?" Ich traute meinen Ohren kaum und glaube in dem Moment nicht das geistreichste Gesicht aufgesetzt zu haben. Als der Bebrillte lakonisch antwortet: „Suisse, je crois", da muß ich krampfhaft an mich halten, um nicht laut aufzulachen vor Vergnügen. Worauf alle vier je eine Zeitung hervorzogen und eifrig zu lesen begannen, die schneebedeckten Berge und den See keines Blickes würdigend. Ich stand scharf beobachtend auf meinem Posten und hatte meine helle Freude an den zivilisirten Leutchen, die jede freie Minute benutzten, um nachzusehen, was es in der Welt Neues gab. Wohl eine halbe Stunde mochte ich sinnend dagestanden haben, als mich die zarte Stimme meiner geographischen Freundin aufhorchen ließ. „En avant!" kommandirte sie. Mit Blitzesschnelle wanderten die Zeitungen in die weiten Manteltaschen zurück, die Huppe erhob ihr melodisches Signal und fort ging's, auf und davon, mich unmodernen Menschen in einer mächtigen Staubwolke zurücklassend. Ich hatte so etwas bis jetzt eigentlich nur von Old England geglaubt. So geschehen im Jahre des Heils 1907!

Finanzielles.

Es ist Zeit zum Wiegen.

Was zählt mehr, jetzt Verschwendung mit kommenden Sorgen, oder jetzt Sparsamkeit mit kommender Behaglichkeit und Komfort.

Natürlich Ihr wißt das Letztere, aber handelt Ihr darnach?

Beweist es durch Eröffnung eines Sparkontos bei uns heute.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,
652 Blue Island Avenue,
Chicago. Ill.
Offen Samstags bis 8 Uhr Abends.
4mai,mifamo*

Richard A. Koch
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Strasse.
Sprechstunden täglich von 9 bis 5:30.
Nordseite-Office:
270 North Ave., Süd-Ost-Ecke Larrabee.
Sprechstunden täglich von 8 bis 9 Morgens, u. v. 7 b. 9 Abends. Sonntags v. 10—12 Vorm.
11a*I

Eisenbahn-Fahrpläne.

*Täglich. **Ausgenommen Sonntag.

Chicago Great Western Eisenbahn.—Maple Leaf Route. Grand Central Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. — Tel. Central 5269.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore.	**7:05 Vm	**7:10 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Vm	*10:00 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Vm
Omaha, Dubuque	*6:00 Nm	*8:35 Vm
Kansas City, Des Moines	*6:00 Nm	*8:35 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	*6:30 Nm	*8:55 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Nm	*1:40 Nm

„Ihr Gesicht zeigt Ihr Leiden"

Sie tragen auf Ihrem Gesichte die Zeichen Ihrer Schwäche und Krankheit. Die verrätherischen Ringe um Ihre Augen, der glanzlose Blick, die häßlichen Flecken und Pusteln, der Mangel an Leben und Kraft im Gang — alle diese Sachen erzählen jedem, dem Sie begegnen, Ihre Geschichte. Deshalb wagen Sie auch nicht, jemandem gerade in's Auge zu schauen. Wissen Sie nicht, daß dies Sie um Ihr Glück beraubt und viele Männer elend macht?

Sie sollten den Meister-Spezialisten konsultiren.

Es wird kein Geld beansprucht um die Kur anzufangen.

Ich habe die Krankheiten und Schwächen, wie Blutvergiftung, Nieren- und Blasenleiden, Absonderungen, Schwellungen, Bruch, Wasserbruch, nervöse Schwäche und die entnervenden Krankheiten zu einem lebenslangen Studium gemacht. Seien Sie ein Mann, kommen Sie und suchen Sie um Hilfe nach. Ich gebe Ihnen freien Rath und helfe Ihnen.

Der Meister-Spezialist.
Der älteste lizensirte Spezialist und anerkannt von allen als der beste im Nordwesten. Konsultation frei. Bitte vorzusprechen.

Eine Unterredung von fünf Minuten mit mir zeigt Ihnen den Ausweg aus Ihrer traurigen Lage und macht Sie geistig und körperlich kräftig. Jeder Zug bringt Männer aus der Entfernung, die sich von dem großen Meister-Spezialisten Dr. H. J. Tillotson genannt, kuriren lassen wollen. Eisenbahnfahrpreis abgezogen bei Patienten von außerhalb; die zur Untersuchung hierher kommen. Wenn Sie nicht vorsprechen können, schreiben Sie mir im Vertrauen. Ihr Geheimniß ist sicher bei mir. Meine Gebühren sind stets die niedrigsten in Chicago Meine beste Garantie ist,

Krampfaderbruch,	von $10—$20	Blutvergiftung,	von $10—$20
Wasserbruch,	von $ 5—$15	Verlorene Manneskraft,	von $ 5—$15
Hämorrhoiden,	von $10—$15	Wasserbeschwerden,	von $ 5—$10
Nervenerschöpfung,	von $ 5—$10	Hautausschläge,	von $ 3—$10
Fistula,	von $15—$40	Blasen-Leiden,	von $ 5—$15
Geschwüre und Hautkrankheiten,	von $ 5—$15	Nieren-Zustände,	von $10—$25

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Schreibt.
Leute, die in anderen Städten oder auf dem Lande wohnen, sollten wegen Konsultation und freier Rathertheilung an mir schreiben.
Viele Fälle können durch häusliche Behandlung kurirt werden.

Office-Stunden von 8 Uhr bis 12 Uhr Mittags, von 1 Uhr bis 5 Uhr Nachmittags und von 6 bis 8. Sonntags von 9 bis 1 Uhr.

H. J. Tillotson, M. D.
der greise, ehrliche Spezialist,
91-93 Ost Washington Str.,
zwischen Clark und Dearborn Straße.
Man schneide diese Annonce aus und bringe dieselbe mit, da sie zur freien Untersuchung berechtigt.

Finanzielles.

A. HOLINGER & CO.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ und 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,momik*

THE MUTUAL BANK
[illegible]

Schiffskarten
Extra billig im September.
$20 nach / $26 von } Europa
Direkte Beförderung nach und von Rotterdam, Amsterdam, Hamburg, Bremen, Stettin, Berlin, Havre-Paris, Luxemburg, Basel, Wien, Budapest, Temesvar, Triest-Fiume, Libau, Riga und allen anderen Plätzen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Frankreich, Rußland u. s. w. — Mit Schnelldampfern.
Extra feine Einrichtung dritter Klasse.
Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten, Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal.
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
$35 in zweiter Kajüte.
Wechsel und Postanweisungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei
ANTON BOENERT
Gen.-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
203 Süd Clark Straße.
nahe der Haupt-Postoffice.
Sonntags offen bis 1 Uhr.

202 S. Clark Str. 202
Schiffskarten von und nach Europa
Niedrigste Preise
für Original-Billets nach und von allen Häfen
M. Hartmann,
202 S. Clark Str. 202
Sonntags offen von 10—1 Uhr.

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwischen Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten.
Dampfer fahren von New York.
1. Okt., „Kaiser Wilhelm II." n. Bremen..$33
2. Okt., „Noordam" nach Rotterdam......$35
3. Okt., „Kais. Aug. Vict." nach Hamburg..$35
3. Okt., „La Savoie" nach Havre..........$35
3. Okt., „Friedrich der Große" n. Bremen..$31
5. Okt., „Kroonland" nach Antwerpen......$35
5. Okt., „Präsident Grant" nach Hamburg..$35
8. Okt., „Kronprinz Wilhelm" n. Bremen..$35
10. Okt., „Blücher" nach Hamburg.........$35
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends, Sonntags 9 bis 12 V.

Leset die „Sonntagpost"

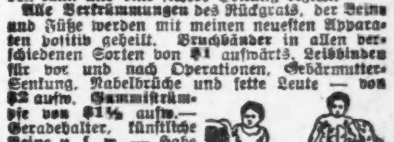
Schiffskarten
von und nach Europa zu den billigsten Preisen
Extra billig
nach Oesterreich-Ungarn, $21.00
mit den besten Doppelschraubendampfern. [illegible]

Erbschaften
werden in allen Welttheilen eingezogen und Vorschuß gewährt auf irgendwelche Ansprüche in Europa.

Werthpapiere
[illegible]

Rechtssachen
[illegible]

K. W. KEMPF,
84 La Salle Strasse.
Office-Stunden von 9 bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr Mittags.
Branch Office:
[illegible]

Heil-Bruchband.

[illegible]

Wichtig für Männer.
[illegible]

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen,
[illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
[illegible]
Nur drei Dollars
[illegible]

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Die Seidenstoffe im Basement.

35-zöll. schwarze Taffetaseide, ölgekocht, extra schwere Qualität, reiche, glänzende Appretur, weich und knisternd, ausgezeichnet dauerhafte Qualität, für Kleider, Coats, Drop Skirts etc., gewöhnlich $1.25, im Basement, Yd. 69c	3,500 Yards reinseidene Taffeta Plaids u. Checks, helle u. dunkle Effekte, schwere Qualität, und 24-zöll. reinseid. Twill-Surahs, in Coin, Dot, Ring und gemusterten Effekten — positiv 69c werth.— Dienstag, im Basement, Yd. 29c	Farb. Velveteens, 22 Zoll breit, — schwere Qualität, reicher Glanz, eng gewebter Pile, in allen neuen hellen u. dunklen Herbstfarben, jetzt so beliebt für Waists, Costumes etc., die regul. 75c Qualität. Dienstag, im Basement, Yard 49c	10,000 Seidensammet-Enden, — in schwarz und allen Farben, gerade was Ihr braucht für Putzwaaren, Kleiderbesatz etc., Sammet werth bis zu $2 per Yard, vom Stück. Dienstag im Basement, per Stück, 25c, 15c u. 5c

Kinder-Unterzeug zu ½

(Unterzeug-Abtheilung, ganzer dritter Floor, Dearborn Straße.)

Ein unübertrefflicher Bargain in Kinder-Unterzeug für Dienstag. Alle oben illustrirten Styles zu ungefähr ein halb des wirklichen Werthes. Eure Auswahl aus der ganzen Partie zu **25c**. Die Gelegenheit, Winter-Unterzeug für Kinder zu einem niedrigen Preis einzukaufen, sollte von keiner Mutter versäumt werden; Ihr findet:

Feine weiße Merino Baby-Leibchen, hübsch besetzt, in Größen 1, 2, 3, 4 und 5.

Feine Ecru gerippte baumwoll. Kinder-Leibchen und Unterhosen, Größen 3, 4, 5, 6 und 7.

Flach gefließte Knabenhemden und Unterhosen, — Größen 24 bis 34.

Auswahl **25c**

Baumwoll. gerippte u. gemischte woll. Union-Suits für Knaben und Mädchen, in Ecru und Naturfarbe, Größen 1 bis 8.

Feine Merino Leibchen, Unterhosen und Beinkleider für Knaben und Mädchen, alle Größen.

Naturfarb. gerippte Knabenhemden und Unterhosen, Größen 24 bis 34.

Kleiderstoffe im Basement.

6,000 Yards helle schottische Plaids, in einem Dutzend verschiedener Facons f. Kinderkleider, Waists etc., die 8½c und 10c Qualitäten überall, im Basement, am Dienstag, die Yard zu.......... 5c	4,500 Yards schwere graue Frieze Suitings, fancy Mohairs, Cashmeres, Worsted Suitings in guten Farben, auch schwarz gemusterte Prunellas, jed. Yd. 35c wth., im Basement Dienstag, die Yard.. 19c	10 Kisten schwarzes „Danish Cloth", tadellose Stoffe, vom Stück. Ihr wißt, wie viel Ihr daran sparen könnt, wenn Ihr es am Dienstag hier im Basement kauft, die Yard zu....... 9½c

Paradetag in Berlin.

Berlin, 2. September.

Wer einmal eine zuverlässige Geschichte von Berlin schreiben will, wird ein besonderes Kapitel dem Verhältniß der Berliner zum Militär widmen müssen, und er wird gerade bei denjenigen Volksschichten am längsten verweilen müssen, bei denen man Vorliebe für das Heer am wenigsten voraussetzen kann. Ob nun die Wache mit klingendem Spiel die Linden entlang zieht, ob eine Truppe mit voller Militärmusik vom Paradefeld in ihre Kaserne zurückmarschirt, oder ob die Soldaten ohne Sang und Klang verstaubt von einer Felddienstübung heimkehren — immer sieht man dieselben Bilder: auf der Straße, im Tram Aufregung, gespanntes Interesse, ja geradezu Begeisterung. Und diejenigen, bei denen sich die elektrisirende Wirkung des militärischen Gleichschrittes am stärksten äußert, gehören fast ausnahmslos den untern Kreisen des Bürgerstandes sowie der Arbeiterbevölkerung an. Es mag sein, daß, wie dieser Tage in einem Artikel der Kölnischen Zeitung zu lesen war, die Pariser Bevölkerung die dortigen Paraden noch mehr zu einem glänzenden Schauspiel zu machen weiß als die Berliner, aber letztern steckt die Zuneigung zum Militär dafür wahrscheinlich tiefer in den Knochen, bei vielen vielleicht sogar wörtlich genommen, denn wer einmal gründlich Parademarsch geübt hat, spürt bis ins Greisenalter beim Klange von Militärmärschen ein Zucken in Knie und Fuß. Und wenn man sieht, wie die Frauen auf der Straße und in den Straßenbahnwagen ihre Kinder hochheben und ihnen mit leuchtenden Augen jede vorüberziehende Soldatenabtheilung zeigen, dann braucht man auch nicht zu argwöhnen, daß bei ihnen vielleicht alte, zarte Beziehungen zwischen Kasernenhof und Küchenspind nachwirken, sondern kann an eine ideale Zuneigung glauben, die man getrost als Patriotismus bezeichnen könnte, wenn dieses Wort nicht gerade in jenen Kreisen so verpönt wäre.

Was Wunder, wenn unter solchen Umständen die großen Paraden, die im Frühjahr und im Herbst auf dem Tempelhofer Felde abgehalten werden, für Berlin wahre Volksfeste geworden sind. Am stärksten tritt das bei der Parade am Sedantage in Erscheinung. Bei andern höfischen Festen, z. B. fürstlichen Besuchen, legen zwar die Einzugsstraßen ein prunkvolles Festgewand an, das bei dem fremden Gast den Eindruck erwecken muß, ganz Berlin habe sich seinetwegen geschmückt, aber in den übrigen Stadttheilen merkt man gar nichts von den Vorgängen zwischen Brandenburger Thor und Schloß. Am Tage der Sedanparade aber geht durch ganz Berlin ein Zug von Festfreude, und schon früh am Tage beginnt die allgemeine Bewegung von den Außenstadttheilen nach dem langen Straßenzuge zwischen Linden und Tempelhofer Feld. Ueber den Schulausfall am Sedantage wird weidlich geschimpft, aber in Legionen ziehen die Schüler der Gemeindeschulen zur Parade oder auf den Kreuzberg, um aus der Vogelperspektive das Schauspiel zu genießen. Um 8 Uhr Morgens aber beginnen sich Unter den Linden bereits die Menschenmauern zu bilden, an denen zwischen 11 und 12 Uhr oder, wie heute, noch später der Kaiser mit der Fahnen-Kompagnie vorbeizuziehen pflegt. Noch früher beginnen natürlich in der Nähe des Tempelhofer Feldes die Ansammlungen, denn dort beginnt das Schauspiel ja am ersten; aber es ist auch durch die ganze Natur dieses militärischen Südviertels von Berlin, in dem fast jedes zweite Gast- und Geschäftshaus eine mit einem großen Namen aus den Freiheitskriegen zusammengesetzte Bezeichnung trägt, — — Walstattcafe, Restaurant zum Blücher, Bellealliance-Apotheke usw.—begründet, daß dort die Häuser am dichtesten mit Fahnen und Fähnchen übersäet sind und die Menschen bereits am Vortage Sedan und Parade feiern.

Heute schien die Parade wieder einmal ganz Berlin in Bewegung gebracht zu haben; das prächtige Wetter, die Aussicht, den Kaiser mit seinen beiden ältesten Söhnen die große Feststraße entlang ziehen zu sehen, die Neugier auf all die fremden Abordnungen und Gesandtschaften, die diesmal der Parade beiwohnen sollten und, wie die Aethiopier, einen ganz besonderen Reiz auf den Berliner Wissensdrang ausübten, die Hoffnung, das neue Militärluftschiff mit den Garden um die Wette exerziren zu sehen, und schließlich das ganze militärische Schauspiel an sich hatten Hunderttausende auf die Beine gebracht, in erster Linie die auswärtigen Besucher Berlins. Die Paraden gleichen sich wie ein Ei dem andern, und die Menschenmauern längs der Linden-, der Friedrich- und der Bellealliancestraße sehen, so tausendfach verschieden auch ihre Zusammensetzung ist, einmal so aus wie das andere Mal, und dennoch packt es einen immer aufs neue, wenn die Massen, je näher die Stunde der Rückkehr des Kaisers kommt, allmählich in Spannung, in Unruhe und schließlich in helle Begeisterung gerathen. Wie eine Sturmwelle wälzen sich der Jubel und die Hochrufe die enge Friedrichstraße entlang, während ihnen schon von den Linden her das Echo entgegenschallt. Die Prinzessinnen, die Prinzen wurden so begrüßt, und doch war es, als wenn die Menge ihre ganze Begeisterung für den Augenblick aufgespart hätte, in dem der Kaiser an ihnen vorbeiritt. Wer die Wahlnacht vor dem Schlosse nicht mitgemacht hatte, konnte glauben, Berlin in seiner höchsten Begeisterung gesehen zu haben.

Das Bitters, durch ihre direkte Wirkung auf das Verdauungs-System, **verhindert und kurirt Schlechten Appetit, Saures Aufstoßen, Sodbrennen, Unverdaulichkeit u. Leber-Leiden. Versucht eine Flasche. Wir garantiren es als rein.**

Sagt den Kiddos, daß sie Euch eine 4-Zimmer-Ausstattung zu $67.50 senden mögen. Ihr bekommt dieselbe zu den Bedingungen von $6 baar und $5 monatlich;

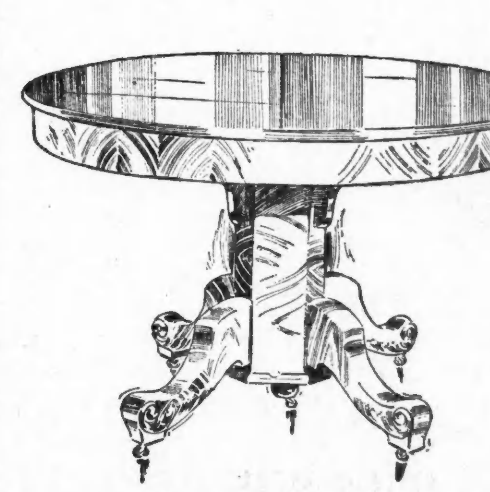
—oder—

Eine 3-Zimmer-Ausstattung zu $53. Bedingungen, $5 baar und $4 monatlich.

Offen jeden Abend bis 9 Uhr.

Ein Kiddo-Kontest für die Kinder

Hurrah für die Kiddos. Sie erwerben sich tausende von Freunden unter den Knaben und Kindern von Chicago. Die Aelteren zeigen auch reges Interesse. Die Kiddos sind die niedlichsten kleinen Leute, die je in Druckerschwärze erschienen, und ihre Possen entzücken Alt und Jung. Jetzt werden wir sie interessanter als je machen. Aber die Kinder müssen helfen. Wir möchten, daß sie über die Kiddos schreiben — einen niedlichen kleinen Vers — nur vier Zeilen Reime, was für keines von Euch sehr schwer sein kann. Wir geben Preise für die fünfzig besten Verse, und das heißt Preise für fünfzig kleine Leute. Tretet dem Kiddo Club bei. Alles was Ihr zu thun braucht, besucht einen unserer Läden und holt Euch einen Kiddo-Knopf. Dann schreibt Euren Vers. Schickt ihn nach unserem Wabash Avenue Laden, mit Eurem Namen und beigefügter Adresse. Er wird einem Komite von hervorragenden Chicagoer Zeitungsleuten übergeben, und die entscheiden, welches die besten Verse sind. Die Preise sind hübsch und praktisch und werden Euch gefallen und Ihr werdet sie lange gebrauchen. So, Knaben, und Mädchen, jetzt beeilt Euch. Es hängt von Euch ab. Schreibt die Verse so bald Ihr könnt. Adressirt sie an das Kontest Department, Spiegel's, 184 Wabash Avenue.



Der neue Spiegel Auszieh-Tisch

Dieser Piedestal Ausziehtisch ist durchweg von massivem Eichenholz gemacht, feine Waare, in einer reichen Golden Schattirung polirt. Die Platte läßt sich auf 6 Fuß verlängern. Das Piedestal ist stark gemacht und wird durch 4 massive Beine gestützt, die sehr hübsch geformt und geschnitzt sind. — Speziell zu **$13.75**

Bedingungen: $1 baar, $1 monatlich

Große Eröffnungs-Woche

in unserem

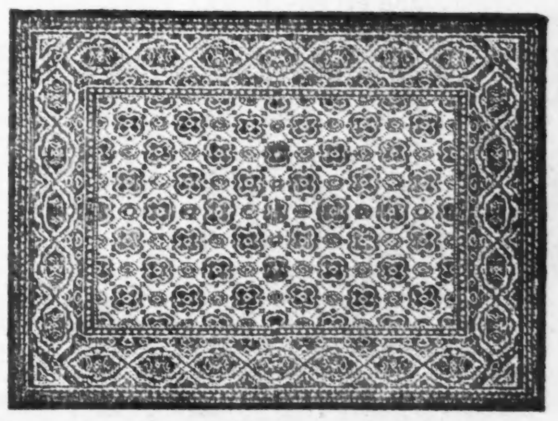
Nordwest-Laden, 1629-1639 Milwaukee Av.

Ecke Powell Ave.

Ein hübscher Souvenir für jede Dame die uns besucht.

Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend.

Große Eröffnung die ganze Woche



Der Spiegel Tiger Brussels Rug, Größe 9x12

Diese berühmten Rugs werden in vielen neuen Entwürfen und Farben gezeigt — sie sind vom allerbesten wollenen Garn gewoben und in erster Klasse Facon. Sie sind in 9 bei 12 Größe erhältlich. — Speziell zum Preise von........................ **$14.75**

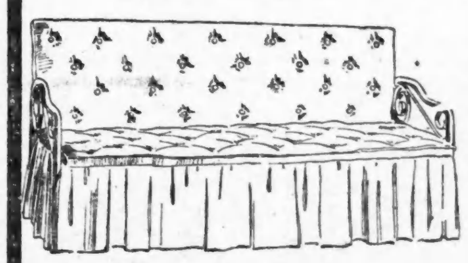
Bedingungen: 1.50 baar, 1.25 monatlich.

Der Spiegel Gold Coin Base Burner

Dies ist unser neuester verbesserter Base-Brenner. Es ist das neueste Erzeugniß der tüchtigsten Ofen-Modellirer, gemacht von dem besten Eisen, die Gußstücke sind glatt und jeder Theil ist tadellos passend. Hat großen Feuerplatz mit Schüttelring und Dupler Schüttel- und Dumping-Grate. Die Flues sind so konstruirt daß sie die größte Hitze geben mit der wenigsten Feuerung. Die Base Namen-Platte, Fuß-Rail, Dome, Magazindeckel und alle Verzierungen sind Silber nickelplattirt—hat hübsche Urne. Speziell....... **$28.50**

Bedingungen: $3 baar, $2.50 monatlich.

Das Spiegel Sanitary Davenport



Gerade wie die Abbildung, ist sehr stark gemacht, hat garantirte Sprungfedern und kann in einem Augenblick in ein Bett voller Größe umgewandelt werden. Speziell

$7.75

Bedingungen: 75c baar, 50c monatlich.

Der Spiegel Gold Coin Stahl-Herd

Dies ist unser neuer verbesserter Gold Coin Stahl-Herd. Es ist der beste Up-to-date Stahl-Herd, der je gemacht wurde. Der Untertheil ist gemacht von blauem polirtem Stahl, vernietet u. mit Asbestos gefüttert; hat großen Feuerplatz mit schwerer eisernen Fütterung und Dupler Schüttel- und Dumping-Rost; hat Pouch-Feed, große Aschpfanne, Poke-Front, schönes hohes Closet, u. alle Verzierungen sind schön nickelplattirt. — Der Herd backt tadellos und ist ein großer Ersparer von Heiz-Material. Speziell........ **$29.50**

Bedingungen: 3.00 baar, 2.50 monatlich.

We trust the People

Spiegel's

182-184-186 WABASH AVE.

Northwest Branch	Southwest Branch	So. Chicago Branch
1629-1639 Milwaukee Av. Corner Powell Avenue Near Western & Armitage Aves	N.W. Cor Ashland Av. and 48th Street.	-9133-9135- Commercial Avenue

Graf Posadowsky über die Alterspensionen der Arbeiter.

In einer Unterredung, die er dem in Berlin lebenden englischen Publizisten J. C. Bashford gewährte, sprach sich der frühere deutsche Staatssekretär des Inneren, Graf Posadowsky-Wehner in folgender Weise über das die politischen Kreise Englands jetzt bewegende Problem der Altersversicherung der Arbeiter aus:

„Wenn die britische Regierung ernstlich die Einführung einer Maßnahme beabsichtigt, durch die für die arbeitenden Klassen in England Alterspensionen geschaffen werden sollen, kann sie nichts Besseres thun, als unsere deutschen Erfahrungen zu ihrem Vorbild zu nehmen. Wir in Deutschland haben die Frage gründlich von theoretischen und praktischen Gesichtspunkten in Angriff genommen, und wir haben praktische Erfahrungen hinter uns, wie sie kein anderes Land gewonnen hat. Sie können unser System mit dem Frankreichs oder irgendeines anderen Landes vergleichen, sie werden aber nicht finden, daß ein anderes System dem unseren gleichkommt. Wir haben den Arbeitern Deutschlands ein unanfechtbares gesetzliches Recht verliehen, wenn sie krank werden oder das siebzigste Lebensjahr erreicht haben, einen bestimmten Betrag vom Staate zu fordern, der sie der Nothwendigkeit überhebt, die unsichere Unterstützung durch die öffentliche Wohlthätigkeit in Anspruch zu nehmen oder der Armenunterstützung durch die Gemeinde anheimzufallen. Die vom Staate geleisteten Beträge stellen keine milde Gabe dar; sie werden vielmehr gewährt als die Gegenleistung für von den Arbeitern selbst gezahlte Zwangsbeiträge, zu denen Zwangsbeiträge in gleichem Betrage von seiten der Arbeitgeber kommen, die noch durch einen Zuschuß vom Staate ergänzt werden. Dadurch ist der Gedanke an almosenartige Unterstützung ausgeschaltet. Die Versicherungsrenten haben nichts mit Armenunterstützung gemein; der Staat, die Arbeitgeber und die Arbeitnehmer wirken zur Schaffung des Versicherungsfonds zusammen, und die Versicherungsanstalten, die die ausführenden Körperschaften für die Durchführung der reichsgesetzlichen Bestimmungen sind, sind aus Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiterschaft zusammengesetzt.

Als die ersten Arbeiterversicherungsgesetze entworfen wurden, konnten wir nicht ahnen, daß die allgemeine Lage der deutschen Arbeiterschaft sich so rasch heben würde, wie es wirklich der Fall gewesen ist. Deshalb sind zweifellos die Altersrenten auf einen niedrigeren Betrag festgesetzt worden, als sonst geschehen wäre. Wir paßten uns den damals in Deutschland herrschenden Verhältnissen an. Aber ich glaube nicht, daß wir selbst jetzt höhere Renten gewähren könnten, außer wenn die zu dem Altersversicherungsfond in der Form von Marken geleisteten Beiträge erheblich erhöht werden.

In England können sie vielleicht ein System auf anderen Grundlinien entwerfen, da, soviel ich weiß, keine Arbeiterschaft in großem Umfange das für sich selber thut, was bei uns für sie vom Staate gethan werden muß.

Was die dem Staat durch ein System der Arbeiterversicherung erwachsenden Ausgaben betrifft, so werden Sie gewiß zugeben, daß es vom volkswirthschaftlichen Standpunkt aus vortheilhafter und vom Humanitätsstandpunkte aus würdiger für die Gesellschaft ist, ihre Arbeiter frei von Krankheit und arbeitsfähig zu erhalten, als sie krank und arbeitsunfähig in Spitälern und Armenhäusern versorgen zu müssen.

Unser indirektes Ziel ist außerdem das, die Gefahr physischer Arbeitsunfähigkeit zu verhüten. Wir beginnen daher mit Maßnahmen in dieser Richtung schon ganz im Anfange der Krankheit. Die Versicherungsanstalten senden die Kranken im ersten Stadium des Leidens in ihre Krankenhäuser, um dessen Fortschreiten zu verhindern und die Arbeiter zur Erhaltung ihrer selbst und ihrer Familien weiter arbeitsfähig zu machen, indem sie geheilt werden, ehe sie die Krankheit, an der sie leiden, erwerbsunfähig macht.

Der unfreiwillige Schmuggler.

Ein neues Schmuggelgeschichtchen: Der Held ist ein bekannter Frankfurter Bürger, der oft nach der „Ville Lumiere", Paris, zu reisen pflegte und dabei stets die Gelegenheit wahrnahm, den Schokolade-Vorrath liebender Nichten und Freundinnen durch reichliche Einkäufe bei Marquis aufzufrischen. So entstieg er eines Tages in Noveant frohgemuth dem Pariser Expreß, in der einen Hand die mit Schokolade hochgefüllte Reisetasche. Brav trabt er zur Zollrevision und harrt geduldig, bis die Reihe an ihn kommt. Nun muß ich einfügen, daß der gute Herr G. von Natur aus mit sehr freundlichen Gesichtszügen begabt und, ewig lächelnd, die Verkörperung unwandelbarer harmloser Zufriedenheit ist. Der Zollbeamte naht mit der obligaten Amtsmiene und auf die Handtasche unseres Freundes weisend, stellt er an ihn die stereotype Frage:

„Was haben Sie da drin?"

„Lauter Schokolade!" lautet prompt die Antwort, die freundlich lächelnd gegeben wird.

Wie von der Tarantel gestochen fährt der Grünrock empor: „Herr, ich muß bitten, die Dummheiten zu unterlassen; wir haben hier dafür keine Zeit!"

Zwei weiße Kreuze fliegen auf die Tasche; und immerfort lächelnd schreitet unser Freund dem Ausgang zu und freut sich der billigen Schokolade.

— Die bitterste Ironie bezeichnet oft das Wort: in der Hoffnung sein.

Die Bevölkerung Algeriens.

Im vorigen Jahre hat in Algerien ein Volkszählung stattgefunden, deren Ergebnisse jetzt veröffentlicht werden. Sie ergibt eine Gesammtzahl von 680,263 Europäern, wovon 166,198 als Ausländer und 514,065 als Franzosen aufgeführt sind. Letztere sind indeß nur zum kleinen Theil Franzosen. 64,645 sind naturalisirte einheimische Juden; 50,798 werden jetzt schon als Franzosen mitgerechnet, obschon fremdbürtig, weil sie kraft des für Algerien wie für Frankreich geltenden Gesetzes von 1889 auf französischem Boden geboren sind und nur dann nicht als Staatsangehörige gelten würden, wenn sie bei der Vollendung des zwanzigsten Lebensjahres eine entsprechende Erklärung abgegeben hätten; weitere 97,750 sind schon in dieser Weise selbstthätig naturalisirt, und 21,696 haben die Staatsangehörigkeit persönlich erworben. Demnach stehen 278,976 wirkliche Franzosen 235,089 Naturalisirten gegenüber, wenn man diese allein nimmt, und 401,287 Naturalisirten und Ausländern, wenn man die gesammte europäische Bevölkerung in Betracht zieht. Diese Statistik ist dazu angethan, die alte Besorgniß um die Zukunft Algeriens bei vielen Franzosen wachzurufen. Der Temps jedoch sieht die Dinge nicht schwarz. Allerdings wäre es besser gewesen, wenn Algerien nur durch Franzosen kolonisirt worden wäre. Allein Frankreich habe es in der Hand, aus den verschiedenen fremden Elementen eine einheitliche Bevölkerung zu bilden. Die Naturalisirten hätten keine Interessen, die von denen der geborenen Franzosen abwichen; die meisten hätten die französische Sprache von Kindheit an gelernt, und es sei niemals davon die Rede gewesen, daß die eine oder andere Gruppe sich nach ihrer Herkunft zu einer besondern Partei zusammenschließen wolle. Vielmehr träten die Fremdbürtigen, sobald sie sich am öffentlichen Leben betheiligen, ganz zu den üblichen politischen Gruppen über. Sie thäten auch nichts um ihr Aufgehen in das französische Element zu verhindern, und bei der zweiten Generation könne man einen echten Franzosen von einem andern kaum noch unterscheiden. Wir glauben, daß der Temps vollkommen im Recht ist, und hoffen, daß der Gemeinplatz, den er bekämpft und mit dem auch außerhalb Frankreichs Konjekturalpolitik getrieben wird, endlich ausgerottet wird. Wenn Frankreich nach wie vor viele Spanier und Italiener aufnehmen muß, um überhaupt Kolonisten zu erhalten, so wird dadurch die Nationalisirnug des Landes nur aufgeschoben, aber nicht dauernd aufgehalten.

— Schmeichelhaft.—Alte Jungfer: „Ich habe auf dem Wohlthätigkeitskonzert auch einen Kuß für zwanzig Mark verkauft!" — Herr: „Das war wohl in dem Moment, als das elektrische Licht ausging."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher